Johann Guß, Eduard Parlow, Wolfgang Parlow, SG 1970 / Mai 2005

Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschegg, Parlow, Hart und Vivat im 19. Jhdt. im Herzogthum Steyermark [heute Österreich und Slowenien]

Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Wolfgang Parlow. Herzlichen Dank!
Siehe auch PK 2005-2, Parlow, SG, Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschek, Parlow, Hart & Vivat in der Südsteiermark [heute Österreich und Slowenien]

SG: Zum Abdruck:

Wie schon zu vielen anderen Glashütten wird hier, unabhängig davon, ob Pressglas erzeugt wurde oder nicht, ein bisher unveröffentlichter Bericht zur Geschichte von Glashütten im 19. Jhdt. - hier in Süd-Österreich und Nord-Slowenien - dokumentiert und erstmals öffentlich verfügbar gemacht. Die Pressglas-Korrespondenz will hiermit einen weiteren Beitrag zur Geschichte der Glasmacher leisten, die sonst in Vergessenheit geraten könnten.

Zum Verfasser der Dokumentation:

Dokumentation Parlow, letzte Seite:

„N.B.: Ich gehöre keiner parteiischen oder weltanschaulichen Richtung an. Nach meiner Lebensauffassung soll jedermann die warme Sonne geniessen können. Ich sage das deswegen, damit klargestellt ist, dass ich vorliegende Hütten-Teilchronik (Teilchronik, weil nur ein paar Hütten umschließend) nicht irgendwie subjektiv verfasst habe.

Dieser Bericht wurde von **Hans Guß**, einem pensionierten Direktor der Glashütte Köflach, im Jahre 1970 an mich, Dr. **Eduard Parlow**, geschickt.

8./18.2.1971 **JG**."

SG: Kommerzialrat Hans / **Johann Guß** war Direktor in der Glasfabrik Köflach von 1923 - 1967;
s. Alois Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas, Graz 1985
Die Geschichte der Stölzle-Glashütten
S. 159, Weyern-Köflach, S. 160 ff. Köflach:

„Schon **1923** kam es zum Verkauf der gesamten Fabriksrealität an die „Österreichische Vereinsbank A.G. Wien", welche die **Glasfabrik Köflach** und die **Glashütte Kramsach-Rattenberg** zu einer Firma, und zwar zur „**ALPGLAS**", **Alpenländische Glasindustrie A.G.**, Wien 1., Schottengasse 21, vereinigte. [...] Leiter der Fabrik war Direktor **Johann Guß**. **1926** ging das Unternehmen in den Konkurs, und wurde schließlich liquidiert. Herr Johann Guß ging **1927** zur Firma **C. Stölzle's Söhne A.G.** in Wien, und wurde der Glashütte **Eugenia / Schrems** zugeteilt [...].

In der Glashütte **Eugenia / Schrems** sollte zur Verbilligung der Herstellungskosten eine, in der Wärmeökonomie wirtschaftlichere, kontinuierlich betriebene Glasschmelzwanne gebaut werden. [...] Im Zuge dieser Überlegungen gelang es Herrn **Johann Guß**, die maßgebenden Herren bei Stölzle, vor allem Dr. Adolf Stölzle als Präsidenten der Gesellschaft, für die **Glasfabrik Köflach** zu interessieren, mit dem Hinweis, dass dort eine geeignete Hüttenhalle vorhanden wäre, und dabei auch das **Kohlevorkommen im Köflacher Becken** in Betracht zu ziehen sei. Es kam zu Kaufverhandlungen mit dem Mehrheitsbesitzer, der Österreichischen Vereinsbank in Wien, und am 19. September **1928** konnte bereits der Kaufvertrag für die Glasfabrik Köflach unterzeichnet werden. So kam die Glasfabrik Köflach in den Besitz der „C. Stölzle's Söhne, österreichische Aktiengesellschaft für Glasfabrikation in Wien, Rechte Wienzeile No. 29". [...]

Ende Feber **1938** löste Verwalter **Johann Guß** von der Glashütte Köflach sein Dienstverhältnis bei Stölzle, und trat am 1. März 1938 als Werksdirektor in die **Grazer Glasfabriks A.G.** ein." [...]

Zurück zu **1945**. Die **Grazer Glasfabriks A.G.** stand vor dem Nichts! Sie war total zerstört. Direktor **Johann Guß** war sowohl bei der Britischen Militärverwaltung als auch als Öffentlicher Verwalter der Republik Österreich und schließlich als alleiniger Vorstand des Bankenkonsortiums tätig. Es begann der Wiederaufbau. [...]

1967 schied Kommerzialrat Direktor **Johann Guß** aus dem Unternehmen **Stölzle A.G.** aus. [...]"

Paul W. Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913 ..., Graz 1976:

„Die erste Abhandlung über die steirische Glasindustrie erschien **1894**. Sie stammt von **Valentin Pogatschnigg**. Pogatschnigg, der Gewerbeinspektor war, hatte für diese Abhandlung offensichtlich Archivstudien angestellt, das heißt, die Hofkammer-Repertorien und die Repertorien des Guberniums eingesehen und kannte außerdem natürlich die Handelskammer-Berichte, die außerordentlich wichtige Nachrichten über die Glasindustrie enthalten. Der von Pogatschnigg verfasste kurze historische Überblick blieb für lange Zeit auch der einzige. Auf ihn stützten sich bei der Behandlung der Geschichte der steirischen Glasindustrie sowohl **Julius Reich** als auch **Johann Slokar**. Slokar's Darstellung basiert bekanntlich auch auf den Akten des Wiener Hofkammerarchivs und zieht daher die dort über die steirische Glasindustrie vorhandenen Quellen heran."

„Mehr als vierzig Jahre später verfasste schließlich **Hans Guß 1957** eine kurze zusammenfassende Darstellung über die Glasindustrie. In dieser Zusammenfassung, die nicht nur steirische Glashütten berücksichtigte, verwertete der Autor erstmals auch die Angaben der Matriken über die Glasmacher, zog neuere Detailliteratur heran und schöpfte natürlich auch aus seinen eigenen Erinnerungen als Glasfachmann. Selbstverständlich verwendete Guß auch allgemeine Literatur zur Technik

der Glasindustrie oder Paul Schlossers Artikel zur Glasindustrie des Bacherngebirges (Blätter für Heimatkunde 1925). **Hans Guß hat sich jahrzehntelang mit der steirischen Glasindustrie beschäftigt. Der Hauptteil seiner Arbeit ist jedoch unpubliziert geblieben.** Als weiteres Ergebnis seiner Forschungen, vorzüglich in Pfarrmatriken und Herrschaftsarchiven, hat Guß auch eine Chronik der steirischen Glashütten verfasst. Diese ist in erster Linie als Personengeschichte anzusehen, liefert aber besonders für das 17. und 18. Jahrhundert wertvolle Hinweise. Diese Chronik der steirischen Glashütten ist übrigens in eine Chronik der österreichischen Glaserzeugung eingebettet."

„**Hans Guß**, dem wir eine Reihe persönlicher und origineller Untersuchungen verdanken, war auch der Herausgeber der Zeitschrift „**Der Motzer**", als Werkszeitung der Grazer Glasfabrik, gewesen, die zwischen 1956 und 1965 regelmäßig erschien. Leider ist diese Zeitschrift aber nach der Pensionierung des Direktors Hans Guß eingegangen."

„1966 erschien aus der Feder von **Franc Minařik** eine zusammenfassende Geschichte der Glashütten des Bacherngebirges. Insbesondere deswegen wurde hier verzichtet, die heute slowenischen Hütten im Detail nochmals darzustellen! Auch dieses Buch ist in erster Linie deskriptiv und mit großer Liebe zur Sache geschrieben. Leider kamen auch bei ihm - wie in fast allen Fällen der bisherigen Literatur überhaupt - die Aspekte des 19. Jahrhunderts etwas zu kurz, was darauf zurückzuführen ist, dass die amtlichen Quellen nur unzureichend herangezogen worden sind. Diese gerade für die Glasindustrie so wichtigen Aspekte des industriellen Zeitalters finden bloß in einer allgemeinen Abhandlung von Maximilian Gizlinek Berücksichtigung. Der Autor untersuchte die sozialpolitische Lage des Arbeiters in der österreichischen Glasindustrie im 19. und 20. Jahrhundert. Leider berücksichtigt diese Arbeit jedoch nur böhmische Verhältnisse und ist nur nach gedruckten Quellen und mündlichen Auskünften gearbeitet; zudem bleibt sie vielfach oberflächlich, so dass ihre Fragestellungen wertvoller sind als die Antworten."

SG: s.a. als Quellen angegeben bei Gratzl 1985:

Johann Guß, Aufzeichnungen über die Glashütten Weyern und Köflach
Johann Guß, Grazer Glasfabrik
(wohl Werksarchiv Glasfabrik Köflach

angegeben bei Roth 1976:

Guß, Hans, xxx, in alten Berichten heißt es, Graz, o.O., o.J. [1957], 36 Seiten; SG: bei dieser Literaturangabe ohne Titel handelt es sich vielleicht um eine Erstfassung des hier dokumentierten Berichts.

Guß, Hans, Wie es nicht gehen kann. Glashüttengründungen mit bösem Ausgang, 1900-1909, in: Der Motzer, H. 20, Graz 1958, S. 1-5

Guß, Hans, Ein Vierteljahrtausend beim Glase, acht Generationen, in: Der Motzer, H. 24, Graz 1958, S. 3-26

Guß, Hans, Erst Ausblick - dann Rückschau, ein Lebensbericht aus zwei Glashütten in Fortsetzungen vom Alten, in: Der Motzer, H. 29, Graz 1959, S. 3-4, H. 27 (1959), S. 5-13, H. 28 (1959), S. 1-15, H. 29 (1959), S. 4-12; und andere.

Gamilschegg [Max und Familie; Schwiegersohn Gustav Parlow Alte und Neue Glashütte Osredek bei Samobor]

Am 30. 7. des Jahres **1846** kauft der k. k. Hoftiermaler Otto Stotz in Wien die Weyer-Wiednerbesitzung in Weyern der Gemeinde Gradenberg-Lankowitz (heute Gemeinde Köflach) um 5.050 Gulden CMz [Conventions-Münze; s.u. Anm.]. Er errichtete im selben Jahre noch die Glasfabrik. Da ein Hoftiermaler nicht gut Glastechniker sein kann, dürfte schon damals Gamilschegg Max Hüttendirektor gewesen sein. Zwar wird in den Köflacher Pfarrmatriken ein Stadler Anton 1845 als Werkfiihrer der Hütte Weyern erwähnt und 1847 als im „Herrenhause" wohnend bezeichnet, aber ein Werkführer ist kein Glasmeister im überkommenen Sinne. Spätestens unter dem Nachfolger des genannten Otto Stotz, dem Brüderpaar Karl A. und Meinrad Schirmer, ab 1. 1. **1849** ist **Gamilschegg Max Glashüttendirektor zu Weyern**. **1854** kommen **Friedrich**, Anton und Theresia, Sprösslinge einer uralten Glasmeister-Dynastie, von der Hütte Loog - St. Rochus bei Rohitsch nach Weyern, sind Besitzer dieser Glashütte. Also war Gamilschegg Max **1854** ausgeschieden.

Wo Gamilschegg Max in Weyern wohnte und wie diese Glashütte äusserlich aussah, zeigen die nachfolgenden Bilder. Der Kern der Hütte mit dem Herrenhaus (dieses in den letzten Jahren umgebaut) steht heute noch, genannt die „Guss-Häuser" [SG: Johann Guß war bis 1967 Direktor im Glaswerk Köflach; siehe oben, Anmerkung Gratzl 1985].

Gamilschegg tritt **1872** in **Samobor** auf. Ivica Sudnik schreibt in der Jubiläumsschrift „1951 - 1961 - Zehn Jahre Hütte Samobor" unter anderem: „... Zu Beginn des Jahres 1872 kaufen die Fabrik (Osredek) die Unternehmer Gamilschek und Dinghofer. Diese beiden bauen bachabwärts am Bächlein Breganica die Neue Glashütte, genannt nach der Tochter des Gamilschek „Karoline" (also **Karolinenhütte**).

Die neue Hütte wurde am 6. Oktober **1872** feierlich eröffnet, als eine Art Zweigbetrieb der Alten Glashütte. Zu dieser Zeit wurde in Agram [Zagreb] ein grosses Handelslager für Glas errichtet, während in Samobor den Hauptverkauf des Glases der Kaufmann Eduard Pressecki durchführte. Im Jahre 1882 stellt die Fabrik auf der grossen Ausstellung in Triest aus, wo sie die Goldene Medaille für vorzüglich geschliffenes und weisses (Kristall-) Glas erhält. Auf dieser Ausstellung wurden besonders viel gläserne **Pistolen** als „Kroatische Willkommbecher" verkauft, welche wegen ihrer originellen Ausarbeitung die besondere Aufmerksamkeit der Käufer erregten. Zu dieser Zeit hatte die Fabrik 189 Arbeiter und eine Dampfmaschine von 50 PS. Im nachfolgenden Jahre **1883 verkaufte Gamilschek seine Fabrikshälfte**.

1905 wird die Erzeugung vollständig eingestellt. Heute ist das Gebiet der alten Glashütte und das Tal des

Bregana-Baches nur noch Touristengebiet, besucht von Bergsteigern, Fischern und Jägern, welche in der frischen Luft der jungen, dichten Wälder Erholung, Entspannung und Unterhaltung finden. In den reichen Vitrinen des **Stadtmuseums in Samobor und des Museums für Kunst und Handwerk in Agram** sind zahlreiche und verschiedenartigste Erzeugnisse der alten und der neuen Glashütte (Osredek und Karolina) ausgestellt, wichtige Zeugen der wirtschaftlichen Entwicklung des alten Samobor.“

So weit Ivica Sudnik.

Abb. 2005-2-08/001
Glashütte Weyern-Köflach, Mitte links Werkswohnhaus, rechts vorne wohnte Max Gamilschegg, anschliessend nach rückwärts Schmelzofenhütte
Im Hintergrund Köflach mit neuer Glashütte, erbaut 1943
aus Dokumentation Guß / Parlow

In Weyern waren nach dem Handelskammer-Bericht 1852 22 Arbeiter und 1 Beamter beschäftigt;

1853 meldet der Bericht:
2 Schmelzöfen mit 8 Hafen
2800 Ctr. [Zentner, = 50 kg] Jahreserzeugung
12.000 fl [Gulden] Jahresumsatz
Absatz in der Steiermark
Kohlenfeuerung
1 Beamter
1 Glasschmelzer, 4 Schürer, 8 Gesellen, 8 Gehilfen, 8 Einträger unter 14 Jahren, 2 Kiesstampfer, 3 Einbinderinnen, 2 Fuhrleute, 3 Glasschleifer
Steuerleistung: 80 fl

Das war für damalige Zeit - und so muss man es betrachten - ein ganz netter Betrieb. Die erwähnten Glasgesellen entsprechen in der Berufsbezeichnung den heutigen Glasmachermeistern.

Bilder der alten Hütte Osredek und der neuen Hütte „Karolina“ bringt das nächste Blatt, ferner je eine Abbildung eines Kristallglases und eines Kroatischen Willkommbechers in Pistolenform.

Ich besuchte das Gebiet Osredek - Karolina - Samobor öfters, so 1959, 1963 und 1964. Was von der Hütte Osredek übrig blieb, bringen weitere Bilder der nächsten Seiten: der Zahn der Zeit - das Leben geht weiter! Alte Köflacher Glasmacher Parlow’scher Herrschaft sagten mir in den zwanziger Jahren, „der Direktor Gamilschegg der alten Köflacher Hütte ging nach Kroatien und als reicher Mann kam er von Samobor zurück, er konnte seiner Tochter als Mitgift die Personalhäuser der neuen Hütte schenken; er hatte sie vom Vorbesitzer erworben“.

Eine Militärkarten-Skizze schliesse ich bei; Osredek, Karolina, Samobor, Süssenheim und Rakowitz sind rot unterstrichen; die beiden letztgenannten Orte kommen im Abschnitt „VIVAT“ vor. [SG: die Militärkarten-Skizze ist nicht erhalten; s. Karte S. 39, Abb. 2002-5/107 neu]

Abb. 2005-2-08/002
Alte Glashütte Osredek bei Samobor, um 1900 (?)
[SG: im Hintergrund Eisenbahnlinie oder Wassergerinne]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/003
Neue Glashütte „Karolina“ Osredek bei Samobor, 1900 (?)
[Ljetovalište Samobor Tvornica stakla-Carolina]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Gamilschegg Max dürfte seinen Besitzanteil an Osredek und Karolina verkauft haben, um seinem Schwiegersohn Parlow Gustav und damit seiner Tochter Karolina finanziell beizustehen; hatte doch Parlow am 24. Feber 1882 den Kaufvertrag mit Zang August in Eibiswald unterschrieben, Geld war vonnöten.

Zudem dürfte Gamilschegg erkannt haben, dass die Zukunft der Glaserzeugung den Glashütten an der Kohle gehört, dass jenen mit althergebrachter Holzfeuerung die Technik nur Gnadenfristen einräumt. Vorbei war es mit der kulturellen Rodungsarbeit der (und durch die) Waldglashütten, die sich in die mächtigen Buchenwälder des Böhmer- und des Bayerwaldes, des Gföhlerwaldes und des Waldviertels, der Koralpe und des Bachern, des Wechselgebietes und Kroatiens - Slawoniens hinein frassen, sie lichteten, worauf neue Siedlungen bäuerlichen Charakters entstanden. Man denke an die Orte Eleonorenhain, Buchers, Nagelberg, Glashütten, Schwar-

zenberg usw. Der Glasmacher kam aus dem abgeschlossenen Leben in Waldestiefen nunmehr in die lichte Natur, kam vom Almengebiet herab in die Niederung, fand Anschluss an Schule und Vereinstätigkeit und damit lieh er sein Ohr einer neuen Lehre, die von London her kam und von Karl Marx begründet wurde. Aus dem Glasgesellen wurde der Glasmacher, aus dem Glasmeister der Hüttenherr; vorbei die Zeit, da ein verarmter Adeliger ohne Minderung seines Ansehens zweierlei tun durfte: Goldschmiedarbeit zu leisten oder die „Glasblaserey“ zu üben. Aus dem „Herrn Vater“ wurde so der „Herr Chef“; er stieg in der sozialen Schichtung noch höher, der Glasmacher sank.

Abb. 2005-2-08/004
Fußbecher, überfangenes (?) und geschliffenes Kristallglas
Glashütte Osredek, um 1880
aus Dokumentation Guß / Parlow

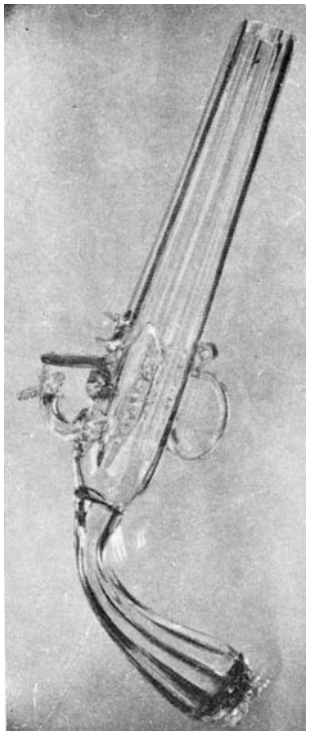
Gamilscheggs fand ich noch:

in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts [um 1820] einen Gamilschegg als Hammerherrn [Besitzer einer kleinen Eisenhütte] in Ligist in der Weststeiermark,

einen Gamilscheg Peter als Holzarbeiter (Facharbeiter!) der Glashütte Soboth auf der Koralpe 1843,

einen Gamilschek Julius, Glasmacher, geboren 1879, in den Hütten Trifail (Retje), Hrastnigg (Untersteiermark) und Köflach.

Abb. 2005-2-08/005
Pistole, „Kroatischer Willkommbecher“
Glashütte Osredek, um 1880
aus Dokumentation Guß / Parlow



[Conventions-Münze: Um der ständigen Gefahr von Münzverschlechterungen zu begegnen und die Währung zu vereinheitlichen, setzte Kaiserin Maria Theresia (1740 - 1780) 1750 einen neuen Münzfuß fest. Der 20-Gulden-Fuß bestimmte, dass aus einer Kölner Mark 20 Gulden [fl] oder 10 Taler zu prägen waren, aus der Wiener Mark 24 Gulden oder 12 Taler. Die „Conventions-Münzen“ („C.M.“) blieben bis 1858 gültiges Zahlungsmittel. Im alltäglichen Geldverkehr hatte der „Conventionszwanziger“ (20 Kreuzer) die beherrschende Stellung; die Hauptmünze war der Taler. Maria Theresia ließ die Hälfte der Münzen mit dem Portrait ihres Gemahls Franz Stephan von Lothringen ausprägen, nach dessen Tod 1765 trug je ein Drittel der Münzen das Bild Maria Theresias, Franz Stephans und des Mitregenten Josef II. (1764 - 1790). Berühmteste Münze dieser Epoche wurde der Maria-Theresien-Taler, ein Zwei-Gulden-Stück, das sich im Levante-Handel besonderer Beliebtheit erfreute und in den arabischen Ländern und Abessinien bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Umlauf blieb.]

Abb. 2002-4/309
Fußbecher, Kat.Nr. 62
farbloses und rotes Glas, graviert, H 15 cm
Medaillon m. kleinem Zweig mit Blättern, illyrischem Wappen, Krone u. Inschrift „Dobro došo goste mio! / Još ste èaše nisi pio, / Iztrusi ju punu vina / Neka živi Domovina“
der Fußbecher gehörte vermutl. Ljudevit Gaj
Osredek, Kroatien, 1840-1845
Sammlung Zagreb, Muzej za umjetnost i obrt, MUO 752

Abb. 2002-4/310
Becher, Kat.Nr. 635
farbl. u. rosa-farb. Glas, geschnitten, graviert, H 12,9 cm
Jagdszene
Osredek, Kroatien, ca. 1850
Sammlung Zagreb, Muzej za umjetnost i obrt, MUO 14757

Abb. 2002-4/311
Fußbecher, Kat.Nr. 649
rotes Glas, geschnitten, vergoldet, H 14,1 cm
Medaillon m. Inschrift „ŽIVIO GROMOVITO“
Hersteller unbekannt, Kroatien, Mitte 19. Jhdt.
Sammlung Zagreb, Hrvatski povijesni muzej, HPM/PMH 25193

Abb. 2002-4/312
Becher, Kat.Nr. 639
farbloses, rot-überfangenes Glas, geschnitten, H 12,8 cm
vier Medaillons: Blumenkörbe m. Inschriften „za Spomen, Zdravlje, Sreæa, i Veselje“
Osredek, Kroatien, Mitte 19. Jhdt.
Sammlung Zagreb, Muzej za umjetnost i obrt, MUO 19281

Abb. 2005-2-08/006
Ansichtskarte „Köflach, Stmk.“, von links “Parlowhaus“, Werkswohnhäuser Hohes Haus, Hütte Köflach, Langes Haus
[im Vordergrund Eisenbahnlinie]
[Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Parlow [Gustav und Familie; Hart Carl Heinrich Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart, Köflach]

SG: s.a. Alois Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas. Die Geschichte der Stölzle-Glashütten, Graz 1985, S. 160 ff. Köflach:

Dadurch gewinnt die Annahme Wahrscheinlichkeit, dass die **Tafelglashütte (Benedikthütte) in Bürmoos** mit dem Käufer der Glasfabrik Köflach ident war. Steffens verkaufte **1879** die **Tafelglashütte Köflach** an **August Zang**, ein bedeutender Kohlengewerke im Bezirk Voitsberg, der sie nur ganz kurze Zeit betrieb, denn am 1. April **1881** war bereits in der „Tagespost“ Graz folgendes Inserat zu lesen: „Glasfabrik, in günstiger Lage Mittelsteiermarks, wird wegen Domizilveränderung billig verkauft oder verpachtet. Anfragen bei Herrn Kienreich, Graz, Sackstraße.“

Gustav Parlow, kurzzeitiger Mitpächter der Glashütte Wies-Weststeiermark, kaufte die Glasfabrik, wozu er sich der Mitarbeit seines Vetters **Carl Heinrich Hart** versicherte. Da sich Zang einen Schmelzofen mit der Streckhütte als sein Eigentum vorbehielt, rüstete Parlow die Hütte so aus, dass er auch **alle Sorten Hohlglas** erzeugen konnte. Er baute die Öfen, die bisher mit Treppenrosten auf Halbgasfeuerung eingerichtet waren, auf das wärmeökonomische Regenerativ-System um, errichtete einen Schornstein und begann mit der Erzeugung von Hohlglas. 1883 nahm er seinen Vetter C. H. Hart in das Unternehmen auf, doch erst 1885 kam zwischen den beiden Vettern ein Gesellschaftsvertrag zustande. Auch die im Eigentum des Herrn August Zang verbliebenen Öfen wurden erworben und die Firma unter dem Namen „**Steyermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart**“ registriert. Als Rohmaterial verwendeten sie Quarz aus Puchbach, Kalk aus Gradenberg und Kohle aus Lankowitz.

1891 steht im Adreßbuch von J. Fahdt:

> „Steyermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart, Köflach, gegr. 1872, Post und Bahnstation der Graz-Köflacher-Bahn, Steyermark. Eigentümer Gustav Parlow und Carl Heinrich Hart, Selbstdirektion.
> 2 Öfen, System Siemens, 18 offene Häfen, Braunkohle. Wasserschleiferei,
> 150 Arbeiter.
> Jahresproduktion 2 1/2 Millionen Flaschen.
> Erzeugnisse: Tafelglas, Flaschen aller Art, Hohlglas für Apotheker.
> Prämiert mit der silbernen Medaille.“ [10]

Die sozialen Zustände unter der Firma Parlow & Hart gaben wiederholt Anlass zu Anzeigen an die Gewerbeinspektion. Als Folge von Lohnforderungen kam es 1897 und 1901 zu Streiks. **1897 starb Gustav Parlow** und C. H. Hart wurde Alleinbesitzer der Glasfabrik Köflach.

Am 15. Dezember **1899** geschah das große Unglück! Als Folge der Schneelast **stürzte das Hüttendach ein**

und begrub 36 Arbeiter und eine Frau. Es waren fünf Tote und acht Schwerverletzte zu beklagen. Schuld war eine schadhafte Mauerschließe, die abriss und die Seitenmauern und das Dach der Hütte zum Einsturz brachte.

„Die Glashütte“ 1907:

„Parlow & Hart, Glashüttenwerk in Köflach, Steiermark. Post, Telegraph und Eisenbahnstation Köflach der Graz-Köflacher Eisenbahn, Bezirk Voitsberg.
Eigentümer Karl Heinrich Hart. Selbstdirektion.
2 Öfen, System Siemens, 22 offene Häfen, Braunkohle. Wasserschleiferei,
150 Arbeiter.
Fabrikat: Flaschen für Wein, Cognak, Mineralwasser etz. Hohlglas für Apotheker, Drogisten, Tintenfabriken und Lackfabriken etz.“ [11]

1911 starb Carl Heinrich Hart und machte seine Schwester, Martha Schulz, zur Universalerbin. Sie verkaufte die Fabrik um 200.000 Kronen an ihren Ehegatten, **Richard Schulz**, Maschinen- und Schiffsbauingenieur in Berlin. Er war kein Glasfachmann, ließ anstelle des Streckofens von der Ofenbaufirma Passauer in Böhm.-Eisenstein einen großen Hafenofen für 12 Häfen mit einer Tagesleistung von 5.000 kg Glas bauen. Für die innerbetrieblichen Transporte legte er in und um die Hütte eine Rollbahn an, um Bruch beim Transport des Fertigglases zu vermeiden.

„Die Glashütte“ 1914/15:

„Parlow & Hart, Steiermärkisches Glashüttenwerk, in Köflach, Post. Bahnstation Köflach, Stmk.
Inhaber Richard Schulz,
Prokuristen: H. Kempf und A. Ozek.
3 Schmelzöfen, Siemens-Regenerativ, 36 offene Häfen, Braunkohle. Wasserbetrieb 20 PS.
150 Arbeiter. Bezirkskrankenkasse.
Jahresproduktion 350.000 Kr.
Fabrikat: Alle Sorten Apothekerwaren, Likör-, Rum- und Cognakflaschen, alle Sorten Lackflaschen.
Vertreter:
Schneider & Scholl, Triest, via dello squero nuova 13.
Vermes Dezsö, Budapest VII., Peterdy utcza 5.“ [12]

In der Zeit des Ersten Weltkrieges produzierte die Hütte recht und schlecht durch, und hatte mit den gleichen Personal- und Materialschwierigkeiten zu kämpfen, wie alle Glashütten der Monarchie.

Am 20. August **1920 starb Richard Schulz** und seine Frau Martha erbte die ganze Fabriksrealität. Die Vertretungsbefugnis für das Unternehmen erhielten der Sohn **Max Schulz** und der Schwiegersohn von Richard Schulz, **Hans Krell**. **1922 starb auch Frau Martha Schulz** und die beiden Geschwister Max Schulz und Frau Meta Krell, geb. Schulz, kamen als Erben in den Besitz der Glasfabrik.

Schon **1923** kam es zum **Verkauf** der gesamten Fabriksrealität an die „Österreichische Vereinsbank A.G. Wien“, welche die **Glasfabrik Köflach** und die **Glashütte Kramsach-Rattenberg** [in Tirol] zu einer Firma, und zwar zur „**ALPGLAS**“, **Alpenländische Glasindustrie A.G.**, Wien 1., Schottengasse 21, vereinigte. [SG: später **Stölzle A.G.**]

Abb. 2005-2-08/007
Gustav Parlow und **Carl Heinrich Hart 1882 - 1907**
aus Dokumentation Guß / Parlow

Die Bahn Graz - Köflach war in der Ära des Bahnbaues 1860 fertiggestellt worden, der Villacher Bahnerbauer Carl Pollay erwarb - der Zeitmode und dem Kohlenfieber entsprechend - sogenannte Kohlenmasse, er baute auch zwei Glashütten, die sich sehen lassen konnten; jene zu **Voitsberg** [ab **1876 S. Reich & Co.**] und diese zu **Köflach**, verband sie 1871 zu einer Aktiengesellschaft. Ein ausgezeichnetes Gebilde: den Bahnhof des Güterumschlages vor dem Tore, die eigene Kohlenzeche für die Glashütte, die Verbindung mit der Finanz im Aufsichtsrat. Doch 1876 wurde verkauft, eine böse Auswirkung des **Börsenkrachs 1873** zur Wiener Weltausstellung. Auf Umwegen kam der Abgeordnete in den „Reichsrath“ Zang August in die Weststeiermark: er erwarb bei einer Versteigerung das Voitsberger Schloss Greissenegg der Grafen Wagensberg; diese waren wie manch andere Adelssippen nach Aufhebung der Robot- und Fronleistungen [SG: kostenlose Arbeit der Untertanen] in Schwierigkeiten gekommen. So ward Zang 1877 Schlossherr und Gewerke durch den Erwerb von Grubenmassen („Zangtal“) und der Glashütte Köflach. Zang war als Abgeordneter „der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ scharf gegen den Ausgleich mit Ungarn nach der Niederlage von Königsgrätz 1866 aufgetreten. Er übernahm sich bei seinen Industrieausweitungen und so kam es zur sogenannten „**Zangkrise**“.

In der Grazer „Tagespost“ vom Freitag, dem 1. April 1881 findet sich eine Anzeige:

> GLASFABRIK, in günstiger Lage Mittelsteiermark, wird wegen Domicilveränderung billig VERKAUFT oder VERPACHTET. Anfrage bei Herrn Kienreich Graz, Sackstrasse. (9790) Kienreich ist der Name eines Anzeigenbüros.

Abb. 2005-2-08/008
“Parlowhaus“, rechts Werkswohnhäuser Hohes Haus [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/009
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart], Eingang
aus Dokumentation Guß / Parlow

Das war unzweifelhaft die Anzeige des Zang; das hat ebenso ohne Zweifel **Parlow Gustav** gelesen. Von da bis zum 24. Feber 1882 werden die Briefe zwischen Parlow und Gamilschegg hin und her gegangen sein. **Parlow arbeitete damals in der Glashütte Wies des Josef Kieslinger jun. aus Eibiswald**; „er praktizierte“, sagten die alten Glasmacher zu mir, wenn ich über Vergangenes redete. Wieso er von Stettin, wo er in Stözzeeitz (so heisst es in der Matrik) 1854 geboren worden war, nach Wies kam, weiss niemand; er blieb zeitlebens preussischer Staatsbürger, blieb nach Stettin zuständig.

Jedenfalls war er in Wies, siehe beiliegendes Lichtbild; dort blieb die Zeit stehen, und das Werk 1932, aber es überlebte immerhin zwei Neugründungen der Inflationsjahre nach 1920. In dem Hüttenbau - im Bilde links - ging Parlow um 1880 ein und aus.

1882 in Köflach!

Ein Barerlag von 6.000 fl [Gulden] war viel! Und die jährliche Abstattung von 3.000 fl wollte verdient sein! Wenn Gamilschegg auch vermögend war, Parlow musste doch auf eigenen Beinen stehen. 1847 wurde [die kroatische Glashütte in] Osredek von seinem Besitzer um 30.000 fl verkauft, **1882 bekam Gamilschegg für seinen halben Anteil vielleicht ebensoviel, da jetzt zwei Werke: Osredek und Karolina**, jedoch muss beides für sich betrachtet werden. Parlow wirtschaftete gut, denn der Vorbesitzer Zang bekam seine Jahresraten pünktlich, was die Löschungsquittungen des Grundbuches bezeugen.

Parlow war ein schaffender Mensch, ein unermüdlich tätiger. Meine Eltern und alte Glasmacher erzählten immer wieder, wie er bald hier und bald da im Werke auftauchte, anfangs auch sein eigener Buchhalter und Lohnrechnungsführer war. Beiliegendes Blatt einer Ablichtung aus dem Köflacher Werksmeldebuch beweist, dass Parlow zuweilen auch diese Eintragungen selbst erledigte.

Abb. 2005-2-08/010
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart], Magazin
im rechten Gebäude amtierte Gustav Parlow
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/011
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart], Glasschmelzofen
[vor den Öfen Flaschen]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Parlow war immer der harte Preuße, der Unnachgiebige. Er war der Herr im Werke. Im damaligen Aufkommen

sozialistischer Ideen sah er einen Feind gleich der übrigen gehobenen Gesellschaftsklasse bis herab zur Ordnungsmacht Gendarmerie und bis hinauf zur Kirche. Umstellen ist eben schwer, auch für die Arbeiter. Und so geschah es immer wieder, dass Glasmacher an Halbfeiertagen ihre Arbeitsbühne verliessen, um zur heiligen Messe in die Kirche zu eilen, nachher wieder den durchschwitzten Arbeitsrock anzogen und mit der Glasmacherpfeife in der Hand aus dem Hafen das flüssige Glas verarbeiteten, weiter verarbeiteten, doch abends den Agitator Dr. Schacherl (Grazer Arzt auf Brandreden unterwegs) hörten.

Abb. 2005-2-08/012
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
Fluder für zwei Wasserräder [aufgestauter Bach]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/013
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
Kollergang, Steinbrecher, Kugelmühle
aus Dokumentation Guß / Parlow

Parlow war ein sehniger, ein flotter Mann mit einem entschiedenen Gesichtsausdruck, verstärkt durch den gepflegten Spitzbart. Es gab noch keine Sozialrechte, er brauchte sie daher auch nicht einzuhalten. Es drückten eben die Annuitäten, aber das war der Zeitlauf, keine Einzelerscheinung; er stand mitten in der Nahtstelle einer sozialen Umschichtung grossen Ausmasses, doch das erkannte erst unsere Zeit, die Zeitgenossen von anno 1880 - 1900 ahnten es nicht einmal, es musste erst ein Weltkrieg gekommen sein.

Parlow wohnte im Herrenhaus, dem die Leute den Namen „Parlowhaus“ gaben, das heute noch steht, in dem meine Eltern von 1914 - 1928 und ich von 1928 - 1931 wohnten. Ein innen schönes, grossräumiges Herrenhaus. Bilder hierüber, wie über die Hütte von damals auf den nächsten Seiten.

Abb. 2005-2-08/014
Glashütte Wies [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
1871 gegründet, 1932 stillgelegt, rechts Arbeiterwohnhaus
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/015
Glashütte Wies [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
von links Wohnhaus Hart, Einbindestube, Tonstuben
aus Dokumentation Guß / Parlow

1885 nahm Parlow seinen Vetter Carl Heinrich Hart als Teilhaber ins Geschäft; die Unternehmung hiess nunmehr „**Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart**“. Warum Hart aufgenommen wurde, weiss ich nicht. Er kam gleichfalls aus Stettin (aus einer Exportfirma), dessen Auftreten war schneidig, kalt, ausserhalb der Hütte gepflegt, intelligent, einflussreich. Uns Kinder, die sich nach altem Hüttenbrauche im Hüttenbereiche tummelten, jagte Hart, was verständlich ist. Wir Buben fürchteten seine Drohung, er werde uns das .... wegschneiden. Hui! da bekamen wir Kraft zum Fliehen und flugs waren wir durch einen Torspalt nach aussen durchgekrochen!

Harts Schwester Martha, also eine Base Parlows, war nach Harts Heimgang Universalerbin und so meine Chefin von 1915 - 1922. Darüber später. Ihre Grosstante!

Bis 1885 hatte Parlow eine geschichtete Erzeugung: Hohlglas und Tafelglas. Mit Harts Eintritt - dieser noch dem Glase fremd - wurde das Tafelglas aufgelassen, die Tafelmacher wanderten in ihre Heimat Württemberg und Baden zurück. Man blieb in Köflach beim Hohlglas allein und verlegte sich hauptsächlich auf Flaschen, wozu man sich ein paar böhmische Anlernmeister holte. Die Erzeugung war einfacher, brachte aber mehr.

Die Köflacher Hütte galt damals, und dies bis zum Umbau 1938 - 1945, als die schönste der steirischen Glaswerke, sowohl in landschaftlicher wie in technischer Sicht.

Der frühe Tod seiner Gattin Karolina war auch schon damals das zeitliche Ende Gustav Parlows, mit 43 Jahren starb er, dahingerafft, zwei Kinder als Waisen hinterlassend. Sein Grabstein auf dem Köflacher Friedhof stand bis nach 1938, wohlgepflegt, oft stand ich davor.

Seine letzte Unterschrift dürfte jene gewesen sein, die ein geschäftliches Rundschreiben trägt, worin die Besitzübergabe an Hart angezeigt wird; ich bringe hier eine Ablichtung.

Hart verlegte die Erzeugung mehr auf Kleinflaschen, kam mit steirischen Glasmachern aus, hatte keine technisch ausholenden Pläne, wusste im stillen Beharren das Vermögen zu mehren. Immer Junggeselle, sich seiner Wirtschafterin Morday Toni nie verpflichtend, blieb er auch in seinem Herrenhause, dem „Harthaus“ - das ebenfalls noch steht - Herr. Mein Grossvater, mein Vater, zwei Ohms, meine Tante, meine Mutter und andere meiner **Sippe Guss - Lanegger** dienten Parlow und ihm als Glasmacher, Glasschleifer, Einbinderinnen, Glasbeschauer, Hüttenmeister. Als meine Eltern 1906 zur neugegründeten Glashütte Wien - Simmering, Gänsbachergasse (heute Fleischwarenerzeugung!) übersiedelt waren, besuchte sie Hart 1907 oder 1908; er wollte meinen Vater wieder als Hüttenmeister haben, aber mein Vater lenkte auf einen anderen ab, dieser ging.

1911 starb Parlows Vetter Hart an Krebs, wurde in Stettin eingeäschert, kehrte so nach seinem Geburtsort Grabow bei Stettin zurück! Ihr Grossonkel!

Seine Schwester [**Martha Hart] war Universalerbin**, das sagte ich schon. Das Testament besitze ich. 1882 betrug der Kaufschilling 41.000 fl, 1887 die Häuser und Grundstücke 18.000 fl; das wären 59.000 fl. Als Marthas Gatte Richard Schulz das Werk eigentumsrechtlich übernimmt, zahlt er kontomässig 206.000 K, also 103.000 fl, also hatte sich in etwa dreissig Jahren das Vermögen schwach verdoppelt. Ist das nicht eine Leistung von Parlow und Hart?

Schulz Richard entstammte einer alten schlesischen Apothekersfamilie zu Myslowitz, war 9. Kind, geboren 1845; mein Chef und Lehrer seit 1915, lehrte er mich bis zu seinem Tode 1920: nicht vom Kaiser, sondern von Seiner Majestät zu sprechen; deutsche Geschichte und deutsche Sprache. Doch worin ich diesem Greis der Pflichterfüllung nicht folgen konnte, das war der tiefe Hass gegen Frankreich, seine Politiker und Generale. Worin er aber Vorbild blieb: im Ordnungssinn, im Dienst an der Sache, im Korrektsein, im sauberen Tun. Bitter war der Anblick seines 35-jährigen Sohnes, der in London geheim eine - Französin geheiratet hatte! ... einfach nicht auszusprechen ... Max hiess er, war vielleicht Gamilschegg Max Pate?

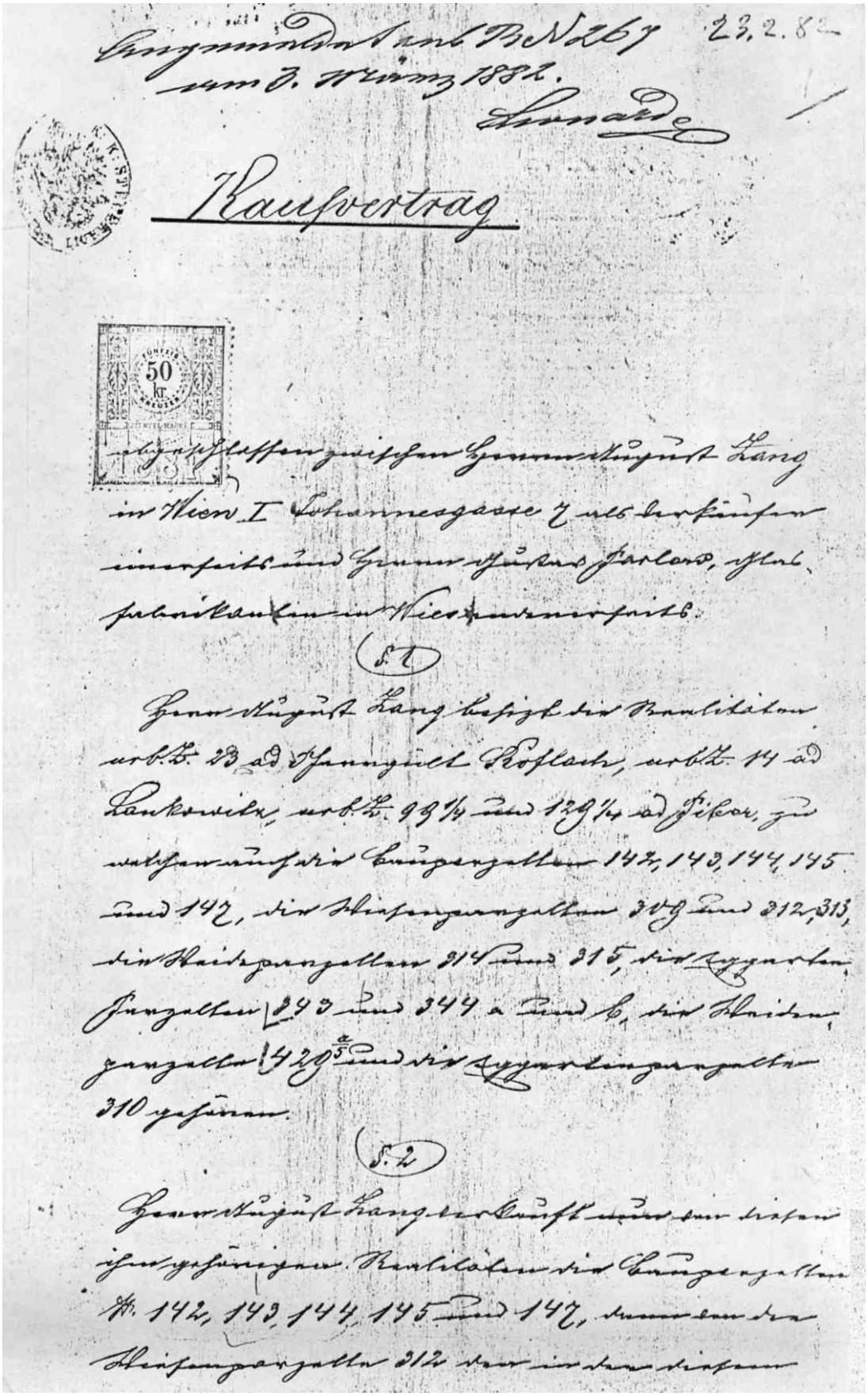
Richard wie Martha waren völlig dem Hohenzollerntum ergeben; sie lobten immer die deutsche Gründlichkeit und die deutsche Bescheidenheit, sie schimpften über die österreichische Schlamperei, und dies nicht nur vor den Praktikanten. Die Glasmacher verehrten die Vivat, aber für Hart und Schulz gab es keine Taufpatenstelle im Glashüttenkreise.

Durfte ich so etwas über Ihre Grosstante berichten?

Meine Mutter, damals 14-jährig und schulentlassen, diente der Frau Karoline als Küchenmädchen der Herrschaftsköchin eine zeitlang, bis sich nach Wochen im Markte Köflach (heute Stadt) etwas Günstigeres bot. Ich erwähne diese Episode deswegen, weil mir so meine Mutter erzählen konnte, dass Frau Karoline eine gute Frau gewesen sei, feines Gesicht und fein im Auftreten, mehr zart von Gestalt. Gegen Ende ihres Lebens - ach, so jung! - sei deren Ehe seelisch immer leidvoller geworden, daran könnte sie zerbrochen sein.

Meine Mutter kannte den jungen Knaben Maximilian; vielleicht hat sie ihm, wie’s überall so ist, hin und wieder aus der Küche Süsses zugesteckt.

Abb. 2005-2-08/016
Alte Glashütte Köflach [Erstes Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
Kaufvertrag vom 3. März 1882, Seite 1, Gustav Parlow kauft die Glashütte von August Zang
aus Dokumentation Guß / Parlow



Zeugnummer und Bd. N 267 23.2.82

am 3. März 1882.

Libenau

Kaufvertrag

50 kr

abgeschlossen zwischen Herrn August Zang in Wien I. Johannesgasse 7 als Verkäufer einerseits und Herrn Gustav Parlow, pfl. prot. Bankier in Wien andererseits.

(S. 1)

Herr August Zang besitzt die Realitäten urb. Nr. 23 ad Herrschaft Köflach, urbl. Nr. 14 ad Bankovitz, urb. Nr. 93½ und 129¼ ad Fiber, zu welchen nachst. Grundgrößen 142, 143, 144, 145 und 142, die Hausgrundgrößen 309 und 312, 313, die Stallgrundgrößen 314 und 315, die Hofgrundgrößen 343 und 344 a und b, die Gartengrundgrößen 429/5 und die Hofgrundgrößen 310 gehören.

(S. 2)

Herr August Zang verkauft und übergibt an den obigen gekommenen Realitäten die Grundgrößen Nr. 142, 143, 144, 145 und 142, dann auf der Hausgrundgröße 312 das in dem diesem

Abb. 2005-2-08/017
Alte Glashütte Köflach [Steiermärkisches Tafel- und Hohlglashüttenwerk Parlow & Hart]
Schlussvertrag vom Jänner 1897 [Gustav Parlow tritt aus der Firma krankheitshalber aus, Carl Heinrich Hart wird alleiniger Besitzer]
aus Dokumentation Guß / Parlow

Köflach, im Jänner 1897.

Parlow & Hart
Glasfabrikanten
Köflach
(Steiermark).

P. P.

Wir beehren uns höflichst mitzutheilen, dass unser Herr Gustav Parlow krankheitshalber aus unserer seit 1882 bestehenden Firma ausgetreten ist.

Unser Herr Carl Heinrich Hart hat den ganzen Fabriksbesitz käuflich an sich gebracht, hat Activa und Passiva übernommen und wird die Fabrik unter der bisherigen Firma für seine alleinige Rechnung weiterbetreiben.

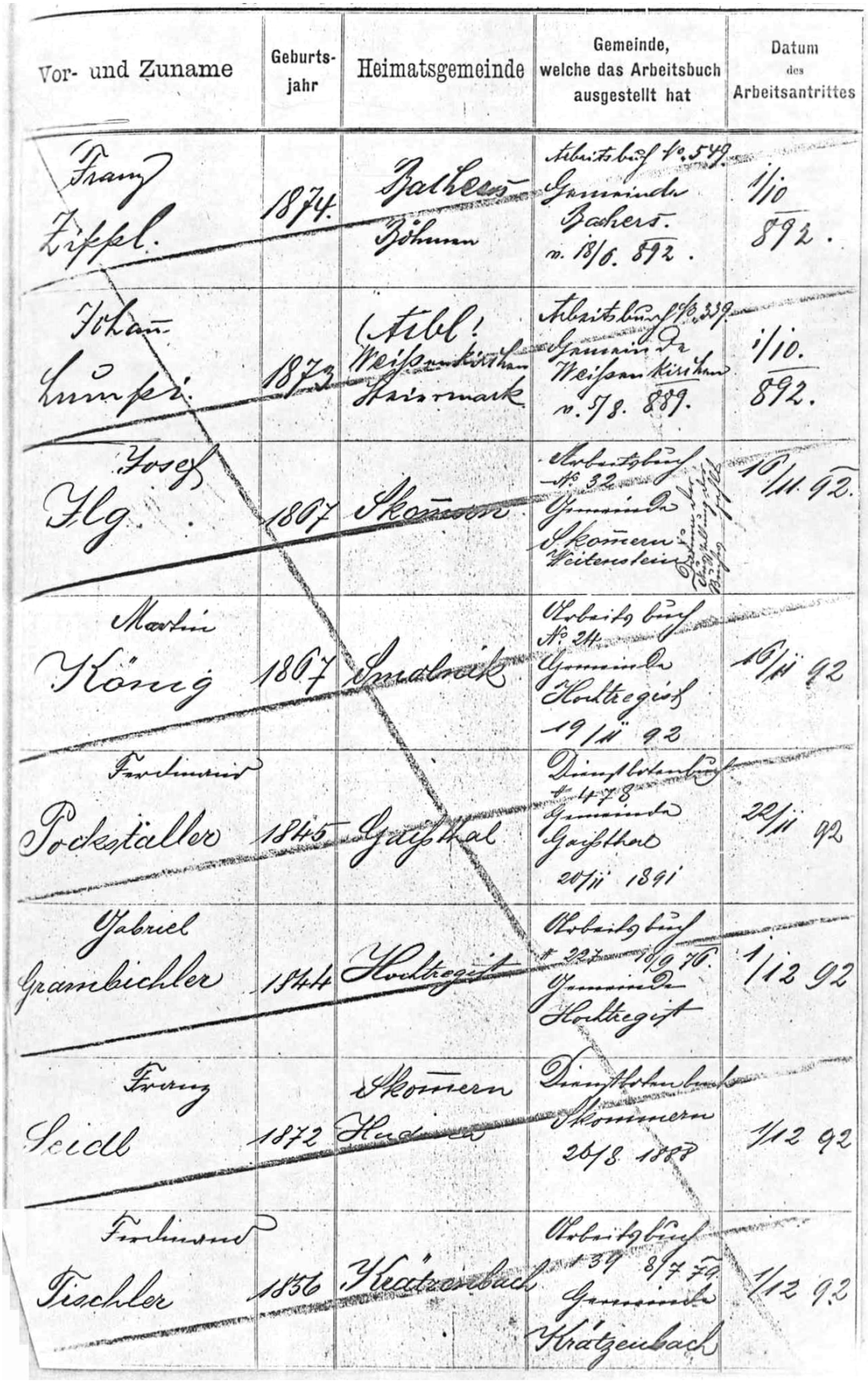
Mit der Bitte, das unserer Firma bisher entgegengebrachte Vertrauen derselben auch ferner zu erhalten, empfehlen wir uns Ihnen und zeichnen

Hochachtungsvoll
STEIERMÄRKISCHES
TAFEL- & HOHLGLAS-HÜTTENWERK
Parlow & Hart.

Herr Gustav Parlow hört auf zu zeichnen. Parlow & Hart

Herr Carl Heinrich Hart fährt fort zu zeichnen. Parlow Hart

Abb. 2005-2-08/018
Köflacher Werksmeldebuch, Arbeiter der Glashütte eingetragen von Gustav Parnow um 1892, aus Dokumentation Guß / Parlow



Vor- und Zuname	Geburtsjahr	Heimatsgemeinde	Gemeinde, welche das Arbeitsbuch ausgestellt hat	Datum des Arbeitsantrittes
Franz Zippl.	1874.	Bachers Böhmen	Arbeitsbuch No. 549. Gemeinde Bachers. v. 18/6. 892.	1/10 892.
Johann Lumpi.	1873	(Atbl! Weißenkirchen Steiermark	Arbeitsbuch No. 339. Gemeinde Weißenkirchen v. 5/8. 889.	1/10. 892.
Josef Ilg.	1867	Skomern	Arbeitsbuch No. 32 Gemeinde Skomern Weitenstein [illegible]	16/11. 92.
Martin König	1867	Smolnik	Arbeitsbuch No. 24 Gemeinde Hochtregist 19/11 92	16/11 92
Ferdinand Pockstaller	1845	Gaißthal	Dienstbotenbuch No. 478 Gemeinde Gaißthal 20/11 1891	22/11 92
Gabriel Grambichler	1844	Hochtregist	Arbeitsbuch No. 227 10/9 76. Gemeinde Hochtregist	1/12 92
Franz Seidl	1872	Skomern Hudina	Dienstbotenbuch Skommern 26/8 1888	1/12 92
Ferdinand Tischler	1856	Krätzenbach	Arbeitsbuch No. 39 8/7 79. Gemeinde Krätzenbach	1/12 92

Glashüttenleut!
Glasleut - Wanderlust; Schicksale.

[SG: siehe oben Abb. 2005-2-08/018
Köflacher Werksmeldebuch, Arbeiter der Glashütte eingetragen von Gustav Parnow um 1892]

Der ins Meldebuch von Parlow eingetragene Franz Zippl ist in Buchers bei Gratzen in Südböhmen geboren. Es ist eine fast uralte Glashütten-Siedlung, wo - im Gratzener Glashütten-Bereich - vom Niederländer d'Ossimont das Böhmische Kristallglas erfunden wurde. Unser Zippl - um den geht es aber hier - wanderte zu den steirischen Hütten Oberdorf, Vordersdorf, dann nach dem n.ö. Moosbrunn, **kam bis Indien** (Raipun), zurück nach Köflach.

Unser Johann Lumpi hatte einen Sohn, 1945 schon ein rüstiger Vierziger, wird als polit. Häftling in Stein / Donau 1945 freigelassen und .... mit MG niedergemäht, mit schrecklich vielen anderen. Ein schwaches Bürschlein hatte ihn verraten.

Josef Ilg, Skommern; das ist die Gemeinde der Hütte Rakowitz (Vivat!)

Franz Seidl, Skommern;

Martin König, Smolnig, das ist die Hütte Neu-Benediktenthal

Ferdinand Tischler, Krätzenbach, das ist die Hütte Langerswald,

alle drei Vivat-Hütten. Da Zuständigkeiten ersessen sein mussten, waren schon die Eltern dieser Glasmacher dort - unter Vivat - tätig.

Das Köflacher Unglück: der Hütteneinsturz 1899 hatte seine erste Ursache in einer durchgerosteten eisernen Mauerschliesse, die intakten nahmen den Druck nicht mehr auf. Der Augenzeugenbericht über die herabhängende Mauerschliesse wurde seinerzeit (von wem?) aus dem Erhebungsakt entfernt. Meine Mutter lag schwer verletzt da, ein Vetter meiner Mutter befand sich unter den 5 Toten.

Von den Osredeker Glasmachern wanderte der alte Druschnitz: Reifnig - Schneegattern - Wies - Köflach - Voitsberg - Oberdorf - Hrastnigg - Pirano - **Pahsebace** (Türkei) - Reifnig - Vordersberg - Köflach - Moosbrunn - Osredek - **Salgotarjan** (Ungarn) - Graz+.

Oder Petritsch: 2 mal **Pahsebace** (Konstantinopel) - Hrastnigg - Reifnig - Osredek - **Ajka** (Ungarn) - Freital - Dresden - Graz - Vösendorf - Graz.

Und so weiter mit den Sippen: Ranzinger, Götz, Weiser, Rankl; oder Karolina: die Sippen Hirsch, Ogrisek, Obermeier, Piskar, usw.

Und „Steckbriefe“ habe ich mir angefertigt von etwa 15 Glasleutsippen aus der Hütte Rakowitz, gegen 60 aus der Hütte Neu-Benediktenthal, gegen 100 aus der Hütte Langerswald.

Lauter Schicksale. Was mochte der Kellner Anton, vor einhundertvierundvierzig Jahren in Rakowitz zur Welt gekommen, alles erlebt haben, ehe er sich nach sechzig Lebensjahren in der Hütte Voitsberg zum letzten Atemzuge hinlegte!

Wie mag es dem Krainer Franz ergangen sein, der beim Hütteneinsturz in Köflach 1899 erblindete und noch 1938 in seiner Heimatgemeinde bei Cilli über sein Schicksal nachdachte!

Was mochte Lanegger Ignaz alles auf seiner Hüttenwanderung erlebt haben: Neu-Benediktenthal - 2 x Obersdorf - Köflach - 2 x Teplitz - Simmering - Köflach, und das meiste davon zu Fuss!

Abb. 2005-2-08/019
Benedictthal Glasfabrik des Herrn Benedikt Vivat, im Vordergrund der Bach Lobnica, rechts im Hintergrund Wassergerinne (Fluder) zum Flößen von Holz, Grafik aus Dokumentation Guß / Parlow

Vivat [Benedikt d. Ältere und Familie Glashütten Benediktthal, Langerswalde, Maria Rast]

Dr. G. F. Schreiner und Dr. Albert von Muchar schreiben **1848** in der „Steiermärkischen Zeitschrift“: „... im Thal der Lobnitz war vor mehreren Jahrzehnten noch weit hinein tiefe Wildnis, durch welche der reine, klare Lobnitzbach über hohes Steingerölle und bemooste Felstrümmer daher rauscht. Gegenwärtig befindet sich längs dieses Baches eine Glasfabrik, **1837 vom Herrn Benedikt Vivat eröffnet und Neu-Benediktthal** genannt, nachdem derselbe eine andere, höher gelegene Glashütte aufgelassen hatte. Was dieser unermüdet thätige Mann, ein geborener Steiermärker aus der Pfarre Maria Rast, für die Emporbringung der Glasfabrikation in Steiermark bereits gethan hat, darüber soll hier, wo bloss von der Gründung und Localität der Fabrik die Rede ist, nur das bemerkt werden, was schon andere öffentliche Blätter, selbst die des Auslandes in dieser Beziehung ausgesprochen haben, dass

„er nämlich gegen 250 Menschen beschäftiget, dass die Gesamterzeugung seiner jährlichen Fabrikate einen Werth von 50.000 Gulden in Conventions-Münze übersteigt, dass er ... auch feines Schleifglas, Milch- und Rubinglas, Gläser mit eingelegten Porträts ... erzeugt ...; dass sein Bemühen, die innerösterreichische Glasproduktion nach dem Vorbilde der böhmischen zu entwickeln, bereits mehrmals ausgezeichnet wurde. Seine Erzeugnisse finden Absatz grösstentheils in Italien, Griechenland, in der Levante, Aegypten und Amerika“. Im Jahre 1846 hat Herr Vivat wesentliche Verbesserungen an dem Bau der Schmelzöfen gebracht ... ferner hat er 1847 statt des vorigen Kiespochwerkes eine Kiesmahl- und Fegemaschine eingeführt.“ (Vermeidung der Silikose!)

Hlubek schreibt **1860**, dass Vivat eine Fabriksschule eingerichtet habe, und die Handelskammerberichte vermerken die „Vortrefflichkeit der Erzeugnisse, die Hohl-, Tafel- und feines Schleifglas umfassen und weithin verfrachtet werden, darunter die Plätze Rom, Mailand, Griechenland, Ägypten genannt.

1 Schmelzofen mit 9 Hafen, k. k. privilegiertes Unternehmen; siehe Frankenstein Fabriks-Bilder-Atlas mit ausgezeichneter Darstellung und mit Bildern.

Minarik schreibt: „... Glasmacher Benedikt Wolf und Frau Ursula haben auf dieser Hütte - am Sumik-Wasserfall beim „Hirschenofen“ 1086 m hoch - mehr

als 60 Kindern Pate gestanden, darunter Kindern seines Glasmachergehilfen **Johann Vivat**. Daher komme die Häufigkeit des bis dahin in Glashüttenkreisen fast fremden Vornamens Benedikt. Als erste Eintragung im neuen und nun schon deutsch (nicht mehr latein) geschriebenen Kirchenbuch zu Maria Rast steht die Geburt des **Vivat Benedikt 21. 3. 1786**, Nr. 1 Smolnig, Vater Vivat Johann, Mutter Johanna. Zu den drei Töchtern Antonia, Rosalia und Barbara waren Benedikt Wolf und dessen Frau Ursula gleichfalls Taufpaten".

Weiter Minarik: „... anfangs 1780 - 1802 kamen vom Norden des Bachern Glasmacher zur Hütte **Rakowitz bei Weitenstein**, darunter **Johann Vivat** 1791 - 1804, der Vater des bekannten Meisters und Fachmannes, der die grosse Glashütte an der Lobnitz in Maria Rast gründete. Benedikt heiratete 1809 die Anna Bauer, war damals Tafelglasmacher, 1816 schon Betriebsleiter und Direktor, **1827 geht er (über die Hütte Süssenheim) nach Langerswald**. Rakowitz erzeugte und lieferte unter Benedikt Vivat hochwertiges künstlerisches Glas auf 2 Hafenöfen zu je 8 Hafen und beschäftigte 80 Arbeiter (viel!), lieferte nach Neapel, Smyrna, usw."

Minarik weiter: „... **1827 kaufte Benedikt Vivat die stillstehende Hütte Langerswald** zu einem sehr günstigen Preis, er vergrösserte sie mit sehr grossem Erfolg, er **kaufte noch die Hütte am Lamprechtsbach** und **errichtete die Hütte Lobnitz bei Maria Rast**. **Langerswald legte er 1864 still**. Er zog sich einen Stamm von guten und verlässlichen Glasmitarbeitern heran, als Könner arbeitete er an besonders wertvollen künstlerischen Stücken selbst mit. Auf Kosten der Hütte errichtete er eine Fabriksschule für die 30 - 40 Kinder der Glasmachersiedlung. Seine Erzeugung steigerte er bis zur feinsten Schleifglasware, Kristall- und Rubinglas, dann fein ausgeschnittene, vergoldete, geätzte, bemalte Glaswaren nach besten französischen und englischen Vorbildern, aber auch nach eigenen Entwürfen. Er war in seinen Hütten überbeschäftigt, hatte einen Jahresumsatz von nicht weniger als 50.000 Gulden und lieferte nach dem fernen Amerika, nach der Levante, nach Griechenland, nach dem Vatikan, der Lombardei, Mailand.

Am 2. Jänner 1828 wird ihm seine Tochter Juliana geboren, 1830 sein Sohn Johann. Bruder Franz war Direktor, Bruder Johann Betriebsleiter der Hütte Langerswald.

1864 stellte Vivat Benedikt Vater den Betrieb Langerswald ein, behielt aber den Forstbesitz. **Bei seinem Tode 1870 übernahm sein Sohn Vivat Benedikt d. Jüngere den Besitz, nicht aber die Glashütte; sein Bruder Vivat Eduard dagegen die Glashütte Maria Rast**, er hatte die Liebe für das Glas geerbt und sich das Fachwissen dazu erworben."

Weiter Minarik: „Vivat Benedikt von Langerswald **kaufte im März 1833 die Hütte am Lamprechtsbach** um 4.000 fl zusammen mit dem Waldbesitz, pachtete noch 100 Joch bald dazu und sicherte sich für später weitere 800 Joch Wald. **Er nannte das Tal Benediktthal** und die Hütte ebenso, später **Alt-Benediktthal**, als er die neue Hütte bei Maria Rast errichtet hatte. Diese Neugründung war nötig geworden, weil der Herrschaftsbesitzer Baron Rast nur quälen konnte; so **liess Vivat die Lamprechtsbacher Hütte 1837 auf**, da sich die neue Hütte schon majestätisch erhob."

Minarik zum Schluss: „... als Vivat Benedikt die gewaltige Riese zur Holzbringung von den Waldeshöhen des Lamprechtsbaches gebaut hatte, wollte Baron Liebmann von Rast wieder Schwierigkeiten machen, um zu Geld zu kommen; er wurde mit Geld abgefunden. Die Riesen-Holzschwemme verringerte die Kosten des Holztransportes erheblich, und Holz brauchte man zur Glasschmelze in zu bedeutenden Mengen. In Maria Rast bekam Benedikt den ehrenvollen Brief, den Kaiserlichen Adler im Geschäftsverkehr zu führen [**k. k. privilegierte Glashütte**, s. Roth 1976, S. 21 ff.]. Die Hütte beschäftigte am Hafenofen zu 9 Hafen und an 15 Schleifwerkstellen 160 Männer, 40 Frauen, 52 Kinder unter 14 Jahren (damals gab es noch die Kinderarbeit gesetzlich! Anm.). Erzeugt wurde nur hochwertiges Glas, besonders dicke und tiefgeschnittene Becher in milchweiss, rubin, kristall und mit Bildern darauf. Von überallher kamen Besucher und Lernende, sogar von Aegypten. 1847 standen schon 2 Hafenöfen zu je 8 Hafen. Vieles an Menschen kam in die einzige, die grosse Vivatsche Hütte Neu-Benediktenthal.

Vivat Benedikt starb am 3. September 1867 in Smolnig.

Er wusste: seine Hütte nahm unter den 210 der damaligen Monarchie einen ehrenvollen Platz ein.

1870 wurde der Sohn Eduard Inhaber. Er nahm 55.000 fl auf, zahlte die Miterben aus und **starb (1872)**. Seine Witwe Maria konnte mit ihren minderjährigen Kindern den Betrieb nicht weiterführen, Baron Kettenburg erwarb ihn, zahlte die Schulden und ausserdem 97.000 fl."

So weit Minarik, der, heute etwa 84-jährig, Sohn desjenigen **Minarik Josef ist, der nach dem Tode Eduard Vivats für den neuen Besitzer die Hütte bis 1892 führte**. Unser Minarik Franz, Professor in Marburg / Drau und Apotheker dazu, weiss also aus seines Vaters Mund noch viel über die Vivat'schen.

Slokar schreibt in seiner „Geschichte der österreichischen Industrie ... **Unter Kaiser Franz I.", „die Hütten Vivats gehörten zu den bedeutendsten dieser Art in der Steiermark**."

Prof. Dr. Fr. Mischitz, 1944: „... wo wir aber auf wirkliches Verständnis für den gesunden und rationellen Betrieb der Glasfabrikation stossen, wie im Leben und Wirken des Glasfabrikanten Benedikt Vivat in Maria Rast, da **haben die Glashütten des Bachern seinerzeit Weltruf** erlangt und die Konkurrenten des Inlandes, in Böhmen, aber auch jene des Auslandes weit überflügelt".

Die Alt-Glasmacher, die in Neu-Benediktenthal geboren worden waren, ja dort noch arbeiteten, später nach Köflach kamen und so in meine Umgebung, z.B.

Kieslinger Benedikt, geboren 1871 Maria Rast, Bauer Johann, geboren 1858 Lobnitz-Maria Rast, erzählten gern und viel über den Vater Vivat Benedikt,

der wirklich väterlich zu seinen Leuten gewesen sei. Noch 1939 ergoss sich Bauer Michael, mein Grazer Vorgänger, der seine Jungmannsjahre in der Hütte Maria Rast verbracht hatte und daher viel vom „guten alten Herrn Benedikt“ gehört hatte, in seinen Erzählungen: das war der einmalige grosse Vivat.

Lassen wir zum Schlusse Frankenstein sprechen:

„... berühmte Glashütten in Nieder- und Innerösterreich, das ist in heutiger Geografie das heutige Österreich ohne Tirol - Vorarlberg: Die Spiegelglasfabriken: Viehofen / St. Pölten und St. Vinzenz / Koralpe und die Hütten des Benedikt Vivat zu Langerswald und Benediktthal im Marburger Kreis als Beispiele der fortschreitenden Industrie.“ Also eine einzige Hohlglasunternehmung, die den Benedikt Vivat, ist als Beispiel genannt. So hoch und so weit der Ruf dieses Mannes!

Abb. 2005-2-08/020
Glasfabrik Benediktthal bei Maria Rast (Ruše), Benedikt Vivat, SG: wahrscheinlich Neu-Benediktthal am Unterlauf der Lobnica
aus Dokumentation Guß / Parlow

Abb. 2005-2-08/021
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", S. 46
aus Dokumentation Guß / Parlow

Die k. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg.

(Mit Abbildung der äußern Ansichten auf Taf. I., der Gebäude-Durchschnitte, Werkstätten und Werksvorrichtungen auf Taf. II. III. u. IV.)

Zu Anfang des Jahres 1824 wurde von den Herren Joseph Semlitschka und Joseph Kumpf aus Prag an einem der höchsten Abhängen des Bachergebirges im Bezirke Faal, 2¾ Meilen von der Kreisstadt Marburg entfernt, eine Glasfabrik ganz neu erbaut und in Betrieb gesetzt.

Die Eigenthümer dieses Etablissements durch die im Betriebe desselben gemachten Erfahrungen alsbald innigst überzeugt, daß ihr Unternehmen bei den vorhandenen ungünstigen Localverhältnissen, die oft bei häufig gefallenen Schnee oder Regen die Zu- und Abfuhr von der Fabrik sogar unmöglich machten, nie ein erfreuliches Resultat herbeiführen und zu einer lohnenden, schwunghaften Bedeutenheit gedeihen werde, gaben nun selbe auch gänzlich wieder auf, und auf diese Weise kam nun diese ganz neu ereirte Fabrik schon nach zwei Jahren wieder außer allen Betrieb, und ganz verlassen durch Kauf in das Eigenthum der Herrschaft Faal.

Herr J. B. Vivat mit den Localverhältnissen des Bezirkes Faal genau vertraut, und nicht bloß durch theoretische Ausbildung, sondern auch durch die im practischen Leben im Fache gemachten Erfahrungen, da er schon in seinen Jünglingsjahren Director der k. k. priv. Glasfabrik zu Rakonitz war, und nun seit dem Jahre 1827 die ihm eigenthümliche k. k. priv. Glasfabrik zu Langerswald im ausgedehntesten Betriebe erhält, von den Erfordernissen, die zum Gedeihen einer solchen Unternehmung vorhanden seyn müssen, gründlich unterrichtet, brachte nun diese ganz verlassene und außer Betrieb gesetzte Glasfabrik käuflich an sich, und indem er solche im Jahre 1830 an ihrem alten Standpuncte wieder in Betrieb setzte, war er darauf bedacht, diese Unternehmung in ein zweckmäßigeres, bequemeres Terrain auf die Berge herab an den Fuß des Bachergebirges zu übersetzen. Zu diesem Ende brachte derselbe drei am Großlobnitzbache nicht weit von dessen Ausmündung in den schiffbaren Draufluß gelegenen Hubrealitäten im Flächeninhalte von 145½ Joch, worunter 12½ Joch Wiesen, 18 Joch Aecker, 15 Joch Weide und 100 Joch Waldungen begriffen sind, käuflich an sich, indem sich diese Realitäten bei dem Umstande, als die dortige Gegend der kaum 1¼ Meilen entfernten Kreisstadt Marburg durch eine, jedem industriellen und commerziellen Zwecke förderlichen Seitencommercialstraße in Verbindung erhalten wird, die bedeutendsten Frachtgüter von hier aus mit aller Bequemlichkeit und mit weit minder kostspieligen Kostenaufwande, wie von Gebirgsgegenden sowohl zu Land als auch auf dem schiffbaren Draufluße zu Wasser versendet, und die erforderlichen Materialien und Utensilien aus allen Gegenden her ohne sonderliche Schwierigkeit bezogen werden können, besonders zu einer Fabriksanlage eignen, und noch vor allen andern abseitig, in waldigen Gebirgsgegenden angebrachten Glasfabriken das Annehmliche für sich haben, daß sie wegen ihrer günstigen Lage in der Niederung in einem sehr gemäßigten climatischen Verhältnisse stehen, in der Nähe von bewohnten Gegenden, und kaum ¼ Stunde von dem bedeutenden Wallfahrtsorte Maria Rast entfernt gelegen sind, wo die Obstbaumzucht, der Garten und Feldbau wegen der Fruchtbarkeit des Bodens mit gutem Erfolge und nicht minder auch der Weinbau, welcher der Raster Weingebirge wegen besonders erwähnt zu werden verdient, betrieben werden. Dadurch wird auch dem Fabrikspersonale manche Bequemlichkeit gebothen, welche selbes in den abseitigen Gebirgsgegenden gänzlich entbehren muß; während die schulfähige Jugend, 30 an der Zahl, in der guten Schule des anliegenden Pfarrortes Maria Rast allen nöthigen Unterricht genießt.

Nachdem nun Herr Vivat den Plan zur Erbauung seiner Werksgebäude auf diesen Realitäten selbst entworfen hatte, mußte er noch die schwierige Frage lösen, wie das Holz aus den ihm zugewiesenen, für unzugänglich gehaltenen Waldstrecken vortheilhaft gewonnen werden könne. Er erbaute nun gleichzeitig mit seinen Werksgebäuden unter großen Kostenaufwande eine mit einem Schwemmwerke in Verbindung stehende Holzriese, welches Holzzubringungswerk eine Strecke von 3 Stunden erreicht, und welches sich durch seinen bisherigen Gebrauch nun um so zweckmäßiger zeigt, als mittelst selbem auch aus den abgelegensten, allen Fuhrwerken unzugänglichen Bergschluchten, alle jene Baumstämme zugänglich und verwendbar gemachtwerden welche bisher in Menge gänzlich unberührt und nutzlos den Elementen und der Verwitterung Preis gegeben waren.

Im Laufe des Monaths Juni 1838 waren nun sowohl der Bau dieses Holzzubringungswerkes als jener der Fabrikswerksgebäude und sonstigen Anlagen ihrem Ende zugeführt, und zwar in der Art, wie selbe auf Taf. I. ersichtlich sind, und hier näher beschrieben werden.

Fig. 1. Das Fabriksgebäude ist ganz gemauert, und durchgehends nicht mit gewöhnlichen Dachziegeln, sondern mit festen, braunschweigerartigen Hohlziegeln in einandergreifend eingedeckt, 22 Klafter lang und 10 Klafter breit, mit verhältnißmäßiger Höhe, welche nach dem innern Raume 11 Klafter beträgt. In diesem Raume sind (Taf. III. Fig. 32, 33) zwei ganz abgesonderte Glasschmelzöfen, jeder mit 8 Werkstätten (Fig. 32, 34) angebracht, und so zweckmäßig construirt, daß auf jeder Werkstätte gleichzeitig 2 Glasformer arbeiten und von dem zugewiesenen Personale bedient werden können. Nach der erwähnten Vorrichtung lassen sich demnach auf dieser Fabrik gleichzeitig 32 Glasformer verwenden. Insbesondere sind auch 2 Kühlöfen (Fig. 30 u. 35) und 2 Farbeneinschmelzöfen, dann (Fig. 29, 36) zwei Pottasche-Raffinerien angebracht, welche daher bei ihrer Benützung gar keinen besondern Brennstoff erfordern. An der nördlichen Seite des Fabriksgebäudes (Taf. I. Fig. 26) ist die Fabrikskanzlei und Materialienkammer, und (Fig. 25) die Glaseinbindstube,

Abb. 2005-2-08/022
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", S. 47
Preise der Erzeugnisse (in Conv.Münze.), aus Dokumentation Guß / Parlow

über diesen sind (Fig. 27, 28) die Glasschmelzer- und Glaseinbinderwohnungen angebracht; auf der westlichen Seite desselben erscheint die Hafenstube, wo die Schmelztiegel und feuerfesten Schmelzofenziegel erzeugt werden; dann (Taf. II. Fig. 9) der Fabriksbrunnen, welcher durch alle Jahreszeiten hindurch ein köstliches Urgebirgsquellenwasser liefert, (Fig. 10) der Glastisch, (Fig. 11) der Kiesbrenn-, (Fig. 12) der Temper- und (Fig. 13) der doppelte Dörrofen, (Fig. 15) der Werkzeugbehälter, und Fig. 16) der Modellbehälter. Auf der südlichen Seite hingegen (Taf. III. Fig. 16, 20) die Materialien- und Zurichtkammer. Weiters befinden sich auf der östlichen Seite des Fabriksgebäudes (Fig. 1, 7, 8) drei Modell-, (Fig. 2, 3, 4) drei Werkzeug- und (Fig. 5) ein Glasscherbenbehältniß, endlich (Fig. 6) eine Glas Stellage.

Die an dem Kiesbrennofen dann dem Temperofen erreichten technischen Vortheile lassen zwei Drittheile des bei den gewöhnlichen derlei Oefen erforderlichen Brennstoffes in Ersparung bringen; nicht minder wird auch zur Erwärmung der Hafenstube kein Brennstoff erforderlich, indem diese die erforderliche Wärme durch die Dörr- dann den Temperofen, an welchen sie angebracht ist, erhält.

Fig. 2. Taf. I. Die Schleifmühle ganz gemauert, mit Ziegel eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 8 Klafter lang und 4 Klafter breit; zu ebener Erde befindet sich das im Betriebe durch den Lobnitzbach stehende Fluderwerk, wie auch die Glasschleiferwerkstätte mit den Vorrichtungen, daß in selber 14 Glasschleifer bequem arbeiten können, daselbst besteht auch eine Küche und ein Vorhaus. Im ersten Stockwerke ist eine Glasschneiderwerkstätte und eine Küche, endlich so wie unter dem Dachboden Wohnzimmer zur Unterbringung des Fabrikspersonales. Taf. IV. zeigt die innere Einrichtung der Schleiferwerkstätte, und zwar: Fig. 1 die linke Reihe der Schleiferwerkstätte, Fig. 2. Tisch der Schleiferwerkstätte, Fig. 3 eisernes Glaskuglerwelchl, Fig. 4 Sandwasserschaffel, Fig. 5 unteres Schnur-Fürsatzradel, Fig. 6 Radschnur, Fig. 7 Scheibenschleifkasten, Fig. 8 Schleiferradeln, Fig. 9 Schnurräder auf dem Wasserradgrindl. Die Werksvorrichtungen an der rechten Seite der Schleifmühle sind jene, wie an der linken Seite.

Fig. 3. Die Mahlerei und Glasschneiderei an der Straße, ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, ein Stockwerk hoch, 8 Klafter lang, 5 Klafter breit, untererdig Keller nach der ganzen Ausdehnung, außer der Mahler- und Glasschneiderwerkstätte sind zu ebener Erde, im obern Stockwerke und unter dem Dache Zimmer zur Unterbringung des Werkspersonales.

Fig. 4, 5, 6. Eine Quarz-Quetschmaschine mit eisernen Walzen, dann zwei abgesonderte Pocherwerke ebenfalls gemauert, mit Ziegeln gedeckt, welche sämmtlich durch das Wasser des Lobnitzbaches getrieben werden. Taf. IV. zeigt die innere Werksvorrichtung des Kies-, dann des Thon- und Fabriksmaterialienpocherwerkes, und zwar Fig. 1 die Pocherstampfe, Fig. 2. Pochertrog, Fig. 3 das Kammrad zur Bewegung des Zauberers, Fig. 4 das Wassertriebrad, Fig. 5 Sandtrichter, Fig. 6 Sandbehälter, Fig. 7 doppelter Sandfäherkasten, Fig. 8 Kiesmehlkasten.

Die terminologischen Benennungen der innern Werksvorrichtungen im Thon- und Materialienpocherwerke werden aus dem Grunde übergangen, weil diese die nämlichen sind, wie im Kiespocherwerke. Fig. 7 die Hafenstube rückwärts am Fabriksgebäude angebaut, ist ganz gemauert und mit Ziegel eingedeckt, 7 Klafter lang, 2½ Klafter breit; die Höhe ist gleich den Dörr- dann dem Temperofen. Fig. 8 das Tischlergebäude ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 6 Klafter lang und 3½ Klafter breit, hat zu ebener Erde die geräumige Werkstätte mit Wohnung des Tischlers, im obern Stockwerke Wohnungen für das Fabrikspersonale. Fig. 9 Modellkammer und Wagnerwerkstätte ganz mit Ziegel eingedeckt. Fig. 10 Glastafelstreckkammer, gemauert und mit Ziegeln eingedeckt, 4½ Klafter breit, 10 Klafter lang. Fig. 11 Fabriksbretersägemühle. Fig. 12 Wehre und Holzrechen. Fig. 13 der Schwemmfluder auf den Holzplatz. Fig. 14 der Fluder zu der Schleifmühle und den Pocherwerken. Fig. 15 der Holzplatz hinter dem Fabriksgebäude. Fig. 16 die Kieshütte hinter dem Fabriksgebäude ganz mit Ziegeln eingedeckt. Fig. 17 die Fabriksfleischhauerei mit Ziegeln eingedeckt und durchaus gemauert. Fig. 18 das Herrenhaus ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 10 Klafter lang, 6½ Klafter breit, mit Keller nach der ganzen Ausdehnung, zu ebener Erde Vorsaal, Küche, großes Speisgewölbe, 1 Cabinett, 2 Wohnzimmer, im obern Stockwerke Vorsaal und 4 Wohnzimmer. Der ganze Dachboden ist zur Getreideabschüttung vorgerichtet. Fig. 19 der Hausgarten. Fig. 20 das Wasch- und Backhaus ganz gemauert und mit Ziegel eingedeckt. Fig. 21 das Fabrikswirthschaftsgebäude ganz gemauert, mit Ziegel eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 10 Klafter lang, 3½ Klafter breit. Hierin sind zu ebener Erde Stallungen angebracht, der obere Raum ist zur Dreschtenne und zu Kammern, dann so wie der Dachboden zu Futterbehältnissen verwendet. Fig. 22 die Wagenremise dann Holzlege ganz gemauert und mit Ziegeln eingedeckt. Fig. 23 bis 26 vier Wohngebäude, sämmtlich ein Stockwerk hoch und mit Ziegel eingedeckt, zu ebener Erde, im ersten Stockwerke und auf dem Dachboden mit Wohnungen zur Unterbringung des Fabrikspersonales. Fig. 27 bis 31 fünf Stallungen zur Unterbringung des Viehes des Fabrikspersonales. Fig. 32 die Fabrikszieglhütte ganz mit Ziegeln eingedeckt.

Auch befindet sich kaum eine halbe Viertelstunde von der Fabrik entfernt eine ganz gemauerte und mit Ziegel eingedeckte Mahlmühle mit 4 Laufer, 1 Stockwerk hoch, 8 Klafter lang und 4 Klafter breit, welche erst im vorigen Jahre ganz neu erbaut wurde, dann eine zweite Bretersäge, welche zur Fabrik gehörig sind. Da nun diese Fabrik in ihrem alten Standpuncte von der Herrschaft Faal mit 900 Joch arrondirter holzreicher Urwaldung gegen einen leichten Stockzins dotirt wurde, ihr ferner auch von dieser Herrschaft 34 Joch Alpenwiesen in Erbpacht überlassen wurden, so erscheint sie bei ihrem eigenthümlichen Wald- und Grundbesitzstande nicht nur mit ihrem Holzbedarfe auf mehr als 80 Jahren hinläng-

Abb. 2005-2-08/023
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", S. 48
Preise der Erzeugnisse (in Conv.Münze.), aus Dokumentation Guß / Parlow

lich gedeckt, sondern sie ist auch in der Lage, das bei der Fabrik erforderliche Nutz- und Zugvieh aus eigenem Futter zu erhalten. Aber auch mit dem Kiesbedarf erscheint die Fabrik hinlänglich gedeckt, indem nicht nur sehr brauchbarer Kies in ihrer nächsten Umgebung in Menge angetroffen, sondern auch aus ihren eigenthümlichen Kiesbrüchen ob dem Marktflecken Lavamünd ein zur Glaserzeugung sich vorzüglich geeigneter Kies erbeutet wird und in Massen vorhanden ist, welcher auf dem Draufluße mit wenigen Kosten bis zur Fabrik geschafft werden kann. Der Pottaschenbedarf wird theils an der Fabrik aus der gewonnenen Asche selbst, theils aber durch von ihr bestellte Pottaschsieder erzeugt.

Indem Herr J. B. Vivat die Direction seiner Fabrik selbst leitet, so besteht gegenwärtig das Fabrikspersonale aus einem Buchhalter, einem Spediteur und Magazinär, 2 Fabriksbeamten, 1 Kistenpacker, 8 Glasformer, 16 Gehülfen, 1 Schmelzer, 1 Gehülfe, 4 Schürer, 3 Glaseinbinderinnen, 12 Glasschleifern, 2 Glasschneidern, 1 Glasmahler und Vergolder, 2 Modellmacher, 1 Fabrikstischler, 1 Fabriksschlosser, 1 Fabrikszimmermann, 1 Fabrikswagner, 1 Kistenmacher, 1 Pochermann, 1 Gehülfen, 1 Schmelzhafen- und Ziegelmacher, 1 Gehülfe, 1 Bretersagmeister, 1 Holzmeister, 16 Holzknechten, 6 Kiesbrechern, 1 Hausknecht, 1 Faquin, 3 Fabriksfuhrknechten, 5 Fabrikstagwerkern, 1 Mayer, 4 Knechte und 6 Mägden, dann 2 Fabriksmühler, unter welchem Personale sich 34 verehelichte Individnen, mitunter mit sehr bedeutender Familie befinden. Außer diesem Personale finden zur Zeit der Holzschwemme durch beiläufig 4 Wochen aus der hiesigen Gegend gegen 100 Menschen erklecklichen Verdienst.

Die Ergreifung aller günstigen Umstände und ihre sorgsame Leitung zum Vortheile der Fabrik erzeugte die wohlthätige Folge, daß, obschon auf derselben erst im Monathe Juli 1838 das erste Mal zu arbeiten begonnen wurde, sich ihr Betrieb schon im Jahre 1840 so weit ausdehnte, daß bei dem Verbrauche von 1999 Ztr. gepochten Kiessand, 272 Ztr. Pf. gepochten Herdglas und Scherben, 631 Ztr. 38 Pf. calcinirte Pottasche, 74 Ztr. 48 Pf. Laugensalzpottasche und Soda, 392 Ztr. 8 Pf. Kalk, 2 Ztr. 50 Pf. Minium, 1 Ztr. 24½ Pf. Arsenik, 10 Pf. 16 Loth Kobalt und Braunstei[illegible] 34 Ztr. 20 Pf. Asche, 2 Ztr. 78 Pf. Salz, 80 Pf. gebrannte Beine, 16 Pf. Salpeter, 18 Pf. Borax, 21 Loth Hornandergold, 2 Pf. Silber und 64 Pf. Lazur, dann 900 Klafter Scheiterholz, unter welchem aber der Holzbedarf des Personales mitbegriffen ist, 2,731 Schock Schleifglas, 16,828 Schock ordin. weißes Glas, 1000 Schock gemischtes Glas von verschiedenen Farben, 150 Schock Milchglas, und 60 Schock Rubinglas im Belaufe von beinahe 46,000 fl. C. M. erzeugt wurden, und dadurch schon damals so viele bedeutende Familien ihren Nahrungserwerb gefunden haben, ferner daß der Betrieb dieser Fabrik noch gegenwärtig im Steigen begriffen ist.

Die Fabrik erzeugt in fortschreitender Verbesserung alle jene hohlen ordinären Glaswaaren, welche die böhmischen Fabriken liefern, als Flaschen, Trinkgeschirre, Hausutensilien jeder Art, nebstbei aber auch noch in Stoff und Form ganz eigenthümliche Producte, als: vollkommen weiße und ganz feine Krystall-, echte Rubin- und Rubinsteingefäße, deren Färbung durch geschmolzene Metalle in keiner Art von Benützung sich ändert, ferner theils nach den modernsten französischen und englischen Mustern, theils nach eigener Erfindung des Fabriksinhabers brillantirte, prachtvoll geschliffene, gravirte, fein geschnittene, gemahlte, vergoldete und mit Farben geätzte Glaswaaren in Menge. Mit nahmhaften Kostenaufwand hat Herr Vivat seine Fabrik in die Lage gesetzt, daß sie seit seinem Betriebe selbst auch die nun allgemein beliebten feingepreßten Gläser, mit eingelegten Porträis und andern geschmackvollen Gegenständen liefert, und es hierin mit außerordentlicher Mannigfaltigkeit der Preßformen rasch zu größerer Vollkommenheit brachte.

Herr Vivat lieferte aus dieser Fabrik in ihrem alten Standpuncte schon im Jahre 1833 zur Industrieausstellung in Grätz theils mittel, theils ganz fein brillantirte, theils ganz fein geschliffene Glasproducte, wofür ihn die Beurtheilungs-Commission, (namentlich für einen fein geschliffenen Glasaufsatz sammt Tasse) mit dem zweiten Preise, Ehrenbrief und silbernen Medaille belohnte. Eben so lieferte er im Jahre 1835 zur Industrieausstellung in Wien mehrere S[illegible]e theils ordinär weiße und Kristallgläser, theils halb und fein krystallisirte, nach den modernsten Formen geschliffene echte Rubin- und Rubinsteingläser, von denen Allerhöchst Ihre kaiserlichen Majestäten selbst in gnädigster und huldvollster Anerkennung 3 Stück zu wählen und zu behalten geruhten. Im Jahre 1838 sendete Herr Vivat 48 Stück aus dieser Fabrik neu erzeugte Kunstglaswaaren zur Industrieausstellung nach Klagenfurt, aus welchen die dort anwesenden allerhöchsten k. k. Majestäten abermals fünf Exemplare in den huldvollsten Aeußerungen als höchst'gelungen würdigend, auszuwählen allergnädigst geruhten, welche höchst schmeichelhaften Anerkennungen des Kunstwerthes der auf dieser Fabrik täglich vorkommenden Producte in öffentliche Blätter übergegangen sind.

Auch wurde dieser Fabrik schon einige Male das unschätzbare Glück der höchsten Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des allerdurchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann zu Theil, Höchstwelcher selbst durch mehrere Stunden in der Fabrik allergnädigst zu weilen, die Arbeiten mit Kenneraugen zu prüfen, und über selbe das höchste Wohlgefallen in den huldvollsten Aeußerungen zu erkennen zu geben geruhte.

Im Jahre 1841 sendete Herr Vivat abermals ein Sortiment von Kunstglaswaaren zur Industrieausstellung nach Grätz, und auch dießmal wurde ihm als Anerkennung für ausgezeichnete Leistung im Fache der Glasfabrikation, und zwar ob des bedeutenden rastlosen Fortschrittes, den die farbigen Gläser, besonders jene in der Art der Achate gehaltene, deutlich beurkunden, eine silberne Preis-Medaille nebst Diplom zuerkannt.

Eben so hat Herr Vivat auch zur Industrieausstellung in Wien im Jahre 1839 ein Sortiment Kunstgläser gebracht, und auch diese wurden eines Preises gewürdigt, und deren Kunstwerth noch vorzüglich dadurch anerkannt, daß

Abb. 2005-2-08/024
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", S. 49
Preise der Erzeugnisse (in Conv.Münze.), aus Dokumentation Guß / Parlow

selbe für das steiermärkische Kunst-Cabinett zu Grätz angekauft wurden. Der Absatz der Producte dieser Fabrik erstrecket sich, wie aus dem zwölfjährigen Durchschnitte von 1830 bis 1842 ersichtlich ist, zum geringsten Theile auf Steiermark selbst, sondern vorzugsweise nach Italien und dem Oriente, ein um desto erfreulicheres Resultat, da es nicht allein die Anerkennung der Güte eines vaterländischen Industriezweiges in weiter Ferne beurkundet, sondern auch in pecuniärer Hinsicht dem Lande selbst manche Vortheile gewährt.

Zur leichtern Uebersicht der Absatzplätze und der betreffenden Quantität der dahin sämmtlich auf Bestellung gesendeten Glaswaaren gestaltet sich aus den Factoreibüchern folgendes Verhältniß, nach welchem von den Fabrikaten des Herrn Vivat ⅝ Theile von sehr verschiedener Gattung nach Triest, und von dort aus meist in die Levante, in griechische, ägyptische und auch amerikanische und brasilianische Plätze versendet werden, ⅛ Theil ging nach Neapel, ⅛ nach Ankona, Sinigallien und Rom, ⅛ nach Venedig und der Lombardie, vorzüglich nach Verona und Mailand, ⅛ endlich wurde in Steiermark und Illirien abgesetzt.

Nach dieser Darstellung ergibt es sich nun auch, daß durch den Absatz der Fabrikate des Herrn Vivat vom Auslande jährlich wenigstens 40,000 fl. C. M. in das heimathliche Land geschafft werden. Bei sogestaltig erlangter Bedeutenheit der Glasfabrik Benedictthal, und da selbe noch immer im Steigen begriffen ist, hat nun auch die hochlöbliche k. k. Landesstelle über gelieferte gründliche und kreisämtlich geprüfte Nachweisung selber mit hoher Verordnung vom 9. Juni 1841, Z. 9283 das k. k. Landesfabriksbefugniß mit allen aus demselben fließenden Rechten und Vortheilen zu verleihen geruhet.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß bei dieser Fabrik bei dem Umstande, als bei ihr, wie bereits erwähnt wurde, zwei Glasschmelzöfen bestehen, nie kalter Ofen eintrete, sondern ununterbrochen, manchmal auf beiden Glasschmelzöfen zugleich gearbeitet werde, und daß darin mitunter auch der Grund der erhöhten Glaserzeugung zu suchen sey. Uebrigens hat Herr Vivat bisher nur an seiner k. k. priv. Glasfabrik Langerswald alle Sorten von Fenstertafeln erzeugt, da nun aber auch bei dieser Fabrik die zur Fenstertafelerzeugung erforderlichen Werksvorrichtungen im Baue begriffen sind, und der Bau derselben sich schon seinem Ende nähert, so werden diese nun auch bei der Fabrik Benedictthal erzeugt werden, wodurch ihre Bedeutenheit ebenfalls merklich gewinnen muß.

Preise der Erzeugnisse (in Conv. Münze.)

(Mit Abbildungen mehrerer Gläserformen auf Taf. V.)

Ordinäres weißes Glas.

In Sortiment mit Ausnahme der Portugalkrügel ohne Kiste pr. Schock 1 fl. 18 kr. — Bouteillen von 1 bis ¼ Maß mit Schwamm- oder Pilseinfallstöpseln 1 fl. 27 kr. — Portugalkrügel in Sorten 1 fl. 30 kr. — in Sortiment mit ordinärem Schnitte 1 fl. 44 kr. — mit Doppelschnitt 1 fl. 56 kr. — Blaues, porzellänweißes, gras- oder meergrünes ordinäres Glas 2 fl. — Grüne oder gelbe Bouteillen 1 fl. 12 kr. — Fenstertafeln in Sortiment 2 fl.

Halbfeines weißes Glas.

Nr. 1. Kugelbecher in Sorten ohne Bodenkugel oder Bodenschliff pr. Schock 2 fl. 36 kr. — mit rauher Bodenkugel 2 fl. 45 kr. — mit heller Bodenkugel oder Bodenschliff 3 fl. 15 kr. — Becher oder Bouteillen Bodenschliff allein 1 fl. 45 kr. — Nr. 2. Bouteillen mit eingebohrtem Petschirstöpseln und heller Bodenkugel von 4 bis 30, 2 fl. 20 kr. — von 40er bis 60er, 2 fl. 30 kr. — Nr. 3. Bouteillen mit eingebohrtem gepreßtem Schwammstöpsel und heller Bodenkugel von 4 bis 30, 2 fl. 21 kr. — 40er bis 60er, 2 fl. 35 kr. — Nr. 4. Toilettflaschen mit eingebohrten Stöpseln und rauher Bodenkugel von 4 bis 30, 2 fl. 18 kr. — Von 40er bis 60er, 2 fl. 35 kr. — Diese mit heller Bodenkugel haben den Preis, wie die Bouteillen mit Petschirstöpseln. — Nr. 5. Pulverflaschen mit eingebohrtem Stöpsel und rauher Bodenkugel von 2 bis 30, 3 fl. 10 kr. — von 40 bis 60, 3 fl. 40 kr. — Nr. 6. Ringelbouteillen in Sorten von ½ Seitel bis 1 Maß mit eingebohrtem Schwammstöpsel und heller Bodenkugel 2 fl. 10 kr. — Die Carfinen mit Petschir- und Schwammstöpseln eingebohrt und helle Bodenkugeln haben den gleichen Preis, wie die Nummern der Bouteillen mit gleichen Stöpseln und hellen Bodenkugeln. Nr. 7. Salznappel oben und unten abgeschliffen 1 fl. 45 kr. — Nr. 8. Kaffehflaschen oben und unten abgerauht 1 fl. 23 kr. — Nr. 9. 12er, 16er, 20er, 24er Kelchstingelgläser mit Deckel allein oben abgeschliffen und gepreßtem Schwammknopf 1 fl. 36 kr. — Nr. 10. 12er Apothekerschalen mit Deckel oben abgeschliffen und gepreßtem Schwammkopf 1 fl. 34 kr. — 16er detto 1 fl. 36 kr. — 20er detto 1 fl. 38 kr. — 24er detto 1 fl. 40 kr. — Nr. 11. Portugalschalen sammt Deckel, oben abgeschliffen und mit Schwammkopf 1 fl. 33 kr. — Nr. 12. Becher in Sorten allein oben abgeschliffen 1 fl. 55 kr. — Nr. 13. Schiffkugeln runde 8" im Durchmesser, halb matt, halb hell fein geschliffen pr. Stück 1 fl. 30 kr. — detto 7" 1 fl. 10 kr. — detto 6½" 50 kr. — detto 6" 45 kr. — detto 5" 36 kr. — Nr. 14. detto ovale, 4" breit, 7½" lang, halb matt, halb hell fein geschliffen mit Falz 55 kr. — detto 3¼" breit, 6½" lang 51 kr. — detto 3½" breit, 6½" lang 40 kr. — Nr. 15. Schifflampen sammt Untertheil mit Tille, 10" im Durchmesser weit, 15" hoch 2 fl. — detto 12" weit, 18 hoch 2 fl. 40 kr. — Nr. 16. Stürze runde, 1er von 10½ bis 12" Durchmesser, 27—29" Höhe 1 fl. 24 kr. — detto 2er 9½—10" D. 23 bis 27" H. 42 kr. — detto 3er 8½—9¼" D. 21½—25" H. 28 kr. — detto 4er 8—8¼" D. 20—23" H. 21 kr. — detto 5er 7—7¾" D 18—21" H. 17 kr. — detto 6er 6—6¾" D. 15—18" H. 14 kr. — detto 7er 5—5¼" D. 14—16" H. 12 kr. — detto 8er 4—4¾" D. 10—12" H. 10½ kr. — detto 10er 3—3¼" D. 8—9" H 7 kr. — Eine ovale Stürze kostet wegen größerem Arbeitsaufwande und wegen nothwendigen Abschleifen derselben 2 fl.

Façettenglas.

Nr. 17. Starke Eislinzel mit inwendigen Façetten auf 2 österr. Seitel pr. Stück 12 kr. — detto 1½ S. 11 kr. — detto 1¼ S. 10 kr. — detto 1 S 9 kr. — detto ¾ S. 8 kr. — detto ½ S. 7 kr. — detto ⅓ S. 6 kr. — detto ¼ S. 4½ kr. — detto ⅛ S. 3¼ kr. — detto Cipro 3¼ kr. — detto Rosoglio. — Doppelt starke Eislinzel mit inwendigen Façetten auf 2 Seitel 15 kr. — detto 1½ S. 14 kr — detto 1¼ S. 13 kr. — detto 1 S 11 kr — detto ¾ S. 10 kr. — detto ½ S. 8½ kr. — detto ⅓ S. 7 kr. — detto ⅛ S. 5½ kr. — detto ¼ S. 4¼ kr. — detto Cipro 3¼ kr. — detto Rosoglio 3 kr.

Nr. 18. Linzel mit auswendigen Façetten und Bodenschliff auf 1¼ Seitel 7 kr. — Nr. 19. detto 1 S. 5½ kr. — Nr. 20. detto ¾ S. 4¾ kr. — Nr. 21. detto ½ S. 4½ kr. — Nr. 22 detto ⅓ S. 3¾ kr. — Nr 23. detto ⅛ S. 3 kr. — Nr. 24. detto ¼ S. 2¾ kr. — Nr. 25. detto Cipro oder Muscat 2 kr. — Nr. 26 Rosoglio 1¾ kr.

Nr. 27. Stengelglas mit runden Fuß allein oben Façetten, auf Wasser 1 Seitel haltend 8 kr. — auf Wein ½ S. 6½ kr. — auf Muscat, auf Cipro oder Tokayer ⅛ S. 5 kr. — auf Malaga und Bordeaux ⅛ S. 5 kr. — Rosoglio ¼ S. 4 kr. — Nr. 28. Champagnerflöte mit runden Fuß, oben allein Façetten 7 kr. — Nr. 29. Champagnerschale detto 7½ kr. — Nr. 30 Rheinweinglaserl (Römerl) auf ½ Seitel, oben allein mit Façetten glatt 11 kr. — Nr. 31. Augenbadwandel mit Fuß, oben oval ausgeschliffen 5½ kr. — Nr. 32. Kaffehbecher mit runden Fuß, oben und unten abgeschliffen 7 kr. — Nr. 33 Zuckerbüchse mit Deckel oben und unten abgeschliffen mit gepreßten Schwammkopf 18 kr — Nr. 34. Brustglas mit eingeschliffenen Loch, dann Nappel abgeschliffen 3½ kr. — Nr. 35. Fruchtteller mit Deckel, Schwammkopf und oben geschliffen, 7" im Durchmesser 18 kr. — detto 6½" D. 16 kr. — Nr. 36. Flache viereckige Fla-

Abb. 2005-2-08/025
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", S. 50
Preise der Erzeugnisse (in Conv.Münze.), aus Dokumentation Guß / Parlow

schen, ganz glatt sammt Stöpsel geschliffen und eingebohrt, jedoch ohne Inschrift auf 1 Maß 33 kr. — auf ¾ Maß 28 kr. — auf ½ Maß 23 kr. — auf ¼ Maß 18 kr.

Derlei Flaschen können auch mit Inschriften, eben so wie vergoldete und versilberte, dann mit den verschiedenartigsten Farben fein gemahlene Glaswaaren, bei welchen der Preis ihrer Mannigfaltigkeit wegen nicht leicht vorhinein zu bestimmen ist, um die möglichst billigsten Preise geliefert werden.

Nr. 37. Ovales Salzfäßchen mit viereckigen geschälten Fuß, oben abgeschliffen 10½ kr. — Nr. 38. Gepreßtes ovales Salzfäßchen, Bodenraud abgeschliffen 5 kr. — Nr. 39. Eßlöffel glatt geschliffeu 24 kr. — Nr 40 Doppeltes Messer- und Gabelraßtel gepreßt 12 kr. — Nr. 41. detto einfaches gepreßtes 5 kr — Nr. 42. detto einfaches ganz glatt geschliffenes 5½ kr — Nr. 43 Gepreßte Leuchtertasse in verschiedener Form 3 kr. — Nr. 44 Wasserkrug mit geschliffenem Boden auf 1 Maß 16 kr. — auf 1½ Maß 24 kr. — auf 2 Maß 32 kr. — Nr. 45. Lavoirschüssel sammt Kanne oben und unten abgeschliffen 50 kr — Nr. 46. Mundwaschschale sammt Kanne oben und unten abgeschliffen 12 kr. — Nr. 47. Weinfüller mit eingebohrtem Stöpsel auf 1 Maß 14 kr. — auf ½ Maß 8 kr. — Nr. 48. Weingährglas unten abgeschliffen 20 kr — Nr. 49 Lampensturz von 7–7½" im Durchmesser, ganz matt geschliffen 40 kr. — detto 8–8½" D. 44 kr. — Nr. 50. Tulliplampenglas oben und unten abgeschliffen 5 kr. — Nr. 51. Schlägellampenröhrl oben und unten abgeschliffen 3 kr. — Nr 52. Kugellampenröhrl 3 kr. — Nr. 53. detto längliche Form 3 kr. — Nr 54 Runder Tintentiegel oben und unten abgeschliffen mit eingebohrten Stöpsel 18 kr. — Nr. 55 detto Streusandtiegel 24 kr — Nr. 56. Viereckiger Tintentiegel ganz glatt geschliffen mit eingebohrtem Stöpsel 28 kr. — Nr. 57. Streusandtiegel detto 30 kr. — Nr 58 Reibschale sammt Pistill, Boden abgeschliffen auf 1 Maß 25 kr. — ¾ Maß 23 kr. — ½ Maß 20 kr. — ¼ Maß 15½ — ⅛ Maß 12½ kr. — Nr. 59. Tub. Retorte mit eingebohrtem Stöpsel auf 6 Maß 12 kr. — auf 5 Maß 1 fl. — auf 4 Maß 48 kr. — auf 3 Maß 36 kr. — auf 2 Maß 24 kr. — auf 1 Maß 12 kr — Nr. 60. Vorlagglas mit eingebohrtem Stöpsel haben den gleichen Preis der Retorten. — Nr. 61. Vorsteckrohr oben abgeschliffen 10 kr — Nr 62. Woulf'sche Flaschen mit 3 Hälsen auf 2 Maß 30 kr. — auf 1 Maß 20 kr. — auf ½ Maß 13 kr. — detto mit 2 Hälsen auf 2 Maß 24 kr. — auf 1 Maß 15 kr. — auf ½ Maß 11 kr. — Nr. 63. Runde Flasche auf 1 Maß mit eingebohrtem Stöpsel und darauf gebohrten Knopf 24 kr. — Nr. 64 Chemisches Destillirglas auf ½ Maß 10 kr. — Nr. 65. Gießkanneboden glatt abgeschliffen auf 1 Seitel 6½ kr. — detto auf ½ Seitel 5 kr. — Nr. 66. Barometerrohr gebogen mit Kopf 10 kr. — Nr. 67. Thermometerrohr mit Kugel 8 kr. — Nr. 68. Butterrührflasche mit eingebohrtem Stöpsel und heller Bodenkugel auf 1 Maß 30 kr. — detto auf 1½ Maß 42 kr. — Nr. 69. Bouteillen auf 4 Seitel 16 kr. — auf 3 Seitel 12 kr. — auf 2 Seitel 10 kr. — auf 1 Seitel 8 kr. — Nr. 70 Becher mit Façetten und Bodenschliff glatt auf 2 Seitel 10 kr. — auf 1½ S. 8½ kr. — auf 1¼ S. 7 kr. — auf 1 S. 5½ kr. — auf ¾ S. 4¼ kr. — auf ½ S. 4½ kr. — auf ⅓ S. 3½ kr — auf ¼ S. 3 kr — auf ⅛ S. 2¾ kr — Nr. 71. Cyro-Vase mit viereckigen geschälten Fuß und Façetten 7½ kr. — Nr. 72. Caraffinen glatte, Boden und Stöpsel geschliffen 13 kr. — Nr. 73 Muscat-Vase, viereckige mit geschälten Fuß, gesteinelten Knöpfl 11 kr. — Nr. 74. ¼ gearbeitet auf 4 Seitel 32 kr. — auf 3 S. 26 kr. — auf 2 S. 22 kr. — auf 1 S. 16 kr. — Nr. 75. Schälecke nnd Stern auf ¼ S. 11 kr. — Nr. 76 halb gearbeitet 12½ kr — Nr. 77. unten geschält und Stern im Boden 16 kr. — Nr. 78. Champagnerflöte mit geschälten viereckigen Fuß, Knöpfel gesteinelt 17 kr. — Nr 79 halb gearbeitet auf 4 S. 48 kr. — auf 3 S. 42 kr. — auf 2 S 36 kr. — auf 1 S 28 kr. — Nr. 80 halbgearbeitet ¼ S 18 kr. — Nr. 81. Champagnerglas halbgearbeitet 18 kr. — Nr. 82 detto 22 kr. — Nr. 83. glatt auf 4 Seitel 24 kr. — auf 3 S. 20 kr. — auf 2 S. 15 kr — auf 1 S. 12½ kr. — Nr. 84. glatt, Boden- und Façettenschliff auf ⅓ S. 4½ kr. — Nr. 85. Paßmuscatglaserl mit runden Fuß, oben Façetten 5 kr. — Nr. 86. mit 3 Ringel 14¼ kr. — Nr. 87. halbgearbeitet auf 4 S. 1 fl. 3 kr. — auf 3 S. 53 kr — auf 2 S. 45 kr. — auf 1 S. 34 kr. — Nr. 88. mit Schälecken und Stern im Boden ⅓ S. 12 kr. — Nr. 89. geschält, Stern im Boden 11 kr. — Nr. 90 halb gearbeitet 23 kr. — Nr. 91 detto auf 4 S. 1 fl. 6 kr — auf 3 S. 50 kr. — auf 2 S. 43 kr. — auf 1 S. 34 kr. — Nr. 92. detto auf ⅓ S. 20 kr. — Nr 93. Champagnerflöte halb gearbeitet 18 kr. — Nr. 94. detto 25 kr. — Nr. 95 Bouteillen mit Rand glatt auf 4 Seitel 18 kr. — auf 3 S. 14 kr. — auf 2 S. 12 kr. — auf 1 S. 9½ kr. — Nr. 96. Becher mit Rand und Bodenschliff, dann mit Façetten ⅓ S. 5½ kr. — Nr. 97. Stingel-Extraweingläschen mit Façettenschliff 5 ein Seitel 6 kr. — Nr. 98. Caraffinen glatt abgeschliffen 13½ kr. — Nr. 99. halb gearbeitet mit Banddehängschnitt auf 4 Seitel 50 kr. — auf 3 S. 44 kr. — auf 2 S. 38 kr. — auf 1 S. 30 kr. — Nr. 100. halb gearbeitet mit Banddehängschnitt 18 kr. — Nr. 101. detto 12½ kr. — Nr. 102. detto 26 kr. — Nr. 103. detto auf 4 Seitel 54 kr. — auf 3 S. 46 kr. — auf 2 S. 39 kr. — auf 1 S. 31 kr. — Nr. 104. detto halb gearbeitet 21 kr — Nr 105. Champagner mit Rand halb gearbeitet 20 kr. — Nr. 106. detto halb gearbeitet 26 kr. — Nr. 107. detto ganzeckig fein geschliffen auf 4 Seitel 5 fl — auf 3 S 4 fl 10 kr. — auf 2 S. 3 fl 30 kr. — auf 1 S. 3 fl. — Nr. 108 detto ganzeckig fein geschliffen 2 fl. — Nr. 109 Vasel ganzeckig fein geschliffen 48 kr. — Nr. 110. detto ganz glatt, feineckig geschliffen 2 fl 6 kr. — Nr. 111. detto unten geschliffen und feinen Schnitt auf 4 S. 5 fl. — auf 3 S. 4 fl. 10 kr. — auf 2 S. 3 fl 30 kr. — auf 1 S. 3 fl. — Nr. 116. detto ganz fein glatt geschliffen mit Walzen 2 fl. 10 kr. — Nr 117. ganz fein glatt geschliffen mit Walzen 51 kr. — Nr. 118. Zuckerbüchse mit Deckel ganz fein geschliffen mit Walzen 4 fl 10 kr. — Nr. 119 ganz fein brillantirt auf 4 S. 5 fl. 12 kr. — auf 3 S. 4 fl. 20 kr. — auf 2 S. 3 fl. 38 kr. — auf 1 S. 3 fl. 8 kr. — Nr. 120. ganz fein brillantirt 2 fl. 8 kr. — Nr. 121. detto 54 kr.

Nr. 122. Zuckerbüchse mit Deckel und ganz fein brillantirten Schliff 4 fl. 36 kr. — Nr. 123. ganz fein glatt geschliffen mit Walzen 2 fl. 6 kr. — Nr. 124. Lavoir sammt Kanne ganz fein geschliffen mit Walzen 8 fl. 6 kr. — Nr. 125. Rosenöhlfläschchen eckig fein geschliffen 20 kr. — Nr. 126. detto fein brillantirt 20 kr. — detto mit Sternschliff 16 kr. — Nr. 128. Weinheber oben abgeschliffen 10 kr. — Nr. 128½. Verirdecher am Boden geschliffen 40 kr. — Nr. 131. Becher mit feinsten modernen Schliff auf ⅔ österr. Seitel 1 fl. 46 kr — Nr. 132. detto 1 fl 40 kr. — Nr. 133. detto 1 fl. 36 kr. — Nr. 135 detto 1 fl. 46 kr. — Nr. 136, 141, 146, 151 detto 1 fl. 36 kr — Nr. 144, 145, 150, 152, 153. detto 1 fl. 40 kr. — Nr 137, 138, 143. detto 1 fl. 46 kr. — Nr 134 Becher mit Fuß und Natur-Rosafarbe überfangen 2 fl. 34 kr. — Nr. 148 detto ohne Fuß 1 fl 50 kr. — 147 detto goldgeld 1 fl. 48 kr. — Nr. 139. detto mit Fuß kornblumenblau überfangen 1 fl. 58 kr. — Nr. 129. Becher ohne Fuß geätzt 1 fl. 48 kr. — Nr. 130. detto 1 fl. 46 kr. — Nr. 140. detto mit Fuß 1 fl. 56 kr. — Nr. 142 detto 1 fl. 50 kr. — Nr. 149. detto 1 fl. 46 kr. — Nr. 163. Becher mit feinsten modernen Schliff auf ¼ S geätzt 1 fl 46 kr. — Nr. 167 mit Fuß 1 fl. 56 kr. — Nr 168. detto ohne Fuß 1 fl. 48 kr. — Nr. 170. detto mit Fuß 2 fl 16 kr. — Nr. 172. detto ohne Fuß 1 fl. 56 kr. — Nr. 177. detto oben vergoldet 2 fl. 10 kr. — Nr. 178. detto 2 fl. 16 kr. — Nr. 154 Becher mit feinsten modernen Schliff ⅔ Seitel 1 fl. 36 kr. — Nr 155. detto 1 fl. 30 kr. — Nr. 156 u. 157. detto 1 fl. 36 kr. — Nr. 158 detto auf ¼ S. oben vergoldet 2 fl. 12 kr — Nr. 159. detto auf ⅔ S. 1 fl 36 kr. — Nr 160. detto 1 fl. 56 kr. — Nr. 161. detto 1 fl 10 kr. — Nr 162. detto 1 fl. 56 kr. — Nr. 164. detto 1 fl. 40 kr. — Nr. 165 u. 166 detto 1 fl. 36 kr. — Nr. 171 u. 173. detto mit Fuß 1 fl. 48 kr. — Nr 174. detto 1 fl. 56 kr. — Nr 175. detto 2 fl. — Nr. 176 detto oben vergoldet 2 fl. 12 kr. — Nr 169. detto mit Natur-Rosafarbe, oben vergoldet 2 fl. 20 kr.

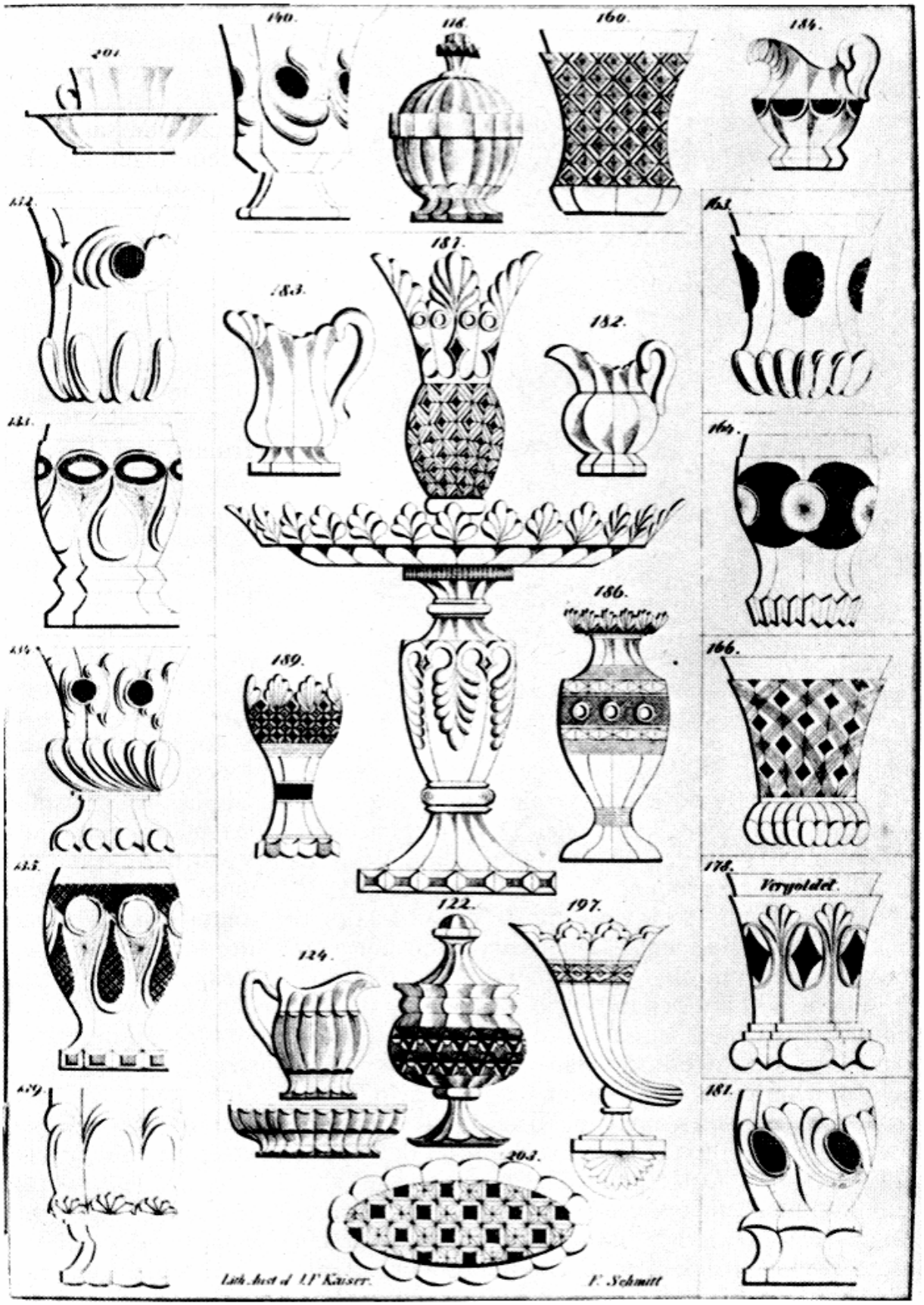
Nr. 182. Ein Gießbock mit feinsten modernen Schliff und Natur-Rosafarbe 3 fl 36 kr. — Nr. 191. Zuckerbüchse mit Deckel 3 fl 48 kr. — Nr. 193. Zuckertasse 4 fl. — Nr 181. Becher mit feinsten mod. Schliff auf ¼ S. geätzt 2 fl. 5 kr. — Nr. 187. Ein Postament mit einem Aufsatz blau geätzt 26 fl. 40 kr. — Nr. 194. Eine Zucker-Vase 6 fl. — Nr. 190 Eine Blumen-Vase naturgrün 4 fl. 48 kr. — Nr. 189. detto ganz fein geschliffen 5 fl. — Nr. 186. detto 5 fl. 20 kr. — Nr. 183. detto 5 fl. — Nr. 183 und 184 Eine Gießkanne ganz fein geschliffen 3 fl. — Nr. 135. detto 3 fl. 6 kr. — Nr. 179 und 180. Becher mit Fuß auf ¼ S. 1 fl. 54 kr. — Nr. 192. Zuckerbüchse mit Deckel 5 fl.

Nr. 199. Confectschüssel ganz fein nach modernen Style geschliffen 6 fl 40 kr. — Nr. 204. Salatschüssel detto 6 fl. — Nr. 200. Rheinweinglas (Römerl) detto 41 kr — Nr. 159. detto Kelch naturgrün 20 kr. — Nr. 198. Flacon detto naturgrün 4 fl. 12 kr. — Nr. 202. Mundwaschlavoir, glatt, naturgrün 32 kr. — Nr 197. Flacon geätzt 5 fl. 50 kr. — Nr. 196. Ein Postament mit 2 Aufsätzen ganz fein geschliffen mit Natur-Rosafarbe 36 fl. — Nr. 201. Lavoir sammt Kanne detto 9 fl 36 kr. — Nr. 203 Ein Salzfäßchen ganz fein geschliffen 55 kr.

Anmerkung. In gegenwärtigem Tarife wurden nur die gewöhnlichst gangbaren Sorten an Glaswaaren aufgenommen, während dem noch weit mehrere Gattungen von der gefertigten Fabrik erzeugt werden, welche hier nicht aufgeführt erscheinen, und wegen ihrer Verschiedenheit auch nicht leicht aufgeführt werden können; übrigens werden bei dieser Fabrik auch Glaswaaren aller Art nach eingesendeten Mustern und Modellen angefertigt. — Von Nr. 107 angefangen, sind die Artikel aus Krystallglas ausgeführt.

Anmerkung der Redaction. Der zu dieser Lieferung gehörige Anhang über die neuesten Fortschritte, Erfindungen und Verbesserungen in der Glasfabrikation wird bei Gelegenheit der Beschreibung einer böhmischen Glasfabrik nachgetragen werden.

Abb. 2005-2-08/026
"Die K. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg", Auszug aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842", Taf. V
"Glasmuster aus der Benedict Vivat'schen Glasfabrik zu Benedictthal in Steiermark", aus Dokumentation Guß / Parlow
s.a. PK Abb. 2002-2/131, Preiskurrant ... Neu-Benediktenthal um 1842 von Benedikt Vivat, aus Roth 1988, S. 131/411, Kat. 10/89



Die k. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg

Abschrift aus „Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842“, Taf. I. - V. [Tafeln I. - IV. nicht erhalten]
Abdruck mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Wolfgang Parlow. Herzlichen Dank!

SG: 1838-1840: „Mit nahmhaften Kostenaufwand hat Herr Vivat seine Fabrik in die Lage gesetzt, daß sie seit seinem Betriebe selbst auch die nun allgemein beliebten feingepreßten Gläser, mit eingelegten Porträis und anderen geschmackvollen Gegenständen liefert, und es hierin mit außerordentlicher Mannigfaltigkeit der Preßformen rasch zu größerer Vollkommenheit brachte.“ [Fabriksbilder Atlas Lief. VIII 1842, S. 48]

Trotz dieser sicher richtigen und durch Gläser belegten Feststellung werden in der Auflistung der „Preise der Erzeugnisse“ (siehe unten) aber nur ganz wenige „gepreßte“ Gegenstände aufgeführt, z.B. Schwammkopf als Verschluss für Flaschen, 1 Salzfass. Auch auf der Tafel V. mit Abbildungen von Gläsern wird kein Pressglas aufgeführt. Es könnte aber sein, dass es zu gepresstem Glas ein eigenes Verzeichnis gab.

Die Beschreibung der Glashütte und ihres Personals gibt eine gute Vorstellung davon, was um 1842 in Österreich-Böhmen der neueste Stand der Technik war. Ähnliche Gründungen von Lobmeyr in Marienthal und Zvečevo in Kroatien oder böhmische Glashütten von Meyr in Winterberg / Vimperk werden den gleichen Stand gehabt haben.

SG: Die altertümliche Rechtschreibung wurde beibehalten, slowenische Namen von Orten wurden in Klammern [...] eingefügt, alte Begriffe werden am Schluss erläutert. Mit „Benedictthal“ ist hier die Glashütte Neu-Benedictthal gemeint. Unlesbare Worte sind mit xxx wiedergegeben.

Die k. k. priv. Glasfabrik des Herrn J. B. Vivat zu Benedictthal bei Marburg

(Mit Abbildung der äußeren Ansichten auf Taf. I., der Gebäude-Durchschnitte, Werkstätten und Werksvorrichtungen auf Taf. II., III. u. IV.)

Zu Anfang des Jahres **1824** wurde von Herrn **Joseph Semlitschka** und **Josef Kumpf** aus Prag an einem der höchsten Abhänge des **Bachergebirges** im Bezirke **Faal** [slowen. **Fala**], 2 ¾ Meilen von der Kreisstadt **Marburg** [slowen. **Maribor**] entfernt, eine Glasfabrik ganz neu gebaut und in Betrieb gesetzt.

Die Eigenthümer dieses Etablissements durch die im Betriebe desselben gemachten Erfahrungen alsbald innigst überzeugt, daß ihr Unternehmen bei den vorhandenen ungünstigen Localverhältnissen, die oft bei häufig gefallenem Schnee oder Regen die Zu= und Abfuhr von der Fabrik sogar unmöglich machten, nie ein erfreuliches Resultat herbeiführen und zu einer lohnenden, schwunghaften Bedeutenheit gedeihen werde, gaben nun selbe auch gänzlich wieder auf, und auf diese Weise kam nun diese ganz neu errichtete Fabrik schon nach zwei Jahren wieder außer allen Betrieb, und ganz verlassen durch Kauf in das Eigentum der Herrschaft Faal.

Herr **J. B. Vivat** mit den Localverhältnissen des Bezirkes Faal genau vertraut, und nicht bloß durch theoretische Ausbildung, sondern auch durch die im practischen Leben im Fache gemachten Erfahrungen, da er schon in seinen Jünglingsjahren Director der k. k. priv. Glasfabrik zu **Rakonitz** [SG: Rakowitz, slowen. Rakovez bei Vitanje / Weitenstein, 20 km nordwestl. Celje / Cilli] war, und nun seit dem Jahre **1827** die ihm eigenthümliche k. k. priv. Glasfabrik zu **Langerswald** im ausgedehntesten Betriebe erhält, von den Erfordernissen, die zum Gedeihen einer solchen Unternehmung vorhanden seyn müssen, gründlich unterrichtet, brachte nun diese ganz verlassene und außer Betrieb gesetzte Glasfabrik käuflich an sich, und indem er solche im Jahre **1830** an ihrem alten Standpuncte wieder in Betrieb setzte, war er darauf bedacht, diese Unternehmung in ein zweckmäßigeres, bequemeres Terrain auf die xxx herab an den Fuß des Bachergebirges zu übersetzen. Zu diesem Ende brachte derselbe drei am **Großlobnitzbache** [**Lobnica**] xxx weit von dessen Ausmündung in den schiffbaren Draufluß [Drava] gelegenen Hubrealitäten im Flächeninhalte von 145 ½ Joch [1 Joch = ca. 5.755 qm], worunter 12 ½ Joch Wiesen, 18 Joch Acker, 15 Joch Weide und 100 Joch Waldungen begriffen sind, käuflich an sich, indem sich diese Realitäten bei dem Umstande, als die vorige Gegend der kaum ¼ Meilen entfernten Kreisstadt Marburg durch eine, jedem industriellen und koomerziellen Zwecke förderlichen Seitenkommerzialstraße in Verbindung erhalten wird, die bedeutendsten Frachtgüter von hier aus mit aller Bequemlichkeit und mit weit minder kostspieligen Kostenaufwande, wie von Gebirgsgegenden sowohl zu Land als auch auf dem schiffbaren Draufluße zu Wasser versendet, und die erforderlichen Materialien und Utensilien aus allen Gegenden her ohne sonderliche Schwierigkeit bezogen werden können, besonders zu einer Fabriksanlage eignen, und noch vor allen andern abseitig, in waldigen Gebirgsgegenden angebrachten Glasfabriken das Annehmliche für sich haben, daß sie wegen ihrer günstigen Lage in der Niederung in einem sehr gemäßigten climatischen Verhältnisse stehen, in der Nähe von bewohnten Gegenden, und kaum ¼ Stunde von dem bedeutenden Wallfahrtsorte **Maria Rast** [**Ruše**] entfernt gelegen sind, wo die Obstbaumzucht, der Garten und Feldbau wegen der Fruchtbarkeit des Bodens mit gutem Erfolge und nicht minder auch der Weinbau, welcher der Raster Weinberge wegen besonders erwähnt zu werden verdient, betrieben werden. Dadurch wird auch dem Fabrikspersonale manche Bequemlichkeit geboten, welche selbes in den abseitigen Gebirgsgegenden gänzlich entbehren muß; während die schulfähige Jugend, 30 an der Zahl, in der guten Schule des anliegenden Pfarrortes Maria Rast allen nöthigen Unterricht genießt.

Nachdem nun Herr Vivat den Plan zur Erbauung seiner Werksgebäude auf diesen Realitäten selbst entworfen

hatte, mußte er noch die schwierige Frage lösen, wie das Holz aus den ihm zugewiesenen, für gänzlich unzugänglich gehaltenen Waldstrecken vortheilhaft gewonnen werden könne. Er erbaute nun gleichzeitig mit seinen Werksgebäuden unter großem Kostenaufwande eine mit einem Schwemmwerke in Verbindung stehende Holzriese [Fluder], welches Holzzubringungswerk eine Strecke von 3 Stunden erreicht, und welches sich durch seinen bisherigen Gebrauch nun um so zweckmäßiger zeigt, als mittelst dem selben auch aus den abgelegensten, allen Fuhrwerken unzugänglichen Bergschluchten, alle jene Baumstämme zugänglich und verwendbar gemacht werden, welche bisher in Menge gänzlich unberührt und nutzlos den Elementen und der Verwitterung Preis gegeben waren.

Im Laufe des Monaths Juni **1838** waren nun sowohl der Bau dieses Holzzubringungswerkes als jeder der Fabrikswerksgebäude und sonstigen Anlagen ihrem Ende zugeführt, und zwar in der Art, wie selbe auf Taf. I. ersichtlich sind, und hier näher beschrieben werden.

Fig.1. Das Fabriksgebäude ist ganz gemauert, und durchgehends nicht mit gewöhnlichen Dachziegeln, sondern mit festen, braunschweigerartigen Hohlziegeln in einandergreifend eingedeckt, 22 Klafter lang und 10 Klafter breit, mit verhältnismäßiger Höhe, welche nach dem inneren Raume 11 Klafter beträgt. In diesem Raume sind (Taf. III. Fig. 32, 33) zwei ganz abgesonderte Glasschmelzöfen, jeder mit 8 Werkstätten (Fig. 32, 34) angebracht, und so zweckmäßig construiert, daß auf jeder Werkstätte gleichzeitig 2 Glasformer arbeiten und von dem zugewiesenen Personale bedient werden können. Nach der erwähnten Vorrichtung lassen sich demnach auf dieser Fabrik gleichzeitig 32 Glasformer verwenden. Insbesondere sind auch 2 Kühlöfen (Fig. 30 u. 35) und 2 Farbeneinschmelzöfen, dann (Fig. 29, 36) zwei Pottasche=Raffinerien angebracht, welche daher bei ihrer Benützung gar keinen besonderen Brennstoff erfordern. An der nördlichen Seite des Fabriksgebäudes (Taf. I. Fig. 26) ist die Fabrikskanzlei und Materialienkammer, und (Fig. 25) die Glaseinbindstube, über diesen sind (Fig. 27, 28) die Glasschmelzer= und Glaseinbinderwohnungen angebracht; auf der westlichen Seite desselben erscheint die Hafenstube, wo die Schmelztiegel und feuerfesten Schmelzofenziegel erzeugt werden; dann (Taf. II. Fig. 9) der Fabriksbrunnen, welcher durch alle Jahreszeiten hindurch ein köstliches Urgebirgsquellenwasser liefert, (Fig. 10) der Glastisch, (Fig. 11) der Kiesbrenn=, (Fig. 12) der Temper= und (Fig. 13) der doppelte Dörrofen, (Fig. 15) der Werkzeugbehälter, und (Fig. 16) der Modellbehälter. Auf der südlichen Seite hingegen (Taf. III. Fig. 16, 20) die Materialien= und Zurichtkammer. Weiters befinden sich auf der östlichen Seite des Fabriksgebäudes (Fig. 1, 7, 8) drei Modell=, (Fig. 2, 3, 4) drei Werkzeug= und (Fig. 5) ein Glasscherbenbehältniß, endlich (Fig. 6) eine Glas-Stellage.

Die an dem Kiesbrennofen dann dem Temperofen erreichten technischen Vortheile lassen zwei Drittheile des bei den gewöhnlichen derlei Oefen erforderlichen Brennstoffes in Ersparung bringen; nicht minder wird auch zur Erwärmung der Hafenstube kein Brennstoff erforderlich, indem diese die erforderliche Wärme durch die Dörr= dann den Temperofen, an welchen sie angebracht ist. erhält.

Fig. 2 Taf. I. Die Schleifmühle ganz gemauert, mit Ziegel eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 8 Klafter lang und 4 Klafter breit; zu ebener Erde befindet sich das im Betriebe durch den Lobnitzbach stehende Fluderwerk, wie auch die Glasschleiferwerkstätte mit den Vorrichtungen, daß in selber 14 Glasschleifer bequem arbeiten können, daselbst besteht auch eine Küche und ein Vorhaus. Im ersten Stockwerke ist eine Glasschneiderwerkstätte und eine Küche, endlich so wie unter dem Dachboden Wohnzimmer zur Unterbringung des Fabrikspersonales. Taf. IV. zeigt die innere Einrichtung der Schleiferwerkstätte, und zwar: Fig. 1 die linke Reihe der Schleiferwerkstätte, Fig. 2. Tisch der Schleiferwerkstätte, Fig. 3 eisernes Glaskuglerwelchl, Fig. 4 Sandwasserschaffel, Fig. 5 unteres Schnur=Fürsatzradel, Fig. 6 Radschnur, Fig. 7 Scheibenschleifkasten, Fig. 8 Schleiferradeln, Fig. 9 Schnurräder auf dem Wasserradgrindl. Die Werksvorrichtungen an der rechten Seite der Schleifmühle sind jene, wie an der linken Seite.

Fig. 3. Die Mahlerei und Glasschneiderei an der Straße, ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, ein Stockwerk hoch, 8 Klafter lang, 5 Klafter breit, untererdig Keller nach der ganzen Ausdehnung, außer der Mahler= und Glasschneiderwerkstätte sind zu ebener Erde, im obern Stockwerke und unter dem Dache Zimmer zur Unterbringung des Werkspersonales.

Fig. 4, 5, 6. Eine Quarz=Quetschmaschine mit eisernen Walzen, dann zwei abgesonderte Pocherwerke ebenfalls gemauert, mit Ziegeln gedeckt, welche sämmtlich durch das Wasser des Lobnitzbaches getrieben werden. Taf. IV. zeigt die innere Werksvorrichtung des Kies=, dann des Thon= und Fabriksmaterialienpocherwerkes, und zwar Fig.1 die Pocherstampfe, Fig. 2 Pochertrog, Fig. 3 das Kammrad zur Bewegung des Zauberers, Fig. 4 das Wassertriebrad, Fig. 5 Sandtrichter, Fig. 6 Sandbehälter, Fig. 7 doppelter Sandfäherkasten, Fig. 8 Kiesmehlkasten.

Die terminologischen Benennungen der innern Werksvorrichtungen im Thon= und Materialienpocherwerke werden aus dem Grunde übergangen, weil diese die nämlichen sind, wie im Kiespocherwerke. Fig. 7 die Hafenstube rückwärts am Fabriksgebäude angebaut, ist ganz gemauert und mit Ziegel eingedeckt, 7 Klafter lang, 2 ½ Klafter breit; die Höhe ist gleich den Dörr= dann dem Temperofen. Fig. 8 das Tischlergebäude ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 6 Klafter lang und 3 ½ Klafter breit, hat zu ebener Erde die geräumige Werkstätte mit Wohnung des Tischlers, im obern Stockwerke Wohnungen für das Fabrikspersonale. Fig. 9 Modellkammer und Wagnerwerkstätte ganz mit Ziegel eingedeckt. Fig. 10 Glastafelstreckkammer, gemauert und mit Ziegeln eingedeckt, 4 ½ Klafter breit, 10 Klafter lang. Fig. 11 Fabriksbretersägemühle. Fig. 12 Wehre und Holzrechen. Fig. 13 der Schwemmfluder auf den Holzplatz. Fig. 14 der Fluder zu der Schleifmühle und den Pocherwerken. Fig. 15 der Holzplatz hinter dem Fabriksgebäude. Fig. 16 die Kieshütte hinter dem Fabriksgebäude ganz mit Ziegeln eingedeckt. Fig. 17 die Fabriksfleischhauerei mit Ziegeln eingedeckt und

durchaus gemauert. Fig. 18 das Herrenhaus ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 10 Klafter lang, 6 ½ Klafter breit, mit Keller nach der ganzen Ausdehnung, zu ebener Erde Vorsaal, Küche, großes Speisgewölbe, 1 Cabinett, 2 Wohnzimmer, im obern Stockwerke Vorsaal und 4 Wohnzimmer. Der ganze Dachboden ist zur Getreideschüttung vorgerichtet. Fig. 19 der Hausgarten. Fig. 20 das Wasch= und Backhaus ganz gemauert und mit Ziegel eingedeckt. Fig. 21 das Fabrikswirtschaftsgebäude ganz gemauert, mit Ziegel eingedeckt, 1 Stockwerk hoch, 10 Klafter lang, 3 ½ Klafter breit. Hierin sind zu ebener Erde Stallungen angebracht, der obere Raum ist zur Dreschtenne und zu Kammern, dann so wie der Dachboden zu Futterbehältnissen verwendet. Fig. 22 die Wagenremise dann Holzlege ganz gemauert und mit Ziegeln eingedeckt. Fig. 23 bis 26 vier Wohngebäude, sämmtlich ein Stockwerk hoch und mit Ziegel eingedeckt, zu ebener Erde, im ersten Stockwerke und auf dem Dachboden mit Wohnungen zur Unterbringung des Fabrikspersonales. Fig. 27 bis 31 fünf Stallungen zur Unterbringung des Viehes des Fabrikspersonales. Fig. 32 die Fabriksziegelhütte ganz mit Ziegeln eingedeckt.

Auch befindet sich kaum eine halbe Viertelstunde von der Fabrik entfernt eine ganz gemauerte und mit Ziegel eingedeckte Mahlmühle mit 4 Laufer, 1 Stockwerk hoch, 8 Klafter lang und 4 Klafter breit, welche erst im vorigen Jahre ganz neu erbaut wurde, dann eine zweite Bretersäge, welche zur Fabrik gehörig sind. Da nun diese Fabrik in ihrem alten Standpuncte von der Herrschaft Faal mit 900 Joch arrondierter holzreicher Urwaldung gegen einen leichten Stockzins dotiert wurde, ihr ferner auch von dieser Herrschaft 34 Joch Alpenwiesen in Erbpacht überlassen wurden, so erscheint sie bei ihrem eigenthümlichen Wald= und Grundbesitzstande nicht nur mit ihrem Holzbedarfe auf mehr als 80 Jahren hinlänglich gedeckt, sondern ist auch in der Lage, das bei der Fabrik erforderliche Nutz= und Zugvieh aus eigenem Futter zu erhalten. Aber auch bei dem Kiesbedarf erscheint die Fabrik hinlänglich gedeckt, indem nicht nur sehr brauchbarer Kies in ihrer nächsten Umgebung in Menge angetroffen, sondern auch aus ihr eigenthümlichen Kiesbrüchen ob dem Marktflecken **Lavamünd** [rund 40 km flussaufwärts, 8 km flussaufwärts von Dravograd auf österr. Gebiet] ein zur Glaserzeugung vorzüglich geeigneter Kies erbeutet wird und in Massen vorhanden ist, welcher auf dem Draufluße mit wenigen Kosten bis zur Fabrik geschafft werden kann. Der Pottaschenbedarf wird theils an der Fabrik aus der gewonnenen Asche selbst, theils aber durch von ihr bestellte Pottaschsieder erzeugt.

Indem Herr J. B. Vivat die Direction seiner Firma selbst leitet, so besteht gegenwärtig das Fabrikspersonale aus einem Buchhalter, einem Spediteur und Magazineur, 2 Fabriksbeamten, 1 Kistenpacker, 8 Glasformer, 16 Gehülfen, 1 Schmelzer, 1 Gehülfe, 4 Schürer, 3 Glaseinbinderinnen, 12 Glasschleifern, 2 Glasschneidern, 1 Glasmahler und Vergolder, 2 Modellmacher, 1 Fabrikstischler, 1 Fabriksschlosser, 1 Fabrikszimmermann, 1 Fabrikswagner, 1 Kistenmacher, 1 Pochermann, 1 Gehülfen, 1 Schmelzhafen= und Ziegelmacher, 1 Gehülfe, 1 Bretersagmeister, 1 Holzmeister, 16 Holzknechten, 6 Kiesbrechern, 1 Hausknecht, 1 Faquin [Dienstmann], 3 Fabriksfuhrknechten, 5 Fabrikstagwerkern, 1 Mayer [Milchbauer], 4 Knechte und 6 Mägden, dann 2 Fabriksmühler, unter welchem Personale sich 34 verehelichte Individuen, mitunter mit sehr bedeutender Familie befinden. Außer diesem Personale finden zur Zeit der Holzschwemme durch beiläufig 4 Wochen aus der hiesigen Gegend gegen 100 Menschen erklecklichen Verdienst. [mit Vivat, ohne Holzknechte der Schwemme, zusammen 112 Beschäftigte, 109 Männer, 3 Frauen, keine Kinder angegeben; eigentliche Glasmacher und Gehilfen 41, übrige 71!]

Die Ergreifung aller günstigen Umstände und ihre sorgsame Leitung zum Vortheile der Fabrik erzeugte die wohlthätige Folge, daß, obschon auf derselben erst im Monathe Juli **1838** das erste Mal zu arbeiten begonnen wurde, sich ihr Betrieb schon im Jahre **1840** so weit ausdehnte, daß bei dem Verbrauche von 1999 Ztr. [1 Zentner = 50 kg] gepochtem Kiessand, 272 Ztr. xxx Pf. [1 Pfund = 0,5 kg] gepochten Herdglas und Scherben, 631 Ztr. 38 Pf. calcinierte Pottasche, 74 Ztr. 48 Pf. Laugensalzpottasche und Soda, 392 Ztr. 8 Pf. Kalk, 2 Ztr. 50 Pf. Minium [Mennige, Bleioxyd], 1 Ztr. 24 ½ Pf. Arsenik, 10 Pf. 16 Loth [1/32 Pfund] Kobalt und Braunstein, 34 Ztr. 20 Pf. Asche, 2 Ztr. 78 Pf. Salz, 80 Pf. gebrannte Beine [Knochenasche], 16 Pf. Salpeter, 18 Pf. Borax, 21 Loth Holländergold [?], 2 Pf. Silber und 64 Pf. Lazur [Mineral Kupferlasur zum Blaufärben], dann 900 Klafter Scheiterholz, unter welchem aber der Holzbedarf Personales mitbegriffen ist, 2.731 Schock [60 Stück] Schleifglas, 16.828 Schock ordin. weißes [farbloses] Glas, 1.000 Schock gemischtes Glas von verschiedenen Farben, 150 Schock Milchglas, und 60 Schock Rubinglas im Belaufe von beinahe 46.000 fl C.M. [Gulden Conventions-Münze] erzeugt wurden, und dadurch schon damals so viele bedeutende Familien ihren Nahrungserwerb gefunden haben, ferner, daß der Betrieb dieser Fabrik noch gegenwärtig [1842] im Steigen begriffen ist.

Die Fabrik erzeugt in fortschreitender Verbesserung alle jene hohlen ordinären Glaswaaren, welche die böhmischen Fabriken liefern, als **Flaschen, Trinkgeschirre, Hausutensilien** jeder Art, nebstbei aber auch noch in Stoff und Form ganz eigenthümliche Producte, als: vollkommen weiße [farblose] und ganz feine **Krystall=, echte Rubin= und Rubinsteingefäße**, [SG: siehe Abbildung Neuwirth] deren Färbung durch geschmolzene Metalle in keiner Art von Benützung sich ändert, ferner theils nach den modernsten französischen und englischen Mustern, theils nach eigener Erfindung des Fabriksinhabers brillantirte, prachtvoll geschliffene, gravirte, fein geschnittene, gemahlte, vergoldete und mit Farben geätzte Glaswaaren in Menge. **Mit nahmhaften Kostenaufwand hat Herr Vivat seine Fabrik in die Lage gesetzt, daß sie seit seinem Betriebe selbst auch die nun allgemein beliebten feingepreßten Gläser, mit eingelegten Porträis und anderen geschmackvollen Gegenständen liefert, und es hierin mit außerordentlicher Mannigfaltigkeit der Preßformen rasch zu größerer Vollkommenheit brachte.**

Herr Vivat lieferte aus dieser Fabrik in ihrem alten Standpuncte [Alt-Benedictthal] schon im Jahre **1833** zur **Industrieausstellung in Grätz** [= Graz, Steiermark] theils mittel, theils ganz fein brillantirte, theils ganz fein geschliffene Glasproducte, wofür ihn die Beurtheilungs-Commission, (namentlich für einen fein geschliffenen Glasaufsatz samt Tasse) mit dem zweiten Preise, Ehrenbrief und silberner Medaille belohnte. Eben so lieferte er im Jahre **1835** zur **Industrieausstellung in Wien** mehrere Sätze (?) theils ordinäre weiße und Kristallgläser, theils halb und fein krystallisirte, nach den modernsten Formen geschliffene echte Rubin= und Rubinsteingläser, von denen Allerhöchst Ihre kaiserlichen Majestäten selbst in gnädigster und huldvollster Anerkennung 3 Stück zu wählen und zu behalten geruhten. Im Jahre **1838** sendete Herr Vivat 48 Stück aus dieser Fabrik neu erzeugte Kunstglaswaaren zur **Industrieausstellung nach Klagenfurt**, aus welchen die dort anwesenden Allerhöchsten k.k. Majestäten abermals fünf Exemplare in den huldvollsten Aeußerungen als höchst gelungen würdigend, auszuwählen allergnädigst geruhten, welche höchst schmeichelhaften Anerkennungen des Kunstwerthes der auf dieser Fabrik täglich vorkommenden Producte in öffentliche Blätter übergegangen sind.

Auch wurde dieser Fabrik schon einige Male das unschätzbare Glück der höchsten Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des allerdurchlauchtigsten Herrn **Erzherzogs Johann** [1782-1859] zu Theil, Höchstwelcher selbst durch mehrere Stunden in der Fabrik allergnädigst zu weilen, die Arbeiten mit Kenneraugen zu prüfen, und über selbe das höchste Wohlgefallen in den huldvollsten Äußerungen zu erkennen zu geben geruhte.

Im Jahre **1841** sendete Herr Vivat abermals ein Sortiment von Kunstglaswaaren zur **Industrieausstellung nach Grätz** [Graz], und auch dießmal wurde ihm als Anerkennung für ausgezeichnete Leistung im Fache der Glasfabrikation, und zwar ob des bedeutenden rastlosen Fortschrittes, den die farbigen Gläser, besonders jene in der Art der Achate gehaltene, deutlich beurkunden, eine silberne Preis=Medaille nebst Diplom zuerkannt.

Eben so hat Herr Vivat auch zur **Industrieausstellung in Wien** im Jahre **1839** ein Sortiment Kunstgläser gebracht, und auch diese wurden eines Preises gewürdigt, und deren Kunstwerth noch vorzüglich dadurch anerkannt, daß selbe für das steiermärkische Kunst=Cabinett zu Grätz angekauft wurden. Der Absatz der Producte dieser Fabrik erstrecket sich, wie aus dem zwölfjährigen Durchschnitte von 1830 bis 1842 [Alt- Benedictthal und ab 1838 Neu-Benedictthal] ersichtlich ist, zum geringsten Theile auf Steiermark selbst, sondern **vorzugsweise nach Italien und dem Oriente**, ein um desto erfreulicheres Resultat, da es nicht allein die Anerkennung der Güte eines vaterländischen Industriezweiges in weiter Ferne beurkundet, sondern auch in pecuniärer Hinsicht dem Lande selbst manche Vortheile gewährt.

Zur leichteren Uebersicht der Absatzplätze und der betreffenden Qualität der dahin sämmtlich auf Bestellung gesendeten Glaswaaren gestaltet sich aus den Factoreibüchern folgendes Verhältniß, nach welchem von den Fabrikaten des Herrn Vivat 4/8 Theile von sehr verschiedener Gattung nach Triest, und von dort aus meist in die Levante, in griechische, ägyptische und auch amerikanische und brasilianische Plätze versendet werden, 1/8 Theil ging nach Neapel, 1/8 nach Ancona, Sinigalien [Teil des Kirchenstaates] und Rom, 1/8 nach Venedig [!] und der Lombardie, vorzüglich nach Verona und Mailand, 1/8 endlich wurde in Steiermark und Wien abgesetzt.

Nach dieser Darstellung ergibt es sich nun auch, daß durch den Absatz der Fabrikate des Herrn Vivat vom Auslande jährlich wenigstens 40.000 fl C.M. in das heimatliche Land geschafft werden. Bei sogestaltig erlangter Bedeutenheit der Glasfabrik Benedictthal, und da selbe immer noch [1842] im Steigen begriffen ist hat nun auch die hochlöbliche k. k. Landesstelle über gelieferte gründliche und kreisämtlich geprüfte Nachweisung selber mit hoher Verordnung vom 9. Juni **1841**, Z. 9283 das **k. k. Landesfabriksbefugniß** mit allen aus demselben fließenden Rechten und Vortheilen zu verleihen geruhet.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß bei dieser Fabrik bei dem Umstande, als bei ihr, wie bereits erwähnt wurde, zwei Glasschmelzöfen bestehen, nie kalter Ofen eintrete, sondern ununterbrochen, manchmal auf beiden Glasschmelzöfen zugleich gearbeitet werde, und daß darin mitunter auch der Grund der erhöhten Glaserzeugung zu sehen sey. Uebrigens hat Herr Vivat bisher nur an seiner k. k. priv. Glasfabrik **Langerswald** alle Sorten von **Fenstertafeln** erzeugt, da nun aber auch bei dieser Fabrik die zur Fenstertafelerzeugung erforderlichen Werksvorrichtungen im Baue begriffen sind, und der Bau derselben sich schon seinem Ende nähert, so werden diese nun auch bei der Fabrik [Neu-] **Benedictthal** erzeugt werden, wodurch ihre Bedeutenheit ebenfalls merklich gewinnen muß.

K. k. priv. Glasfabrik J. B. Vivat zu Benedictthal [1842]
Preise der Erzeugnisse (in Conv. Münze)

(Mit Abbildungen mehrer Gläserformen auf Taf. V.)

Ordinäres weißes Glas.

	In Sortiment mit Ausnahme der Portugalkrügel ohne Kiste pr. Schock	1 fl	18 kr
	Bouteillen von 1 bis 1/8 Maß mit Schwamm= oder Pilseinfallstöpseln	1 fl	27 kr
	Portugalkrügel in Sorten	1 fl	30 kr
	in Sortiment mit ordinärem Schnitte	1 fl	44 kr
	mit Doppelschnitt	1 fl	56 kr
	Blaues, porzellanweißes, gras= oder meergrünes ordinäres Glas	2 fl	
	Grüne oder gelbe Bouteillen	1 fl	12 kr
	Fenstertafeln in Sortiment	2 fl	

Halbfeines weißes Glas.

Nr. 1	Kugelbecher in Sorten ohne Bodenkugel oder Bodenschliff pr. Schock	2 fl	36 kr
	mit rauher Bodenkugel	2 fl	45 kr
	mit heller Bodenkugel oder Bodenschliff	3 fl	15 kr
	Becher od. Bouteillen m. Bodenschliff allein	1 fl	45 kr
Nr. 2	Bouteillen mit eingebohrten Petschirstöpseln und heller Bodenkugel von 4 bis 30	2 fl	21 kr
	von 40er bis 60er	2 fl	30 kr
Nr. 3	Bouteillen mit eingebohrtem **gepreßtem Schwammstöpsel** und heller Bodenkugel von 4 bis 30	2 fl	21 kr
	40er bis 60er	2 fl	35 kr
Nr. 4	Toilettflaschen mit eingebohrten Stöpseln und rauher Bodenkugel von 4 bis 30	2 fl	18 kr
	Von 40er bis 60er	2 fl	35 kr
	Diese mit heller Bodenkugel haben den Preis, wie Bouteillen mit Petschirstöpseln		
Nr. 5	Pulverflaschen mit eingebohrtem Stöpsel und rauher Bodenkugel von 2 bis 30	3 fl	10 kr
	von 40er bis 60er	3 fl	40 kr
Nr. 6	Ringelbouteillen in Sorten von ½ Seitel bis 1 Maß mit eingebohrtem Schwammstöpsel und heller Bodenkugel	2 fl	10 kr
	Die Carfinen [Karaffen] mit Petschir= und Schwammstöpseln eingebohrt und helle Bodenkugeln haben den gleichen Preis, wie die Nummern der Bouteillen mit gleichen Stöpseln und hellen Bodenkugeln.		
Nr. 7	Salznappel oben u. unten abgeschliffen	1 fl	45 kr
Nr. 8	Kaffehflaschen oben und unten abgerauht	1 fl	23 kr
Nr. 9	12er, 16er, 20er, 24er Kelchstingelgläser mit Deckel allein oben abgeschliffen und **gepreßtem Schwammkopf**	1 fl	36 kr
Nr. 10	12er Apothekerschalen mit Deckel oben abgeschliffen und **gepreßtem Schwammkopf**	1 fl	34 kr
	16er detto	1 fl	36 kr
	20er detto	1 fl	38 kr
	24er detto	1 fl	40 kr
Nr. 11	Portugalschalen sammt Deckel, oben abgeschliffen und mit Schwammkopf	1 fl	33 kr
Nr. 12	Becher in Sorten allein oben abgeschliffen	1 fl	55 kr
Nr. 13	Schiffkugeln runde 8“ im Durchmesser halb matt, halb hell fein geschliffen pr. Stück	1 fl	30 kr
	detto 7“	1 fl	10 kr
	detto 6“		50 kr
	detto 5“		36 kr
Nr. 14	detto ovale, 4“ breit, 7 ½“ lang, halb matt, halb hell fein geschliffen mit Falz		55 kr
	detto 3 ¼“ breit, 6 ½“ lang		51 kr
	detto 3 ¼“ breit, 6 ½“ lang		40 kr
Nr. 15	Schifflampen sammt Untertheil mit Tille, 10“ im Durchmesser weit, 15“ hoch	2 fl	
	detto 12“ weit, 18“ hoch	2 fl	40 kr
Nr. 16	Stürze runde, 1er von 10 ½“ bis 12“ Durchmesser, 27 - 29“ Höhe	1 fl	24 kr
	detto 2er 9 ½“ - 10“ D. 23 bis 27“ H.		42 kr
	detto 3er 8 ½“ - 9 ¼“ D. 21 ½ bis 25“ H.		28 kr
	detto 4er 8“ - 8 ¼“ D. 20 - 23“ H.		21 kr
	detto 5er 7“ - 7 ¾“ D. 18 - 21“ H.		17 kr
	detto 6er 6“ - 6 ¾“ D. 15 - 18“ H.		14 kr
	detto 7er 5“ - 5 ¾“ D. 14 - 16“ H.		12 kr
	detto 8er 4“ - 4 ¾“ D. 10 - 12“ H.		10½ kr
	detto 10er 3“ - 3 ¾“ D. 8 - 9“ H.		7 kr
	Eine ovale Stürze kostet wegen größerem Arbeitsaufwande und wegen nothwendigen Abschleifen derselben	2 fl	

Facettenglas.

Nr. 17	Starke Eislinzel mit inwendigen Façetten auf 2 österr. Seitel pr. Stück		12 kr
	detto 1 ½ Seitel		11 kr
	detto 1 ¼ Seitel		10 kr
	detto 1 Seitel		9 kr
	detto ¾ Seitel		8 kr
	detto $^2/_3$ Seitel		7 kr
	detto ½ Seitel		6 kr
	detto $^1/_3$ Seitel		4½ kr
	detto ¼ Seitel		3¼ kr
	detto Cipro		3¼ kr
	detto Rosoglio		
	Doppelt starke Eislinzel mit inwendigen Façetten auf 2 Seitel		15 kr
	detto 1 ½ S.		14 kr
	detto 1 ¼ S.		13 kr
	detto 1 S.		11 kr
	detto ¾ S.		10 kr
	detto $^2/_3$ S.		8½ kr
	detto ½ S.		7 kr
	detto $^1/_3$ S.		5½ kr
	detto ¼ S.		4¼ kr
	detto Cipro		3¼ kr
	detto Rosoglio		3 kr
Nr. 18	Linzel mit auswendigen Façetten und Bodenschliff auf 1 ¼ Seitel		7 kr
Nr. 19	detto 1 S.		5½ kr
Nr. 20	detto ¾ S.		4¾ kr
Nr. 21	detto $^2/_3$ S.		4½ kr
Nr. 22	detto ½ S.		3¼ kr
Nr. 23	detto $^1/_3$ S.		3 kr
Nr. 24	detto ¼ S.		2¾ kr
Nr. 25	detto Cipro oder Muskat		2 kr
Nr. 26	Rosoglio		1¾ kr
Nr. 27	Stengelglas mit rundem Fuß allein oben Façetten, auf Wasser 1 Seitel haltend		8 kr
	auf Wein ½ S.		6½ kr

	auf Muscat, auf Cipro oder Tokayer ¼ S.		5 kr
	auf Malaga oder Bordeaux $^{1}/_{5}$ S.		5 kr
	Rosoglio $^{1}/_{14}$ S.		4 kr
Nr. 28	Champagnerflöte mit rundem Fuß, oben allein Façetten		7 kr
Nr. 29	Champagnerschale detto		7½ kr
Nr. 30	Rheinweinglaserl (Römer) auf ½ Seitel, oben allein Façetten glatt		11 kr
Nr. 31	Augenbadwandel mit Fuß, oben oval ausgeschliffen		5½ kr
Nr. 32	Kaffehbecher mit runden Fuß, oben und unten abgeschliffen		7 kr
Nr. 33	Zuckerbüchse mit Deckel oben und unten abgeschliffen mit **gepreßten Schwammkopf**		18 kr
Nr. 34	Brustglas mit eingeschliffenen Loch, dann Nappel abgeschliffen		3½ kr
Nr. 35	Fruchtteller mit Deckel, Schwammkopf und oben abgeschliffen 7“ im Durchmesser		18 kr
Nr. 36	Flasche viereckige Flaschen, ganz glatt, sammt Stöpsel geschliffen und eingebohrt, jedoch ohne Inschrift auf 1 Maß		33 kr
	auf ¾ Maß		28 kr
	auf $^{2}/_{3}$ Maß		23 kr
	auf ¼ Maß		18 kr
	Derlei Flaschen können auch mit Inschriften, eben so wie vergoldete und versilberte, dann mit verschiedenartigsten Farben fein gemahlene Glaswaaren, bei welchen der Preis ihrer Maniggfaltigkeit wegen nicht leicht vorhinein zu bestimmen ist, um die möglichst billigsten Preise geliefert werden.		
Nr. 37	Ovales Salzfäßchen mit viereckigem geschälten Fuß, oben abgeschliffen		10½ kr
Nr. 38	**Gepreßtes ovales Salzfäßchen**, Bodenrand abgeschliffen		5 kr
Nr. 39	Eßlöffel glatt geschliffen		24 kr
Nr. 40	**Doppeltes Messer= und Gabelrastel gepreßt**		12 kr
Nr. 41	detto **einfaches gepreßtes**		5 kr
Nr. 42	detto einfaches ganz glatt geschliffenes		5½ kr
Nr. 43	**Gepreßte Leuchtertasse** mit verschiedener Form		3 kr
Nr. 44	Wasserkrug mit geschliffenen Boden auf 1 Maß 16 kr auf 1 ½ Maß		24 kr
	auf 2 Maß		32 kr
Nr. 45	Lavoirschüssel sammt Kanne oben und unten abgeschliffen		50 kr
Nr. 46	Mundwaschschale sammt Kanne oben und unten abgeschliffen		12 kr
Nr. 47	Weinfüller mit eingebohrtem Stöpsel auf 1 Maß		12 kr
	auf ½ Maß		8 kr
Nr. 48	Weingärglas unten abgeschliffen		20 kr
Nr. 49	Lampensturz von 7 - 7 ½“ im Durchmesser, ganz matt geschliffen		40 kr
	detto 8 - 8 ½“ D.		44 kr
Nr. 50	Tulliplampenglas oben und unten abgeschliffen		5 kr
Nr. 51	Schlägellampenröhrl oben und unten abgeschliffen		3 kr
Nr. 52	Kugellampenröhrl		3 kr
Nr. 53	detto länglicher Form		3 kr
Nr. 54	Runder Tintentiegel oben und unten abgeschliffen mit eingebohrten Stöpsel		18 kr
Nr. 55	detto Streusandtiegel		24 kr
Nr. 56	Viereckiger Tintentiegel ganz glatt geschliffen mit eingebohrten Stöpsel		28 kr
Nr. 57	detto Streusandtiegel		30 kr

Nr. 58	Reibschale sammt Pistill, Boden abgeschliffen auf 1 Maß		25 kr
	auf ¾ Maß		23 kr
	auf ½ Maß		20 kr
	auf ¼ Maß		15½ kr
	auf $^{1}/_{6}$ Maß		? kr
Nr. 59	Tub. Retorte mit eingebohrten Stöpsel auf 6 Maß	1 fl	12 kr
	auf 5 Maß	1 fl	
	auf 4 Maß		48 kr
	auf 3 Maß		36 kr
	auf 2 Maß		24 kr
	auf 1 Maß		12 kr
Nr. 60	Vorlagglas mit eingebohrtem Stöpsel haben den gleichen Preis der Retorten		
Nr. 61	Vorsteckrohr oben abgeschliffen		10 kr
Nr. 62	Woulfsche Flaschen m. 3 Hälsen 2 Maß		30 kr
	auf 1 Maß		20 kr
	auf ½ Maß		13 kr
	detto mit 2 Hälsen auf 2 Maß		24 kr
	auf 1 Maß		15 kr
	auf ½ Maß		11 kr
Nr. 63	Runde Flasche auf 1 Maß mit eingebohrten Stöpsel und darauf gebohrten Knopf		24 kr
Nr. 64	Chemisches Destillirglas auf ½ Maß		10 kr
Nr. 65	Gießkanneboden glatt abgeschliffen auf 1 Seitel		6½ kr
	detto auf ½ S.		5 kr
Nr. 66	Barometerrohr gebogen mit Kopf		10 kr
Nr. 67	Thermometerrohr mit Kugel		8 kr
Nr. 68	Butterrührflasche mit eingebohrten Stöpsel und heller Bodenkugel auf 1 Maß		30 kr
	detto auf 1 ½ Maß		42 kr
Nr. 69	Bouteillen auf 4 Seitel		16 kr
	auf 3 Seitel		12 kr
	auf 2 Seitel		10 kr
	auf 1 Seitel		8 kr
Nr. 70	Becher mit Façetten und Bodenschliff glatt auf 2 Seitel		10 kr
	auf 1 ½ S.		8½ kr
	auf 1 ¼ S.		7 kr
	auf 1 S.		5½ kr
	auf ¾ S.		4¾ kr
	auf $^{2}/_{3}$ S.		4½ kr
	auf ½ S.		3½ kr
	auf $^{1}/_{3}$ S.		3 kr
	auf ¼ S.		2¾ kr
Nr. 71	Cipro-Vase mit viereckigen geschälten Fuß und Façetten		7½ kr
Nr. 72	Carafinen glatte, Boden und Stöpsel geschliffen		13 kr
Nr. 73	Muscat-Vase, viereckige mit geschälten Fuß, gesteinelten Knöpfl		11 kr
Nr. 74	¼ gearbeitet auf 4 Seitel		32 kr
Nr. 75	Schälecke und Stern auf ¾ S.		11 kr
Nr. 76	halb gearbeitet		12½ kr
Nr. 77	unten geschält und Stern im Boden		16 kr
Nr. 78	Champagnerflöte mit geschälten viereckigen Fuß, Knöpfel gesteinelt		17 kr
Nr. 79	halb gearbeitet auf 4 Seitel		48 kr
Nr. 80	halbgearbeitet ¾ S.		18 kr
Nr. 81	Champagnerflöte halb gearbeitet		18 kr
Nr. 82	detto		22 kr
Nr. 83	detto glatt auf 4 Seitel		24 kr
	auf 3 Seitel		20 kr
	auf 2 Seitel		15 kr
	auf 1 Seitel		12½ kr
Nr. 84	glatt, Boden= und Façettenschliff $^{2}/_{3}$ S.		4½ kr
Nr. 85	Patzlmuscatglaserl mit runden Fuß, oben Façetten		5 kr
Nr. 86	mit 3 Ringel		14¼ kr
Nr. 87	halbgearbeitet auf 4 S.	1 fl	3 kr

	auf 3 S.	1 fl	53 kr
	auf 2 S.	1 fl	45 kr
	auf 1 S.	1 fl	34 kr
Nr. 88	mit Schälecken und Stern im Boden $^2/_3$ S.		12 kr
Nr. 89	geschält, Stern im Boden		11 kr
Nr. 90	halb gearbeitet		23 kr
Nr. 91	detto auf 4 Seitel	1 fl	6 kr
	auf 3 Seitel		50 kr
	auf 2 Seitel		43 kr
	auf 1 Seitel		34 kr
Nr. 92	detto auf $^2/_3$ Seitel		20 kr
Nr. 93	Champagnerflöte halb gearbeitet		18 kr
Nr. 94	detto		25 kr
Nr. 95	Bouteillen mit Rand glatt auf 4 Seitel		18 kr
	auf 3 Seitel		14 kr
	auf 2 Seitel		12 kr
	auf 1 Seitel		9½ kr
Nr. 96	Becher mit Rand und Bodenschliff, dann mit Façetten $^2/_3$ S.		5½ kr
Nr. 97	Stingel=Extraweingläschen mit Façettenschliff 5 ein Seitel		6 kr
Nr. 98	Caraffinen glatt abgeschliffen		13½ kr
Nr. 99	halb gearbeitet mit Bandbehängschnitt auf 4 Seitel		50 kr
	auf 3 Seitel		44 kr
	auf 2 Seitel		38 kr
	auf 1 Seitel		30 kr
Nr. 100	halb gearbeitet mit Bandbehängschnitt		18 kr
Nr. 101	detto		12½ kr
Nr. 102	detto		26 kr
Nr. 103	detto auf 4 Seitel		54 kr
	auf 3 Seitel		46 kr
	auf 2 Seitel		39 kr
	auf 1 Seitel		31 kr
Nr. 104	halb gearbeitet		21 kr
Nr. 105	Champagner mit Rand halb gearbeitet		20 kr
Nr. 106	detto halb gearbeitet		26 kr
Nr. 107	detto ganzeckig fein geschliffen 4 Seitel		5 fl
	auf 3 Seitel	4 fl	10 kr
	auf 2 Seitel	3 fl	30 kr
	auf 1 Seitel	3 fl	
Nr. 108	detto ganzeckig fein geschliffen	2 fl	
Nr. 109	Vasel ganzeckig fein geschliffen		48 kr
Nr. 110	detto ganz glatt, feineckig geschliffen	2 fl	6 kr
Nr. 111	detto unten geschliffen und feinen Schnitt auf 4 Seitel	5 fl	
	auf 3 Seitel	4 fl	10 kr
	auf 2 Seitel	3 fl	30 kr
	auf 1 Seitel	3 fl	
Nr. 112	113, 114, 115 fehlen		
Nr. 116	detto fein geschliffen mit Walzen	2 fl	10 kr
Nr. 117	ganz fein glatt geschliffen mit Walzen		51 kr
Nr. 118	Zuckerbüchse mit Deckel ganz fein geschliffen mit Walzen	4 fl	10 kr
Nr. 119	ganz fein brillantirt auf 4 Seitel	5 fl	12 kr
	auf 3 Seitel	4 fl	20 kr
	auf 2 Seitel	3 fl	38 kr
	auf 1 Seitel	3 fl	8 kr
Nr. 120	ganz fein brillantirt	2 fl	8 kr
Nr. 121	detto		54 kr
Nr. 122	Zuckerbüchse mit Deckel und ganz fein brillantirten Schliff	4 fl	36 kr
Nr. 123	ganz fein glatt geschliffen Walzen	2 fl	6 kr
Nr. 124	Lavoir sammt Kanne ganz fein geschliffen mit Walzen	8 fl	6 kr
Nr. 125	Rosenöhlfläschchen eckig fein geschliffen		20 kr
Nr. 126	detto fein brillantirt		20 kr

	SG: die Reihenfolge ist im Original im Folgenden ungeordnet, auf der oben dokumentierten Tafel V. sind viele der nachfolgend aufgeführten Gläser abgebildet		
[Nr. 127]	detto mit Sternschliff		16 kr
Nr. 128	Weinheber oben abgeschliffen		10 kr
Nr. 128½	Vexirdecher am Boden geschliffen		40 kr
Nr. 131	Becher mit feinsten modernen Schliff auf $^2/_3$ österr. Seitel	1 fl	46 kr
Nr. 132	detto	1 fl	40 kr
Nr. 133	detto	1 fl	36 kr
Nr. 135	detto	1 fl	46 kr
Nr. 136	141, 146, 151. detto	1 fl	36 kr
Nr. 144	145, 150, 152, 153. detto	1 fl	40 kr
Nr. 137	138, 143. detto	1 fl	46 kr
Nr. 134	Becher mit Fuß und Natur=Rosafarbe überfangen	2 fl	34 kr
Nr. 148	detto ohne Fuß	1 fl	50 kr
Nr. 147	detto goldgelb	1 fl	48 kr
Nr. 139	detto mit Fuß kornblumenblau überfangen	1 fl	58 kr
Nr. 129	Becher ohne Fuß geätzt	1 fl	48 kr
Nr. 130	detto	1 fl	46 kr
Nr. 140	detto mit Fuß	1 fl	56 kr
Nr. 142	detto	1 fl	50 kr
Nr. 149	detto	1 fl	46 kr
Nr. 163	Becher mit feinsten modernen Schliff auf $^2/_3$ Seitel geätzt	1 fl	46 kr
Nr. 167	mit Fuß	1 fl	56 kr
Nr. 168	detto ohne Fuß	1 fl	48 kr
Nr. 170	detto mit Fuß	2 fl	16 kr
Nr. 172	detto ohne Fuß	1 fl	56 kr
Nr. 177	detto oben vergoldet	2 fl	10 kr
Nr. 178	detto	2 fl	16 kr
Nr. 154	Becher mit feinsten modernen Schliff auf $^2/_3$ Seitel	1 fl	36 kr
Nr. 155	detto	1 fl	30 kr
Nr. 156	157. detto	1 fl	36 kr
Nr. 158	detto auf ¾ Seitel oben vergoldet	2 fl	12 kr
Nr. 159	detto auf $^2/_3$ Seitel	1 fl	36 kr
Nr. 160	detto	1 fl	56 kr
Nr. 161	detto	1 fl	10 kr
Nr. 162	detto	1 fl	56 kr
Nr. 164	detto	1 fl	40 kr
Nr. 165	166. detto	1 fl	36 kr
Nr. 171	173. detto mit Fuß	1 fl	48 kr
Nr. 174	detto	1 fl	56 kr
Nr. 175	detto	2 fl	
Nr. 176	detto oben vergoldet	2 fl	12 kr
Nr. 169	detto mit Natur=Rosafarbe, oben vergoldet	2 fl	20 kr
Nr. 180	Ein Gießbock mit feinsten modernen Schliff und Natur=Rosafarbe	3 fl	36 kr
Nr. 191	Zuckerbüchse mit Deckel	3 fl	48 kr
Nr. 181	Becher mit feinsten modernen Schliff auf $^2/_3$ S. geätzt	2 fl	5 kr
Nr. 187	Ein Postament mit einem Aufsatz blau geätzt	26 fl	40 kr
Nr. 194	Eine Zucker=Vase	6 fl	
Nr. 190	Eine Blumen=Vase naturgrün	4 fl	48 kr
Nr. 189	detto ganz fein geschliffen	5 fl	
Nr. 186	detto	5 fl	20 kr
Nr. 188	detto	5 fl	
Nr. 183	184. Eine Gießkanne ganz fein geschliffen	3 fl	
Nr. 135	detto	3 fl	6 kr
Nr. 179	180. Becher mit Fuß auf ¾ Seitel	1 fl	54 kr
Nr. 192	Zuckerbüchse mit Deckel	5 fl	
Nr. 199	Confectschüssel ganz fein nach modernen Style geschliffen	6 fl	40 kr
Nr. 204	Salatschüssel detto	6 fl	
Nr. 200	Reinweinglas (Römerl) detto		41 kr
Nr. 159	detto Kelch naturgrün		20 kr
Nr. 198	Flacon detto naturgrün	4 fl	12 kr

Nr. 202	Mundwaschlavoir, glatt, naturgrün		32 kr
Nr. 197	Flacon geätzt	5 fl	50 kr
Nr. 196	Ein Postament mit 2 Aufsätzen ganz fein geschliffen mit Natur=Rosafarbe	36 fl	
Nr. 201	Lavoir sammt Kanne detto	9 fl	36 kr
Nr. 203	Ein Salzfäßchen ganz fein geschlif-fen		55 kr

Anmerkung. Im gegenwärtigen Tariffe wurden nur die gewöhnlichsten gangbaren Sorten an Glaswaaren aufgenommen, während dem noch weit mehrere Gattungen von der gefertigten Fabrik erzeugt werden, welche hier nicht aufgeführt erscheinen, und wegen ihrer Verschiedenheit auch nicht leicht aufgeführt werden können; übrigens werden bei dieser Fabrik auch Glaswaaren aller Art nach eingesendeten Mustern und Modellen angefertigt. - Von Nr. 107 angefangen, sind die Artikel aus Krystallglas ausgeführt.

Anmerkung der Redaction. Der zu dieser Lieferung gehörige Anhang über die neuesten Fortschritte, Erfindungen und Verbesserungen in der Glasfabrication wird bei Gelegenheit der Beschreibung einer böhmischen Glasfabrik nachgetragen werden.

Anmerkungen

Cipro wahrscheinlich Fruchtliqueur aus Cypern, wie Rosoglio

C.M. österr. u. bayer. **Conventions-Münze**: Um der ständigen Gefahr von Münzverschlechterungen zu begegnen und die Währung zu vereinheitlichen, setzte Kaiserin Maria Theresia (1740 - 1780) 1750 einen neuen Münzfuß fest. Der 20-Gulden-Fuß bestimmte, dass aus einer Kölner Mark 20 Gulden [fl] oder 10 Taler zu prägen waren, aus der Wiener Mark 24 Gulden oder 12 Taler. Die „Conventions-Münzen“ („C.M.“) blieben bis 1858 gültiges Zahlungsmittel. Im alltäglichen Geldverkehr hatte der „Conventionszwanziger“ (20 Kreuzer) die beherrschende Stellung; die Hauptmünze war der Taler. Maria Theresia ließ die Hälfte der Münzen mit dem Portrait ihres Gemahls Franz Stephan von Lothringen ausprägen, nach dessen Tod 1765 trug je ein Drittel der Münzen das Bild Maria Theresias, Franz Stephans und des Mitregenten Josef II. (1764 - 1790). Berühmteste Münze dieser Epoche wurde der **Maria-Theresien-Taler**, ein Zwei-Gulden-Stück, das sich im Levante-Handel besonderer Beliebtheit erfreute und in den arabischen Ländern und Abessinien bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Umlauf blieb.]

Ctr. Centner / Zentner = 50 kg

fl (= Florenus) österr. Gulden C.M., Goldmünze, 1 Gulden = 12 Kronen oder 20 Kreuzer

Fluder Fluder (das), (Gefluder, Flutbett), im Berg- und Mühlenbau ein breites, mit Spundstücken versehenes Gerinne, in dem Wasser geleitet werden kann. Von dem veralteten „fluen“, fliehen, fließen, fluten, Lat. fluere.

Fuß ca. 0,32 m Wiener Fuß, Längenmaß
1 Fuß = 12 Zoll

Joch ca. 5.755 qm; Wiener Joch, österr. Feld- und Waldmaß, 1 Joch = 1.600 Quadratklafter; Fläche, die mit zwei Ochsen im Joch an einem Tag gepflügt werden konnte

Klafter ca. 1,9 m; Wiener Klafter = 6 Fuß zu 12 Zoll; Länge, die ein Mann mit ausgestreckten Armen angeben kann

kr Kreuzer; Kupfermünze
20 Kreuzer = 1 Gulden C.M.

Krone Goldmünze, 12 Kronen = 1 Gulden

Linzel ? wahrscheinlich Fußschale für Fruchteis

Loth 1/32, später 1/30 Pfund

Maß ca. 1,4 Liter, österr. Hohlmaß, 1 Maß = 4 Seitel

Meile ca. 7,6 km als österr. Längenmaß

Muscat wahrscheinl. Muskatellerwein, Dessertwein

Pf. Pfund = 0,5 kg, österr. Pfund ca. 560 g

Portugal wahrscheinlich Dessertwein, Portwein

Rosoglio Liqueur aus Früchten, ursprüngl. Maraschino

Schock 60 Stück

Seitel ca. 0,35 Liter, österr. Hohlmaß
4 Seitel = 1 Maß, Seidel, Bierseidel

Tokayer ungar. starker Rotwein

Zoll 12 Zoll = 1 Fuß = ca. 0,32 m

Ztr. Zentner / Centner = 50 kg

Siehe u.a. auch:

PK 1999-1 J. & L. Lobmeyr und seine Glashütten in Marienthal, Slavonien;
Auszug aus Schmidt, „100 Jahre österreichische Glaskunst. Lobmeyr 1823-1923“
PK 1999-1 SG, Glashütten in Slawonien und der Glasexport in das Osmanische Reich
PK 1998-2 Pazaurek, In Metallformen geblasene und gepreßte Gläser
U.a. zur Langerswalder Glasfabrik von Benedikt Vivat
PK 2000-4 SG, Ein wichtiges Buch: Hansjosef Maus, Schwarzwälder Waldglas
PK 2000-4 Maus, Pressglas aus dem Schwarzwald?
PK 2000-4 Roese, Museum Glashütte Schmidsfelden bei Leutkirch im Allgäu;
Nachtrag zu PK 2000-3; Form-geblasenes Glas
PK 2000-5 Maus, Pressglas aus dem Schwarzwald?; Nachtrag zu PK 2000-4
PK 2000-5 SG, Form-geblasenes Glas
PK 2000-5 Billek, Form-geblasenes Glas, Nachtrag zu PK 2000-3 u. PK 2000-4
PK 2000-5 Stopfer, Form-geblasenes Glas, Nachtrag zu PK 2000-3 u. PK 2000-4
PK 2000-5 SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern
PK 2001-1 Maus, Die Gläser der Buhlbacher Glashütte nach dem Geschäftsbuch von Mai 1850 bis Februar 1853
PK 2002-2 Maja Juras, Auszug aus Juras 1997: Biedermeier-Glas in Kroatien (und Slawonien) [Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj]
PK 2002-2 Mrazek, Auszug aus Mrazek 1963: Das Glas (Biedermeier in Österreich)
PK 2002-2 SG, Wo lagen die ungarischen (und steierischen) Glaswerke? (mit Karte)
PK 2002-2 SG, Die "k. k. priv. Langerswalder Glasfabrik in Steyermarkt" von Benedikt Vivat
PK 2002-4 SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals "Oberungarn"
PK 2002-4 SG, Gläser aus der Glashütte Zvečevo von Joseph Lobmeyr und Dragutin Sigmund Hondl in Slawonien sowie aus den Glashütten Ivanovo Polje und Osredek bei Samobor
PK 2002-4 Stopfer, Glas vom Pohorje-Gebirge in der Handwerks- und Gewerbesammlung des Regionalmuseum Maribor, Kulturhistorische Abteilung, Slowenien
PK 2002-5 Stopfer, Form-geblasenes Glas aus dem „Herzogthum Steyermark“
PK 2002-5 Stopfer, Glas vom Pohorje-Gebirge in der Handwerks- und Gewerbesammlung des Regionalmuseums Maribor, Kulturhistorische Abteilung, Slowenien
PK 2002-5 SG, Karte Pohorje [Bacherngebirge] Nordslowenien / Südösterreich / Steiermark
Abb. 2002-5/107
PK 2002-5 Varga, Régi Magyar üveg [Geschichte des ungarischen Glases]
PK 2003-1 Neuwirth, SG, Glashütten Marienthal und Zvečevo in Slawonien von Joseph Lobmeyr;
Auszug aus Waltraud Neuwirth, Schöner als Bergkristall - Ludwig Lobmeyr, Wien 1999
PK 2003-2 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren (Glasfabrik Voitsberg)
PK 2003-2 SG, Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren (Glasfabrik Voitsberg)
PK 2003-4 SG, Neues von der Glasfabrik Lobmeyr - Hondl, in Zvečevo, Slavonien,
Ein Service für Erzherzog Stephan als „Proben slavonischer Glasfabrikation“
PK 2004-1 Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913.
Modell der Geschichte eines Industriezweiges (Auszug)
PK 2004-1 Anhang 05, Musterbuch Sjedinjene Tvornice Stakla
[Vereinigte Glasfabriken A.G., STS Abel] N.D., Zagreb, 1934 (Auszug)
PK 2004-1 Anhang 19, Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913.
Modell der Geschichte eines Industriezweiges (Auszug), Graz 1976
PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898
PK 2004-1 SG, Zeittafel Glaswerk Zlatno von Johann Georg Zahn, bei Lučenec, Slowakei
PK 2004-2 Roth, Kinderarbeit in den steirischen Glashütten (Auszug aus)
Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913.
Modell der Geschichte eines Industriezweiges (Auszug)
PK 2004-3 SG, WHW-Abzeichen aus Pressglas „Heimgekehrte Untersteiermark“, 1943
PK 2004-4 Anhang 04, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas. Das Stölzle-Glasimperium
PK 2004-4 Anhang 05, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas. Die Geschichte der Stölzle-Glashütten
PK 2004-4 Anhang 06, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas. Die Technologische Entwicklung der Glasindustrie im Niederösterreichisch-Böhmischen Grenzgebiet sowie in den Steirischen Hütten Köflach und Graz
PK 2004-4 Anhang 07, Jubiläumsschrift „Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942.
Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei
PK 2005-2 Parlow, SG, Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschek, Parlow, Hart & Vivat in der Südsteiermark [heute Österreich und Slowenien]

Literaturangaben zu Glas aus Österreich, Slowenien und Kroatien

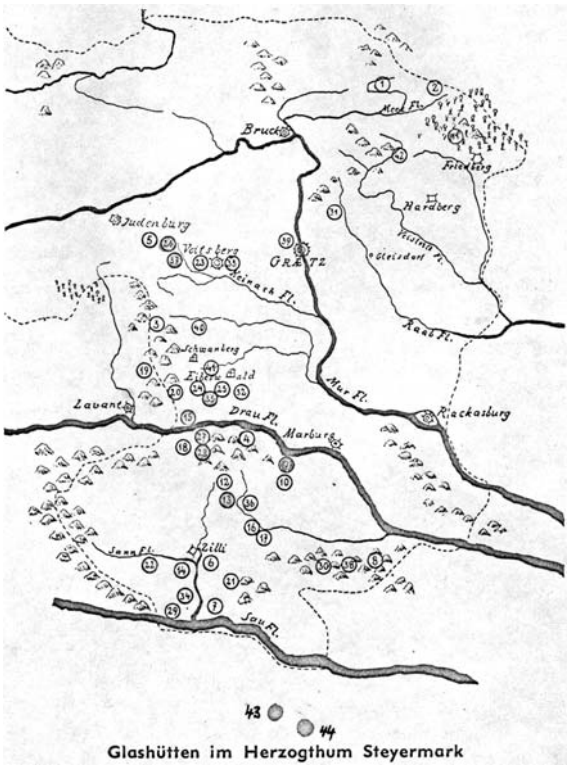
Adlerová 1972	Adlerová, Alena u. Sindelar, Dusan, Ceské lisované sklo [Böhmisches Pressglas] Oblastni galerie výtvarného umení v Gottwaldove, Gottwaldov 1972
Arte 1993	Arte e cultura in Croazia, Ausstellung Turin 1993
Comisso 1989	Comisso, Đurđica, Osredek - staklo 1839-1904, Ausstellung Muzej za umjetnost i obrt, Zagreb 1989
Despot 1956	Despot, Miroslava, Osredek, njegov postanak i razvoj ... , Doktorska dizertacija 1956 (Primjerak u Referalnom centru sveuèilišta u Zagrebu)
Despot 1961	Despot, Miroslava, Staklana u Ivanovom Polju nedaleko Daruvara, in: Staklo, porculan, keramika 1, 1961
Despot 1956	Despot, Miroslava, Staklana Zvečevo, njen postanak i razvoj, in: Zbornik Muzeja primenjene umetnosti, Belgrad 1956
Eibiswald 1978	o.V., Altes Steirisches Glas, Ausstellungs-Katalog Eibiswald 1978
Feuchtmüller 1963	Feuchtmüller, Rupert u. Mrazek, Wilhelm, Biedermeier in Österreich, Forum Verlag, Wien 1963
Hilz 2001	Hilz, Helmut, Spiegelungen der Geschichte im Schicksal bayerischer Waldglashütten, Grafenau 2001
Hrvatski 1985	Hrvatski narodni preporod, in: PMH etc., Zagreb 1985
Juras 1997	Juras, Maja, Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj [Biedermeier-Glas in Kroatien], in: Ausstellungs-Katalog Zagreb 1997 u. www.muo.hr/bider/eng/epstak.htm
Kultura 1989	Kultura pavlina u Hrvatskoj 1244-1786, Ausstellung Muzej za umjetnost i obrt, Zagreb 1989
Lobmeyr 1998	Rath, Peter, Hrsg., Lobmeyr 1823 - helles Glas und klares Licht, Wien 1998
Malekoviæ 1997	Malekoviæ, Vladimir, Bidermajer u Hrvatskoj. Politièka, gospodarska i kulturna osnovica [Biedermeier in Kroatien. Seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fundamente], in: Ausstellungs-Katalog Zagreb 1997 u. www.muo.hr/bider/eng/hmalek.htm
Minařik 1966	Minařik, Franc, Pohorske Steklarne [Glashütten des Bacherngebirges], Maribor 1966
Mittelhammer 1999	Mittelhammer, Claudia, Standorte und Entwicklung der Glasindustrie im Šumava-Gebiet (Tschechien), in: Regensburger Beiträge zur Regionalgeographie und Raumplanung, Bd. 6, Kallmünz 1999
Mrazek	Mrazek Wilhelm, Das Glas in: Feuchtmüller, Rupert u. Mrazek, Wilhelm, Biedermeier in Österreich, Forum-Verlag, Wien 1963, S. 91 ff.
Neuwirth 1993	Neuwirth, Waltraud, Farbenglas. Vom Biedermeier zum Art Deco, Band 1 Weiß, Schwarz, Gelb, Grün, Wien 1993
Neuwirth 1998	Neuwirth, Waltraud, Farbenglas. Vom Biedermeier zum Art Deco, Band 2 Blau, Rot, Wien 1998
Neuwirth 1999	Neuwirth, Waltraud, Schöner als Bergkristall - Ludwig Lobmeyr, Wien 1999
Pazaurek 1923	Pazaurek, Gustav E., Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 1. Aufl., Leipzig 1923
Pazaurek 1976	Pazaurek, Gustav E. u. Philippovich, Eugen von, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 2. von Eugen v. Philippovich überarb. Auflage, Braunschweig 1976, beim Verlag vergriffen
Roth 1976	Roth, Paul W., Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913, Graz 1976
Roth 1988	Roth, Paul W., Hrsg., Glas und Kohle. Gebrauchsglas vom Mittelalter bis zur Biedermeierzeit, über den Jugendstil bis heute, Ausstellungs-Katalog Bärnwald 1988, Graz 1988
Schmidt 1926	Schmidt, Robert, 100 Jahre österreichische Glaskunst. Lobmeyr 1823-1923, Verlag Anton Schroll & Co., Wien 1926
Simoniti 1988	Simoniti, Marjetica, Glas vom Pohorje / Bacherngebirge, in: Roth 1988, S. 129 ff.
Spiegl 1976	Spiegl, Walter, Böhmische Gläser, München 1976
Spiegl 1980	Spiegl, Walter, Glas des Historismus - Kunst- und Gebrauchsgläser des 19. Jahrhunderts, Braunschweig 1980
Spiegl 1981	Spiegl, Walter, Biedermeier-Gläser, Keyser, München 1981
Stolno 1973	Stolno posuđe i pribor od renesanse do secesije, Ausstellung Muzej za umjetnost i obrt, Zagreb 1973
Tesori 1991	Tesori nazionali della Croazia, Ausstellung Centro Affari e Promozioni, Arezzo 1991
Woisetschläger 1985	Woisetschläger, Inge, Glas des Historismus. Vom Biedermeier bis zum Jugendstil 1850-1905, Aus den Beständen der Abteilung für Kunstgewerbe am Landesmuseum Joanneum, Heft 5, Graz 1985

Gründungsjahre und Standorte der „steirischen“ Glashütten in der historischen Entwicklung

SG: Der südliche Teil der abgebildeten Karte „Glashütten im Herzogthum Steyermark“ liegt seit 1919 (Frieden von St. Germain-en-Laye) auf dem Gebiet von Slowenien - nach 1945 Teilstaat von Jugoslawien, heute selbständiger Staat in der Europäischen Union. Die Grenze liegt heute wieder auf dem Gebirgskamm zwischen Mur [Mura] im Norden und Drave [Drau] im Süden.

Die sog. Untersteiermark war als Herzogtum Steiermark eines der bis 1919 zum Kaiserreich Österreich-Ungarn gehörenden, vor allem slawisch besiedelten Gebiete, die nach dem 1. Weltkrieg zu selbständigen Staaten wurden. Das Dritte Reich besetzte nach dem Anschluss von Österreich das Gebiet und gliederte es 1941-1945 dem Deutschen Reich ein.

Abb. 2005-2-08/027
Karte „Glashütten im Herzogthum Steyermark“
Quelle und Datum unbekannt
Skizze und Ortsliste aus Dokumentation Guß / Parlow



Die Einzeichnungen auf der Skizze und die Angaben in der Ortsliste sind sehr ungenau und irreführend.

Die Glashütten von Benedikt Vivat Alt- Benediktenthal, Neu-Benediktenthal lagen beim Knie der Drave bei Lovrenc na Pohorju und Fala, südwestl. von Ruše [Maria Rast], s. unten Abb. 2002-5/107 u. Abb. 2005-2-08/028. Die Lage von Langerswald ist unklar, der Ort Langersvald ist unbewohnt und von Lovrenc aus fast nicht erreichbar. Die Glashütte Langerswald lag deshalb wahrscheinlich am Oberlauf des Lamprechtsbaches südwestl. Lovrenc, s.u. Abb. 2005-2-08/028.

Die Glashütten Osredek (Osredak) und Karolina bei Samobor sind auf der Karte nicht lagerichtig eingezeichnet, sie liegen in Kroatien im Grenzgebirge zu Slowenien Žumberačka Gora [Uskoken-Gebirge] am Oberlauf des Flusses Bregana / Breganica, 12 km westl. Samobor, 25 km westl. Zagreb. [Die Glasfabrik in Osredek bei Samobor wurde 1839 von der Gräfin Vilhelmina Kulmer gegründet und arbeitete bis 1904; Maja Juras, Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj; Gamilschek und Dinghofer 1872 kaufen die Fabrik (Osredek, Alte Glashütte) bei Samobor und bauen die Neue Glashütte, genannt Karolinenhütte; Ivica Sudnik, 1951 - 1961 - Zehn Jahre Hütte Samobor]

Nr. lt. Karte	Gründungsjahr	Standort
-	1570	Kapfenberg
1	1580	Neuberg im Märztal
2	1580	Spital am Semmering
3	1650	"Glashütten" auf der Koralpe
4	1744	Maria Rast bei Marburg
5	1750	Konasperg bei Salla
6	1753	Lichtenthal bei Cilli
7	ca. 1753	Laisberger Hütte bei Steinbrück
8	ca. 1753	Look-St. Rochus bei Rohitsch
9	ca. 1749	Oberlehmbach (Bärenhütte)
10	1760	2. Oberlehmbacher Hütte
11	ca. 1779	Thalberg bei Schaueregg am Wechsel
12	ca. 1779	Bei Missling im Kreuzgraben bei Gonobitz
13	1781	Rakovicz-Hudina am Globosebach bei Gonobitz
14	1794	St. Agnes - Liboje bei Cilli
15	1799	Langerswald - Lecken Nord-Bachern
16, 17	um 1800	Karthäuser-Kloster Seitz bei Drachenburg
18	um 1800	Josefsthal - Bösenwinkel (Reifning / Ribnica), alte und neue Hütte
19	ca. 1808	St. Vinzenz (Koralpe)
19a	17..?	Alte Hütte in der Soboth
20	um 1808	Neu-Soboth, obere Hütte (Koralpe)
20a	um 1830	Henriettenthal in der Soboth
21	ca. 1808	Neu-Gairacher Hütte zu Mischidol
22	ca. 1808	Julienthal bei St. Georgen am Tabor bei Cilli
23	1805	Oberdorf bei Voitsberg
24	1814	Ferdinandsthal Herrschaft Eibiswald
25	1865	Vordersdorf bei Eibiswald
26	1846	Weyern bei Köflach
27	1824	Alt-Benediktenthal am Lobnitzbach
28	1834	Neu-Benediktenthal am Lobnitzbach
29	1830	Sagor bei Steinbrück
30	1837	Laak Herrschaft Süssenheim bei Rohitsch
31	1854	Klein-Semmering bei Weiz
32	1854	Aibl bei Eibiswald
33	1861	Voitsberg
34	1860	Hrastnigg bei Steinbrück
35	1871	Glasfabrik Wies bei Eibiswald
36	1870	Oplotnitz bei Gonobitz
37	1872	Köflach
38	1873	Sobote-Olinie bei Süssenheim, Drachenburg
39	1889	Graz-Gösting
40	1909	Frauenthal bei Deutschlandsberg
41	nach 1920	Marienhütte in Wies
42	nach 1922	Ratten bei Birkfeld
43	[1839]	Osredek [bei Samobor]
44	[1872]	Karolina [bei Samobor]

Glas vom Pohorje-Gebirge in der Handwerks- und Gewerbesammlung des Regionalmuseum Maribor, Kulturhistorische Abteilung, Slowenien

Handzettel des Regionalmuseum Maribor, Slowenien, Stand 2002. Zur Verfügung gestellt von Dir. Eduard Stopfer nach einem Besuch des Museums Mai 2002. Herzlichen Dank!

Das Glasgewerbe war neben dem Eisengewerbe der wichtigste Industriezweig in der Steiermark und zugleich eines jener Kunstgewerbefächer, die in Slowenien eine ungeheuere Blüte erlebten. Glas, das in unseren Glashütten erzeugt wurde, befriedigte den Bedarf unseres Binnenmarktes für zwei Jahrhunderte und wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der Hauptexportartikel. Unsere Glashütten, die vor altem Gegenstände für den alltäglichen Gebrauch erzeugten, beschränkten sich auf solche Techniken der Formung und des Verzierens, die im Einklang mit ihren sehr einfach eingerichteten Werkstätten waren.

Die Glashütten von Pohorje [Bacherngebirge] mussten, da sie von Holz und Kieseln abhängig waren, öfters ihren Platz wechseln. Wegen des großangelegten Fällens ursprünglicher Buchenwälder und der Aufforstung mit Nadelbäumen änderte sich die Waldstruktur das Pohorje-Gebirges.

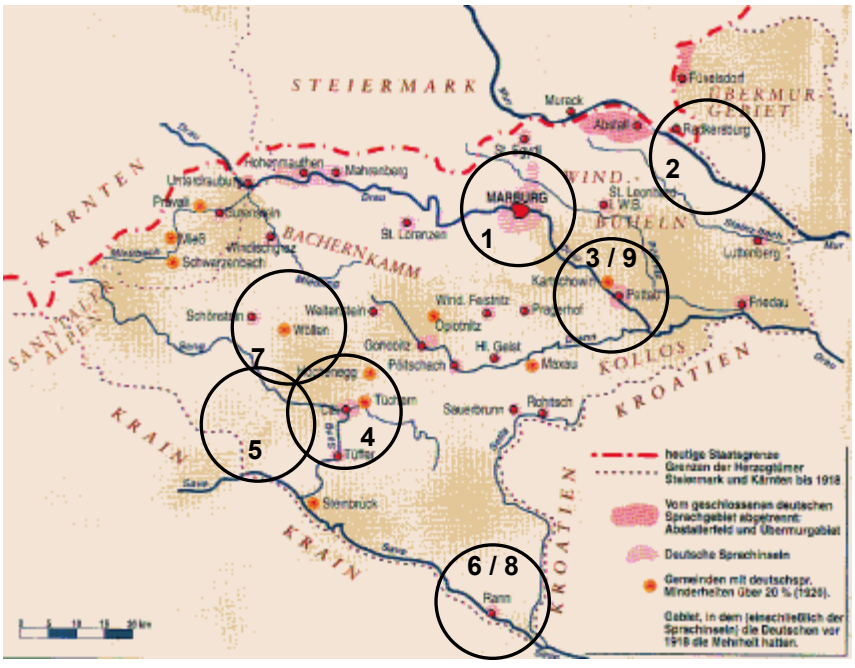
Seit 1677, als im Kloster Žiče bei Slovenske Konjice die älteste Glashütte auf Pohorje erwähnt wird, bis zum Jahr 1909, als die letzte Glasfabrik in Josipdol ihre Arbeit einstellte, kennen wir auf Pohorje mindestens siebzehn Glashütten. Die Glashütten verdrängten mit ihren Produkten das Holz-, Ton-, Metall- und Fayence-Geschirr. Die böhmischen Glasmacher, die in den meisten Fällen die Glashütten leiteten, übertrugen ihr Wissen und ihre Erfahrungen an unsere Fachleute, deswegen entwickelte sich das Glas von Pohorje formell unter böhmischem Einfluss.

Unter den blühenden Glashütten vom Pohorje ist die Glasfabrik Benedikt Vivat in Ruše, die sich mit ihren Erzeugnissen auf vielen Industrie-Ausstellungen ausgezeichnet hat, besonderer Erwähnung wert. In der Sammlung des Museums sind neben Erzeugnissen von Vivat auch Produkte anderer Glashütten (der unter Areh, aus Lovrenc na Pohorju, aus Josipdol) ausgestellt. Am Anfang des 19. Jahrhunderte brachen äußere Gründe die zwei Jahrhunderte lange Tradition des Glasgewerbes auf Pohorje ab.

Der besondere Reiz des Glases von Pohorje liegt darin, dass es in einfachen und reinen Glastechniken angefertigt ist und dass es in diesen qualitätsreicheren und dem Glas eigentümlicheren Verfahrensweisen verharrte, während die Glasproduktion in anderen europäischen Ländern industrialisiert wurde und ihren Kunstgewerbe-Charakter verloren hat.

Cilli = Celje, Faal = Fala, Drachenburg = xxx, Hrastnigg = Hrastnik bei Trbovlje, Marburg = Maribor, Maria Rast = Ruše, Radkersburg = Gornja Radgona, Rakowitz / Rakovec bei Weitenstein = Vitanje, Rohitsch [Roitscher Sauerbrunn] = Rogaška Slatina, östl. Celje, Süßenheim = Zusmu bei Celje, Trifail = Trbovlje, südwestl. Celje; s.a. Brockhaus 1894, Bd. 10, S. 180, Karte Kärnten ...

Abb. 2004-3/500
Karte Untersteiermark, um 1941-1945 [http://www.vloe.at/vereine/untersteirer/]
1 Maribor na Drava [Marburg an der Drau], 2 Gornja Radgona [Oberradkersburg], 3 Ptuj [Pettau]
4 Celje [Cilli] und Savinska dolina [Sanntal], 5 Trbovlej / Hrastnik [Trifail], 6 Brežice [Rann], 7 Velenje [Schloss Wöllan], 8 Mokrice bei Jesenice na Dolenjskem [Burg (Auersperg- / Gagern-) Mokritz], 9 Vurberg [Schloss Wurmberg an der Drau, nordwestl. Ptuj]



ICOM - GLASS Annual Conference, Celje, Slovenia, 11 - 14 October 2004

slovenia.icom.museum/dokumenti/Povzetki-GLASS.doc / Abstracts

Borut Križ, Slovenia

PREHISTORIC GLASS IN SLOVENIA

In the second half of the 19th century the interest in archaeology rapidly increased, so that various provincial museums, which had to be supplied with objects, were established in Central Europe.

Large earth tumuli in **Dolenjska** (Lower Carniola), owing to their abundance and easy identification in the landscape, became a target for numerous treasure-seekers, as well as antique dealers and archaeologists. The finds were transported from Dolenjska to the Natural Science Museum in Vienna, to Graz, Ljubljana, Berlin and the USA, too. Very early on, attention was drawn to a great number of glass beads in different colours, which appeared in graves at Stična, on Magdalenska gora, at Novo mesto, Šmarjeta, Dolenjske Toplice, Libna, etc. Despite the abundance of glass finds, it was only in the mid 20th century that Thea E. Haevernick pointed out that these represented a local source of such jewellery and not an importation from Phoenician territory.

In addition to this great number of glass beads with their variety in colour, form and decoration, the rich beds of silica sand (one of the basic raw materials in glass-making) to be found in Dolenjska testify to local production.

Glass beads appear in Dolenjska already in **Late Bronze Age** urn graves belonging to the Ljubljana group of Urn-Field Culture (9th - 8th cent. BC). These graves contain rare, tiny, blue glass beads or somewhat larger, light blue, transparent beads, and some which are decorated with eyes of white or yellow glass. In the Ljubljana IIA period (8th cent. BC) the glass grave goods are even more frequent.

At the beginning of the Early Iron Age glass is still relatively rare in grave goods, whereas bone or amber beads are more numerous. In the Stična-Novo mesto period (6th cent. BC) the number of glass beads begin to increase and reaches its peak in the following periods. In the Certosa period (5th cent. BC) all types and ornamentation of glass beads are known.

Glass is used as decoration and a supplement to fibulas and needles. Glass vessels are rare, mostly imported. The most common colour is blue, besides turquoise, green, brown, white, yellow and almost black. The beads are round, oval, disc-shaped, in the form of rectangular and triangular prisms, and combinations of shapes. Glass beads in the form of ram's heads in five variations represent a special type. The beads have a hole in the middle for threading on a string, some of them have a metal (iron) ring for hanging; the latter are most often of a basket shape.

In the Late Iron Age the situation changes. The beads become larger, the ornamentation takes the form of a spiral or double eye. In this period there appear solid glass bracelets in different colours - from blue, yellow, green, white, brown, purple, to almost black.

Irena Lazar, Slovenia

THE PATTERNS OF USE OF ROMAN GLASS IN SLOVENIA

The earliest **Roman glass vessels** from the territory of modern Slovenia, i. e. mosaic and coloured cast glass, are known from the 1st century BCE and beginning of the 1st century CE. The earliest vessels were mostly luxury items and came from northern and central Italian workshops through Aquileia, the main commercial centre for East Alpine and Pannonian territory.

The amount of glass material from the second half of the 1st century increased enormously in comparison to the beginning of the century. The number of forms increased by more than 100%, showing that the use of glass had spread among all strata of the population, and further indicating the total Romanization of the region. Most of the blown glass was of an everyday utilitarian character. Glass vessels were made of naturally coloured glass with green and blue tinge and served as tableware, storage vessels and unguentaria. Some forms imitate products made from precious materials (footed goblets, two-handled beakers), vessels from decoloured glass are also popular, small globular bowl with ribs (zarte Rippenschale) is well represented. Most of the forms from the Flavian period persisted into the next century.

In the 2nd and 3rd century the proportion of decorated wares declined in relation to vast quantity of ordinary table- and storage-wares. The range and number of shapes and types grew, but everyday domestic goods predominate, like plates, bowls, beakers, cups, bottles jars, jugs.

It is noticeable that during the 4th century the use of glass vessels is confined in the main part to table-wares and activities connected with drinking. The number of forms was drastically reduced, as was the number of individual variants. The commonest vessels are hemispherical cups and conical beakers. At the end of the century the disappearance of many closed forms is seen. At the beginning of the 5th century the vessel glass assemblage is almost entirely restricted to drinking vessels and objects connected with liturgical activities.

The trade routes for glass products to Slovenia in the first centuries led mostly through northern Italy. The main merchant center for trade in the eastern Alps, Pannonia and the Balkans was **Aquileia**. Rare valuable products also arrived from the eastern Mediterranean and Egypt. The Aquileian influence in the southeastern Alpine region continued into the first half of the 2nd century, as the majority of products still came from Italic workshops. The influence of the glass production

centers in the Rhine valley, particularly the Köln workshops, developed and spread after the middle of the 2nd century. In this period, the demand for glass products for everyday use to some extent began to be satisfied by local glass production centers.

Local glass industry existed in R. period on the territory of modern Slovenia from the 2nd century onwards and lasted, as proved by the finds from **Celeia** (Celje) and **Poetovio** (Ptuj), through the 2nd and 3rd century. The evidence about local glass production in the Roman period is known from Celeia and Poetovio. The evidence includes material derived from glass working, i.e. glass waste, raw glass and distorted vessels, fragments of crucibles and raw glass. The production of glass in Late Roman period has, despite some finds of re-cycled glass deposits, so far not been proved - **Emona** (Ljubljana), **Carnium** (Kranj).

Valentina Varl, Slovenia

GLASS TRADITION IN POHORJE AREA

Glass production in Styria in 17th, 18th and 19th Century falls into three regional areas: West-Styria (Weststeiermark, now in Austria), Pohorje area (on and around mountain Pohorje) and Kozjansko area (southern of Pohorje, east from Celje).

At least **16 glass-works are known on Pohorje**. They worked from at least **1677**, when the oldest one in the backwoods of Pohorje, in the monastery **Žiče** (Seitz) near Slovenske Konjice was mentioned for the first time, until **1909**, when the last one in **Josipdol** stopped its production. The glass-works were run mostly by Bohemian and German glass specialists, who moved to our region mostly in last decades of 18th and in the beginning of 19th century. Glass-works of the 18th century were small and simple. They've been moved from place to place, depending on wood and fine-stone utilisation. In the first half of the 19th century glazier's trade was the most important industrial branch in Styria beside iron works. Glass-works grew, and some of them employed more than hundred glass-makers and glass-decorators. They transformed into the half-industrial workshops. The most important were the glass-works owned by Benedict **Vivat** (glass-works **Langerswald** and Benediktov dol / **Benedictthal**), who exhibited its objecty at several industrial exhibitions. Also important were glass-works Gornji Limbuš / **Oberlembach** and Josipdol / **Josefsthal**.

The main products of our glass-works were objects for daily use made by blowing and **mould-pressing**. The glass-works were producing colourless, clear and coloured, clear and opaque glass. Some of the objects were decorated with cutting and / or engraving, painted and gilded, and in the last decades of 19th century also etched. Benedict **Vivat** produced in the second quarter of 19th century interesting **pressed glass** with historical and Christological motives. His luxurious objects, made for exhibitions or on special request, show the knowledge of temporary glass-colouring and cutting techniques of the first half of 19th century. They followed formal and stylistic influences of Bohemian glass-production.

In second half, and especially in last decades of 19th century, the glass-production in Pohorje region declined. Several glass-works were closed, those which survived competition, produced mostly cheap pharmacy, table, lightening and packing glass, which was mass produced. In **1892** the Glasswork of duke Zabeo (former Glasswork Benediktov dol / **Benedictthal) in Ruše / Maria Rast was closed**. Two years later the Glasswork in **Oplotnica** was also closed and as the last one, the glasswork in **Josipdol was shut down in 1909**. More than 200-years long tradition of glass-production in Pohorje area was died out.

Jože Rataj, Slovenia

GLASSMAKING IN KOZJANSKO AND THE CELJE AREA

The development of glassmaking technology has made an important contribution to the development of design culture right up to the present day. The rise of glass production in **Kozjansko** and the wider **Celje** region dates back to the end of the 17th century. Here, 'forest glassworks' operated, although by as early as **1794** we find the **first coal-fired** glassworks in **Liboje**.

Evidence of the existence of glassworks comes from place names (including names of fields, etc.) and the fragments of glass found in glassworks rubbish tips - which also prove that they produced a wide range of products. As well as simple glass, glassworks produced more complex items that were at least comparable to the achievements of other countries. The mainstay of production were the mineral water **bottles** that went on to be filled in **Rogaška Slatina** - and indeed the oldest glassworks were in this very area.

By the early 18th century **Gornji Rogatec**, **Macelj**, **Vetrnik** and **Vitanje** were already becoming important centres. A boom occurred in the 19th century and in this period we can trace glassworks in **Čača Vas**, **Log ob Sotli**, **Loka pri Žusmu**, **Jurklošter**, **Trbovlje**, **Rakovec**, **Liboje**, **Zagorje ob Savi** and elsewhere. The owners were landowners or burghers, while master glaziers came from Bavaria, Bohemia, Silesia and the Austrian provinces. The names of several master glaziers, for the most part anonymous, are behind the products that won medals at the crafts and industry fairs of Inner Austria in the 19th century. The second half of the 19th century saw the establishing of industrial glassworks.

The former manufacturing workshops were succeeded by the **Hrastnik Glassworks**, the **Rogaška Glassworks** and the **Rogaška Slatina Glassmaking School**. The GRY Design Studio, located in the heart of Kozjansko, complements the product range of the Rogaška Glassworks with exclusive cut crystal and engraving designs.

Zrinka Buljević, Croatia

THE TRACES OF THE GLASSMAKERS IN THE ROMAN PROVINCE OF DALMATIA

In the last decade in Dalmatia the fragments of three cups attributed to the famous 1st century glass blowers **Ennion** and **Aristeas** were found. Dalmatian Ennion's cups come from the military camp in **Tilurium** (Gardun near Trilj) and from the **Augusteum** in Narona (Vid). The Naronitan vessel is the third or forth such vessel found on the route to Tremithus in Cyprus - Narona - Cavárzere near Adria - possibly Tarragona. Similar fragments are known from Mogador in Morocco as well as aforementioned fragment from Gardun in Croatia which is too small to be attributed to a certain of Ennion's cups with one or two handles. **Aristeas, Ennion's follower**, as a Cypriote signed the Naronitan cup from Augusteum and the cup in the Constable-Maxwell collection, and without the toponymic mark the cup in olivegreen glass in the Strada Collection, Pavia.

The inscriptions on the flat horizontal tongues of two handles of scyphus from the Augusteum in Narona, are worn and illegible so we don't know who of Sidonians signed it in the 1st century AD. The Naronitan glass cameo of Livia with its youthful appearance and hairstyle with nodus certainly originated in Rome during the period of Tiberius, and is possibly a work of one of Dioskourides' sons: Eutyches, Hyllos and Herophilos.

Only **Salona** in Dalmatia is proved to be a glass working centre not only by the remains of glass furnace but with certain epigraphical evidences - a sarcophagus fragment with the inscription of a glassmaker **Paschasius** or Pascasius and a marble mould for glass bottles with the inscription of a glassmaker **Miscenius Ampliatus**.

Depictions of closed glass furnaces, and glassblowing scenes are preserved on two clay lamps from 3rd quarter of 1st century AD, consistent with the spread of glassblowing technique, one from **Prati di Monestirolo** (Ferrara region, Italy) and another from **Asseria** (Dalmatia). On the lamp from Asseria the names of two depicted glassblowers, freedmen are inscribed: [Tre]llus i Athenio, his assistant whose name suggests Athenian origin, his or his ancestor.

If the personal names on the bottoms of unguentaria are the names of glassmakers, on the teritory of Roman Dalmatia from Argyruntum we know about Rufinius and A(ntonius) Volumnius Ianuarius; let us mention here the abbreviation QDE/LPF from the bottom of a unguentarium from Iader of which letters in the first line could be solved with the inscription from the bottom of a square bottle Almese (Torino): Q. DANI EVHELPISTI. On the bottoms of Dalmatian square bottles from Iader, Argyruntum, Asseria and Volcera we read the name of L. Aemilius Blasius. On the bottoms of two bottles from Zaton is the name of C. Salvius Gratus. Cn. Pompeius Cassianus is the name that is confirmed on the glass bottom from Iader. If they are glass makers their bottles are imported in Dalmatia from north Italy; this with remark that there is a hypothesis about Blasius' and Pompeius' Dalmatian branch glass shop. of the 2nd part of the 1st - 3rd century AD.

Nela Tarbuk, Croatia

THE GLASS COLLECTION IN THE MUSEUM OF ARTS AND CRAFTS IN ZAGREB

Glass, in addition to ceramics and metal, is the third key collection of applied art in the museum. All together, these collections form the core of the basic museum holdings.

Since the **foundation** of the Museum of Arts and Crafts in **1880**, the **glass collection** has been managed pursuing a good collection policy and systematically supplemented by items whose morphology and type reflected European art styles and development, and which also reflected the development of glass production in its technological sense.

As time passed the interest of the curators broadened to the collection of originals by contemporary Croatian artists in glass, and to the discovery of **rare examples produced in old Croatian glass factories** that unfortunately no longer exist. Today the museum glass is a well-rounded collection of fine quality and respectable quantity, and provides insight into artefacts from the sixteenth century to the present. We will mention only the most important examples of glasswork, in chronological order:

one of the most valuable examples of fish-shaped dishes, a Venetian work from the early seventeenth century. Welcome cups, glasses and decanters of Bohemian and German production from the sixteenth to the eighteenth century, Dutch cups, glasses and decanters from the same period, artworks such as a glass by the German master craftsman Johannn Schaper from Nuremberg, and glass products from the nineteenth century, outstanding among which are those by Samuel Mohn and Anton Kothgaser.

Items from glass factories active at the end of the eighteenth and in the nineteenth century represent **Croatian production**, such as **Mrzla Vodica**, **Osredek**, **Zvečevo** and **Ivanovo Polje**.

We must especially mention Art Nouveau glass, which includes works by Emile Galle, the Daum brothers from Nancy, and Louis Tiffany from New York.

Of great importance for Croatia are works from the early twentieth century, when Croatian artists such as Antonija Krasnik, who lived and worked in Vienna, and the painter and graphic artist Tomislav Krizman, created glass objects of great beauty. Modern design in the glass industry in the second half of the twentieth century is marked by the work of many Croatian artists, outstanding among which are Milica Rosenberg, Raul Goldoni, Ljubica Kočica, and we must also add the one-of-a-kind works of great art value created, in addition to the artists mentioned above, also by the painter Antun Motika.

Abb. 2002-2/133; Glashütte Aibl / Eibl bei Eibiswald um 1905, aus Roth 1988, S. 432/438, Kat. 11/17